Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zl., monatl. 4,80 Zl. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zl. Bei Postbezug vierteljährl. 16,16 Zl., monatl. 5,39 Zl. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zl., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. – Einzelnummer 25 Gr., Dienstags- und Sonntags-Nummer 30 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 Groschen, die einspaltige Reklamezeile 125 Grosch. Danzig 10 bz. 80 Dz. Pf. Deutschland 10 bzw. 70 Goldpfg., übriges Ausland 100 %, Aufschlag. – Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 %, Aufschlag. – Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. – Offertengebühr 100 Groschen. – Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157. Danzig 2528. Stettin 1847.

Nr. 63. Bromberg, Sonntag den 16. März 1930. 54. Jahrg.

Der große Tag im Sejm.

Der Mißtrauensantrag gegen Prystor angenommen.

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Warschau, 15. März. Der schon so oft und von so vielen hohen Stellen aus und in so vielen Tonarten gelästerte und verspottete Sejm übt trotzdem und vielleicht zum Teil auch gerade deswegen auf das politisch interessierte Publikum eine wachsende Anziehungskraft aus. Er gewinnt mit dem riesigen Übergewicht von „Faulenzern und Dummköpfen" — wie man im Lager seiner Feinde behauptet — an Interesse. Vor Beginn der gestrigen Sitzung, die ereignisreich zu werden versprach, herrschte eine Stimmung wie vor einer ungewöhnlichen Feier. Schon vor 12 Uhr waren die Galerien und Logen voll besetzt. In der Diplomatenloge sah man eine sonst sehr seltene Anzahl von Damen und Herren aus den Kreisen des diplomatischen Korps. Ganz besonders war es aber die Presseloge, die einen ungewöhnlichen Anblick — für Kenner bot. Denn außer sämtlichen in- und ausländischen Berichterstattern verschiedener Zungen hatte sich eine stattliche Zahl von führenden Persönlichkeiten der Presse und von Chefredakteuren eingefunden, die die Witterung dafür haben, wann ein neues Kapitel der politischen Tagesgeschichte beginnt oder beginnen könnte, und aus Pflicht und Neigung premiereartigen Ereignissen in der Politik durch ihre Anwesenheit Bedeutung verleihen. Unter den Presseleuten befanden sich auch einige zur Presse kommandierte Offiziere. Unten in der Loge des Senats saßen Kopf an Kopf die markantesten Senatorengestalten und folgten mit gespanntem Interesse dem Gang der Ereignisse in dem von stark pulsierendem Leben erfüllten Sejm.

Die Sitzung nahm folgenden Verlauf:

Im Augenblick, da nach der Eröffnung der Sitzung durch den Marschall die Minister — beinahe sämtliche Kabinettsmitglieder — den Sitzungssaal betraten, wurden sie vom BB-Klub mit lautschallendem Beifall begrüßt. Vor der Tagesordnung gab Abg. **Róg** im Namen der Wyzwoleniepartei, der PPS, der Bauernpartei, des Piastenklubs, der Christl. Demokratie und der NPR folgende Erklärung ab, mit der Bemerkung, daß sie unzweifelhaft der riesigen Mehrheit der Kammer entspricht.

„Das ganze Land macht eine schwere wirtschaftliche Krisis durch, der Kleingrundbesitz gerät in Verfall, Millionenmassen der unter größter Anstrengung arbeitenden Bevölkerung kämpfen mit der Flut des Elends, des Hungers und der Arbeitslosigkeit und tragen trotzdem geduldig die übermäßigen Lasten für die Erhaltung des Staates. In einem solchen Augenblick (Abg. Polakiewicz (BB): Ruft man eine Regierungskrise hervor!), da die ganze Anstrengung, der Gedanke und die Tat der Regierung gerichtet sein sollten auf die Zusammenfassung aller staatlichen und sozialen Kräfte zur Linderung der wirtschaftlichen Kalamität, **hält es der Leiter der Regierung für angezeigt, zum Erstaunen der öffentlichen Meinung eine verallgemeinernde Rede voll kleiner Bosheiten unter der Adresse der gesetzgebenden Körperschaften zu halten. Die Rede muß die Verwirrung und Erregung nur steigern und eine fruchtbringende Arbeit der Regierung und des Parlaments, die in der jetzigen schwierigen Lage des Landes so unentbehrlich ist, unmöglich machen.**

Dies tut der Herr Bartel, trotzdem er selbst anerkannt hat, daß die wirtschaftliche Situation sehr schwierig ist, trotzdem er selbst die Regierung unter der Parole der Zusammenarbeit mit dem Sejm übernommen hat, trotzdem schließlich der Sejm zahlreiche Beweise dieser Zusammenarbeit geliefert hat. (Abg. Idzikowski (BB): Durch Einbringung von Mißtrauensanträgen.) Beinahe der ganze Sejm hat das Staatsbudget beschlossen, ohne Hilfe der Regierung die Arbeit an der Verfassungsrevision aufgenommen und endlich alles getan, um seine Pflichten dem Staate gegenüber zu erfüllen. Gerade einen solchen Augenblick hat der Herr Ministerpräsident für sein verletzendes Auftreten gewählt. **Dieses leichtsinnige Suchen nach Händeln anstatt nach Zusammenarbeit und nach Mitteln zur Beherrschung oder wenigstens zur Linderung der wirtschaftlichen Not, deren Vertiefung in bedeutendem Maße die Regierung belastet und der gegenüber die Regierung wie bisher sich ratlos verhält, dieses politische Querulantentum anstatt einer vernünftigen wirtschaftlichen Anstrengung, diese Gleichgültigkeit gegenüber dem Schicksal von Millionen anstatt der höchsten Sorge um ihr Schicksal, diesen in gewissen Kreisen beständigen Wunsch, Verwirrung zu stiften, den Herr Bartel duldete und dem er leider erlag, wird das ganze Land unzweifelhaft verurteilen.** (Lärm auf den BB-Bänken.) Aus diesen Gründen müssen wir gegen das Auftreten des Herrn Bartel, das die auch ohne dies unaussprechlich schwierige wirtschaftliche und politische Lage des Landes erschweren wird, **aufs Energischste protestieren.**" (Beifall auf der Linken.)

Den Hauptpunkt der Tagesordnung bildete der

Antrag der PPS, dem Minister Prystor das Mißtrauensvotum auszusprechen.

Vor Beginn der Aussprache bestieg der **Präses des Ministerrats Bartel** die Tribüne, von den BB-Abgeordneten frenetisch begrüßt. Gleich wurde es mäuschenstill im Saal, und der Ministerpräsident las der gespannt lauschenden Kammer folgende Erklärung vor:

„Hohe Kammer! Die Anträge, welche den Rücktritt von zwei Ministern aus dem Kabinett, in dem ich den Vorsitz zu führen die Ehre habe, verlangen, sind ohne Zweifel formell im Einklange mit den Art. 56 und 58 der geltenden Verfassung. **Ich war aber nie damit einverstanden und kann damit auch heute nicht einverstanden sein, daß die Anwendung der Vorschrift über die individuelle Verantwortlichkeit der Minister zu einem Brauch werde in den Beziehungen zwischen der Regierung und dem Parlament in Polen.** Ich habe wiederholt meiner tiefen Überzeugung von der Notwendigkeit Ausdruck gegeben, **daß die Regierung den Charakter eines einheitlichen Ganzen nach außen bewahre und gemeinsam und solidarisch vor den anderen Organen der Staatsgewalt verantwortlich ist.** Theoretisch habe ich diesen meinen Standpunkt in einigen Pressekonferenzen zum Ausdruck gebracht und praktisch ihn noch früher in der Periode der Regierungskrisis im September 1926 bestätigt, die dadurch bewirkt wurde, daß der Sejm den Rücktritt von zwei Ministern des damaligen unter meiner Führung befindlichen Kabinetts gefordert hatte. **An diesem Standpunkte halte ich in vollem Umfange auch heute fest.** Die Anträge einiger Klubs dieser hohen Kammer zielen gegen zwei Minister, sind aber zugleich gegen das Prinzip selbst der Einheitlichkeit der Regierung gerichtet, die ich als kardinale Bedingung der Planmäßigkeit ihrer Tätigkeit ansehe. Sie teilen also nicht meinen prinzipiellen Standpunkt, daher erkläre ich, ohne in eine meritorische Beurteilung der Motive der eingebrachten Urteile einzugehen, **daß für die Regierung das Ergebnis der Abstimmung der Ausdruck des Verhältnisses des Sejm zu ihr als Ganzheit sein wird.**" (Lebhafter Beifall auf den BB-Bänken.)

Das Wort zur Begründung des Mißtrauensantrages gegen den Minister Prystor ergriff **Vizemarschall Abg. Żulawski** (PPS). Dieser routinierte Gewerkschaftsführer ist ein mit mächtiger Stimme begabter Dauerredner. Er hielt eine lange mit allerlei Belegen ausgestattete Rede gegen die gesamte sogenannte Prystor-Wirtschaft im Arbeitsministerium, insbesondere aber auf dem Gebiete der Krankenkassen. Die gegen Herrn Prystor erhobenen Vorwürfe sind schon aus der Budgetdiskussion im Sejm bekannt. Żulawski brachte sachlich nichts Neues vor — nur waren seine Ausführungen diesmal schärfer gewürzt und oftmals wandte er sich gegen die Ministerbänke mit drohender Geste und dröhnenden Worten. Die Minister schienen nicht ohne Wohlgefallen diese unmittelbaren Apostrophen anzuhören, da sie eine Abwechslung im ermüdenden Einerlei des Donnergetöses dieser klassischen Agitationsstimme boten. Die Rede Żulawskis war reichlich von Zwischenrufen, verworrenen Stimmen, stellenweise von minutenlangem Lärm und sonstiger Produktion von heftigen Geräuschen des gesamten BB-Lagers begleitet. Natürlich kam ihm allemal die Linke mit Beifall zu Hilfe. Das BB-Lager und die PPS waren wie zwei Chöre, die einander höhnische Worte zuriefen und in Gestikulationen ausdrucksvollster Art ihre Gefühle ausschäumen ließen. Als Żulawski sprach, kochte leidenschaftliche Entrüstung auf den BB-Bänken, während die PPS-Gesichter frohlockten. Beim nächsten Redner war das Umgekehrte der Fall.

si Abg. Żulawski schloß: **„Kann ein Mensch Minister sein, der das Gesetz mit Füßen getreten hat, der sich dem Walten der Justizpflege entzieht, die wildeste Parteilichkeit einführt, auf staatliche Posten Leute beruft, die moralisch disqualifiziert sind, und der auf internationalem Boden den polnischen Namen herabwürdigt?** Es kann nur eine Antwort geben: **Nein! Und wenn unter diesen Bedingungen die Regierung sich mit ihm solidarisiert, so ist es besser, daß diese Regierung abtritt."** (Starker Beifall auf der Linken.)

Es folgte die Rede eines BB-Mannes, des **Abg. Wojciechowski.** Er erwies sich als gefährlicher Gegner der PPS. Seine Darlegungen wurden von der Kammer mit großem Interesse angehört, denn er erzählte viel von der schmutzigen Wäsche der PPS. Die BB-Leute jubelten ihm zu und die Sozialisten hatten den Ärger. Als sich der Sejmmarschall Daszyński erhob, um den temperamentvollen Redner, der den Abg. Pająk (PPS) in einem Wortgefecht einen Lügner genannt hatte, zur Mäßigung zu mahnen, brachen die Insassen der BB-Bänke in ein rasendes Geschrei aus, schlugen auf die Pulte und richteten gegen den Marschall drohende Gebärden. Der Marschall ließ sich resigniert auf den Lehnstuhl nieder. Abg. Wojciechowski schloß bald darauf und wurde von den BB-Leuten freudestrahlend wie ein Triumphator begrüßt und beglückwünscht. — Um 3 Uhr ordnete der Sejmmarschall eine Unterbrechung der Sitzung an.

Nach der Pause.

Abg. **Zalewski** erklärte im Namen des Nationalen Klubs: Auf dem Gebiete der Versicherungen ist eine Reform notwendig. Die von Herrn Prystor eingeführten Änderungen sind nur scheinbar. Man gab in die Hände der Anhänger der Regierung das, was in den Händen der Gegner der Regierung gewesen war. Da der Präses des Ministerrats sich mit dem Arbeitsminister solidarisiert hat, wird die im Antrage erfaßte Angelegenheit eine Frage des Vertrauens zur ganzen Regierung. Die Enthaltung von der Stimmabgabe wäre mittelbar ein Ausdruck des Vertrauens für die Regierung. Daher wird der Nationale Klub für den Antrag stimmen.

Abg. **Dąbski** (Bauernpartei): Wir wollten keine Regierungskrisis hervorrufen, besonders nicht wegen der Tätigkeit der Minister Prystor und Czerwiński. Das Land hat jetzt größere Sorgen. Für uns bedeutet die Angelegenheit der Minister eine Episode. Herr Bartel hat durch seine Senatsrede die Situation kompliziert. Wir gehen aber darüber hinweg mit ruhiger Verachtung. (Beifall auf der Linken.) Zu welchem Zwecke hat er diese Rede gehalten? Wahrscheinlich, um den Sejm zu provozieren. **Herr Bartel hat offenbar die Situation herausgefühlt und es vorgezogen, aus diesem Grunde gestürzt zu werden.** Doch wir werden mit Herrn Bartel bei einer anderen Gelegenheit abrechnen. Erst auf der Grundlage der wirtschaftlichen Situation werden wir unser Verhältnis zur Regierung regeln. Jetzt werden wir nicht in den Generalkampf eintreten. Heute werden wir uns der Abstimmung enthalten. (Beifall.)

Dann sprach **Abg. Pączek** (BBS), der einen persönlichen Angriff gegen den Abg. Żulawski richtete. Während seiner Rede entstand ein Tumult: die BBS-Leute rannten auf die PPS-Leute zu; die wüste Zankerei dauerte einige Minuten. Abg. Pączek führte dann das Waschen der schmutzigen Wäsche der Krankenkassenverwaltung behäbig fort. Der Schmutz verteilte sich recht paritätisch auf die feindlichen Lager.

Abg. Brodacki (Piast): . . . **„Wenn die Grenzen offen wären, würden Tausende und Millionen Bauern ins Ausland fahren. . . .** Es ist jemand da, dem es daran liegt, daß Gärung in Polen herrsche, daß es zu keiner Zusammenarbeit komme. . . . **Man macht aus Polen einen Polizeistaat. Ein Polizeistaat muß zusammenstürzen.** Der Kampf muß sich auf einer breiten Front abspielen. Wir hatten keine Absicht, für das Mißtrauensvotum zu stimmen. Aber nach der Erklärung des Ministerpräsidenten liegen die Dinge anders. Es möge eine andere Regierung kommen; wenn es sich aber zeigen sollte, daß die Zusammenarbeit mit diesem Sejm unmöglich ist, möge sie auf die entscheidenden Faktoren einwirken, **daß der Sejm aufgelöst werde** und ein neuer Sejm komme. (Brausender Beifall.)

Abg. Putek (Wyzwolenie): Wir haben kein Vertrauen zur Regierung des Herrn Bartel, nicht nur, weil er sich mit Herrn Prystor solidarisierte, dessen Wirksamkeit ungesetzlich war, sondern deswegen, weil er sich mit Herrn Prystor solidarisierte, der zum Symbol des Systems wurde, gegen welches gegen die parlamentarische Demokratie kämpfte. **Die Regierung zeigte ihre Schwäche, wir haben kein Interesse daran, ihre Schwäche zu stützen.**

Schließlich wurde, nachdem noch einige Redner zu Worte gekommen waren,

der Antrag der PPS mit bedeutender Stimmenmehrheit angenommen.

Nach Bekanntgabe des Ergebnisses der Abstimmung herrschte Beifall auf der Linken, die Vertreter der Regierung aber erhoben sich, um den Saal zu verlassen. Die Abgeordneten des Regierungsklubs riefen: „Hoch lebe Minister Prystor!" (Abg. Stroński: Noch niemals hat man den Abgang der Regierung so beklatscht.) Vor dem Schluß der Sitzung erklärte Sejmmarschall Daszyński, er könne infolge der Regierungskrise den Termin der nächsten Sitzung nicht ansetzen, er wies jedoch gleichzeitig darauf hin, daß nach den Bestimmungen der Verfassung die Arbeiten am Staatshaushalt bis zum 31. März beendet sein müssen. Er werde daher an irgend einem Tage eine Sitzung anberaumen. Als die Sitzung geschlossen wurde, verließen die Abgeordneten des Regierungsklubs den Saal unter dem Absingen des Liedes der „Ersten Brigade" und unter Hochrufen auf Marschall Piłsudski.

*

Heute Demission des Kabinetts.

Warschau, 15. März. (Eigene Meldung.) Die Mitglieder der Regierung begaben sich, nachdem sie den Sejm verlassen hatten, unverzüglich in das Ministerratspräsidium, wo ein Kabinettsrat abgehalten wurde. Heute wird Ministerpräsident Bartel vom Staatspräsidenten empfangen werden und diesem die Demission des Kabinetts überreichen. Man rechnet damit, daß die Krisis nicht lange andauern wird.

Als die kommenden Männer, die mit der Bildung des neuen Kabinetts betraut werden dürften, nennt der sozialistische **„Robotnik"** zehn Namen, und zwar: Bartel, Finanzminister Matuszewski, Raczkiewicz (Wojewode in Wilna), Innenminister Józewski, Graf

Buiński (früher Posener Wojewode), Marschall Pilsudski, Switalski (ehemaliger Ministerpräsident), Oberst Slawek, Prystor und Knoll (polnischer Gesandter in Berlin).

*

Abgelehntes Mißtrauensvotum gegen den Abg. Putek.

Warschau, 15. März. (PAT) Die Verwaltungskommission des Sejm hat in ihrer gestrigen Sitzung mit 16 gegen 14 Stimmen den Antrag des Abg. Sobolewski (Regierungsklub), dem Vorsitzenden dieser Kommission Abg. Putek (Wyzwolenie) das Mißtrauen auszusprechen, abgelehnt. Für den Antrag stimmten die Abgeordneten des Regierungsklubs, des Nationalen Klubs und die sogenannte revolutionäre Fraktion.

Die Budget-Abstimmung im Senat.

Warschau, 14. März. (PAT.) Nachdem der Senat in tagelanger Arbeit die Generaldebatte über den Entwurf zum Staatshaushalt für das Wirtschaftsjahr 1930/31 beendigt hatte, wurde gestern zur Abstimmung über die einzelnen Etats geschritten. Der Antrag des ukrainischen Klubs, den ganzen Staatshaushalt abzulehnen, wurde verworfen. Mit 42 gegen 42 Stimmen abgelehnt wurde ferner der Antrag, aus dem Dispositionsfonds des Ministerpräsidenten, einen Zloty zu streichen.

Von den angenommenen Abänderungsanträgen sind zu nennen: Beschlossen wurde der Fonds für **nationale Kultur** in Höhe von 2 Millionen Zloty, worauf sämtliche von der Kommission beschlossenen Abänderungen zum Etat des **Außenministeriums** zur Annahme gelangten. Erhöht wurde hierbei der Kredit für Dienstreisen und Versetzungen um 100 000 Zloty, der Kredit für die Auslandsvertretungen in Kairo und Capetown um 742 000 Zloty, der Propaganda-Fonds um 2 Millionen und schließlich in den außergewöhnlichen Ausgaben der Bau-Kredit um 200 000 Zloty. Im Etat des **Kriegsministeriums** wurden sämtliche Abänderungsanträge abgelehnt, darunter der Antrag auf Erhöhung des Dispositionsfonds um 2 Millionen Zloty. Für diesen Antrag stimmten 43, dagegen 50 Senatoren. Im Etat des **Innenministeriums** wurde ein Kredit von 18 000 Zloty für die Kommission zur Vereinheitlichung der Gesetzgebung, sowie von 250 000 Zoty für die vorbereitenden Arbeiten zur allgemeinen Volkszählung beschlossen. Schließlich wurde ein Betrag von einer Million Zloty zur Beendigung der begonnenen Bauarbeiten in die Position „Gesundheitsdienst" eingestellt. Der Kredit zur Bekämpfung der Tuberkulose wurde um 450 000 Zloty erhöht. Im **Kultus-Etat** wurden der Zuschuß und die Stipendien für Lehrer um 250 000 Zloty verringert, und 100 000 Zloty zur Eröffnung eines weißrussischen Lehrer-Seminars neu eingestellt. Im **Budget des Ministeriums für Arbeit und öffentliche Fürsorge** wurden die Besoldungen um 60 000 Zloty erhöht, dagegen die Zuschüsse zum Arbeitslosenfonds um 9 Millionen Zloty gekürzt. Im **Verkehrsministerium** wurden die Einnahmen aus dem Personenverkehr um 10 Millionen und die Einkünfte vom Warenverkehr um 7 Millionen Zloty herabgesetzt. Im **Salzmonopol** wurden die gewöhnlichen Ausgaben um 80 000 Zloty erhöht und im **Tabakmonopol** die Einkünfte bei dem Verkauf von Tabak-Erzeugnissen um 2 920 000 Zloty gekürzt. Im Finanzgesetz wurden eventuelle kleinere Kredite für den Wegebau in Höhe von 10 Millionen Zloty gestrichen. Zu dem Artikel der den Finanzminister ermächtigt, kurzfristige Kredite bis zur Höhe von 100 Millionen Zloty zur Hebung der Produktion der kleinen Landwirtschaft zu gewähren, wurde ein Abänderungsantrag des Senators Koerner angenommen, nach welchem dieser Kredit auch der Kleinindustrie, dem Handwerk und dem Kleinhandel zugute kommen soll.

Die endgültigen Zahlen des Finanzgesetzes, die vom Senat angenommen wurden, zeigen folgendes Bild: Ausgaben 2 915 644 246 Zloty. Zur Deckung dieser Ausgaben sieht das Gesetz vor: Einkünfte aus der Verwaltung, 1 901 239 007 Zloty. Einkünfte aus den Unternehmungen 180 286 984 Zloty. Einkünfte aus den Monopolen 956 801 000 Zloty. Der Gesamtbetrag der Einnahmen beträgt 3 038 326 991 Zloty, der rechnerische Überschuß somit 92 682 745 Zloty.

Auf diese Weise wurden die Beratungen über den Staatshaushalt im Senat zum Abschluß gebracht. Die nächste Sitzung findet am 22. März mittags 12 Uhr statt.

Die Stärke der Sejm-Parteien.

Warschau, 15. März. Bekanntlich hängt die Zusammensetzung der Sejmkommissionen von dem zahlenmäßigen Schlüssel ab. Am Donnerstag fand eine Sitzung des Seniorenkonvents statt in der die Zahl der Klubmitglieder festgestellt wurde, nach welcher die Kanzlei die Zusammensetzung der einzelnen Kommissionen berechnen soll. Dies erfolgte infolge der Änderungen, die infolge der Ungültigkeit der Wahlen in verschiedenen Bezirken eingetreten waren. Nach den in der Kanzlei eingegangenen Anmeldungen ist die personelle Zusammensetzung der Klubs im gegenwärtigen Augenblick folgende: Regierungsklub zusammen mit der sogenannten revolutionären Fraktion — 133, PPS — 54, Wyzwolenie — 39, der Nationale Klub — 37, der Ukrainisch-Weißrussische Klub — 35, die Bauernpartei — 27, der Piastenklub — 20, die Deutsche Fraktion — 18 (nach dem zeitweiligen Ausscheiden des Abg. von Saenger), die Christliche Demokratie mit Einschluß der Christlichen Demokratie Oberschlesiens — 16, die NPR — 13 und der Jüdische Klub — 13. Die Festsetzung der zahlenmäßigen Zusammensetzung der Kommission erfolgt in der nächsten Sitzung des Seniorenkonvents.

Der Deutschtumsbund-Prozeß vertagt.

Wie wir erfahren, wurde der 6½ Jahre nach der Schließung des Deutschtumsbundes eingeleitete Prozeß gegen die noch übrig gebliebenen zehn Angeklagten, der am 17. März eröffnet werden sollte, mit Rücksicht auf die kurze Frist, die zwischen der Zustellung der Anklageschrift und der Hauptverhandlung gegeben war, auf Wunsch der Verteidigung bis Ende März vertagt. Ein genauer Termin für den Beginn der Hauptverhandlung wurde noch nicht **festgesetzt.**

Curtius und wir.

Vom **Deutschen Parlamentarischen Klub in Warschau** erhalten wir folgende Mitteilung:

In der reichsdeutschen und polnischen Presse der letzten Tage erschien die Wiedergabe einer Rede des Herrn Reichsaußenministers Curtius, die in der von der Presse gebrachten Form in der Öffentlichkeit und besonders in den Kreisen der deutschen Minderheit in Polen berechtigtes Befremden und Aufsehen erregt hat. Nach den Presseberichten sollte der Herr Reichsaußenminister gesagt haben, daß „vieles zu erreichen sein wird durch ein vorsichtiges Verhalten seitens der deutschen Ansiedler und der deutschen Minderheit gegen den Polnischen Staat", er habe dann eben diese Deutschen ersucht, „sich nicht feindlicher Akte gegen den polnischen Staat schuldig zu machen."

Der Deutschen Fraktion liegt in ihrer heutigen Sitzung der autentische Wortlaut der Rede des Herrn Reichsaußenministers vor, wie er im „Reichsanzeiger" veröffentlicht ist. Der Minister schildert zunächst, was bezüglich des Wiederkaufsrechtes erreicht ist und fährt dann fort:

„Was noch fehlen sollte, das muß ergänzt werden durch Wirtschaftsberatungen, durch genossenschaftliche Hilfe, aber lassen Sie mich jetzt offen sagen, auch durch vorsichtiges Verhalten seitens der Ansiedler gegenüber dem Polnischen Staat, damit sie sich nicht solcher feindseligen Akte gegen den Polnischen Staat schuldig machen, die nach dem polnischen Vorbehalte die Ausübung des Wiederkaufsrechtes nach sich ziehen würden."

Der Minister stellt also zunächst fest, daß polnische Vorbehalte zur Ausübung des Wiederkaufsrechtes gemacht sind, und daß „diese Vorbehalte bei feindlichen Akten in Kraft treten. **Daß unsere Ansiedler sich jemals weder feindseliger Akte schuldig gemacht haben, noch in Zukunft das tun werden, ist eine Selbstverständlichkeit, die eigentlich nicht erst ausgesprochen zu werden brauchte.**

Die Deutsche Fraktion hält es für im allgemeinen Interesse liegend, daß der obige tatsächliche Wortlaut der Rede des deutschen Außenministers von der hiesigen und reichsdeutschen Presse berichtigend gebracht wird und damit der entstellte Wortlaut und daraus entsprungene irreführende Mißdeutungen beseitigt werden.

*

Wir geben diese neue Lesart mit aufrichtiger Genugtuung weiter und wundern uns nur darüber, daß sie uns erst über Warschau und nicht schon durch die reichsdeutsche Presse bekannt geworden ist. Ein Teil der uns zugehenden reichsdeutschen Zeitungen brachte die entscheidenden Sätze der Rede des Herrn Dr. Curtius in einem Wortlaut, der ausdrücklich als „dem amtlichen Stenogramm entnommen" bezeichnet wurde, der zwar auch dem unterrichteten Leser den Zusammenhang mit dem Deliktsvorbehalt bei der Aufhebung des Wiederkaufsrechts im Erbfalle erkennen ließ, aber diesen Vorbehalt nicht ausdrücklich erwähnte. Wir bemerken ausdrücklich, daß unsere Stellungnahme erst nach Kenntnis dieser uns aus der deutschen Regierungspresse bekannt gewordenen zweiten Fassung und nach den ersten Mißdeutungen der polnischen Presse erfolgte.

Wir freuen uns, daß bei der Wiedergabe der Rede im „Reichsanzeiger" durch die Erwähnung der „Vorbehalte", die uns peinlich berührenden Ermahnungen wesentlich abgeschwächt wurden. Auch diese Fassung ist noch nicht als restlos glücklich zu bezeichnen. Wenn der Herr Reichsaußenminister seinen Wünschen für unser Wohlverhalten nur die kurze Feststellung hätte folgen lassen, daß angesichts unserer Einstellung gegenüber dem Polnischen Staat und angesichts der in den letzten zehn Jahren von uns an den Tag gelegten vorsichtigen Haltung eine Befürchtung, der Deliktsparagraph könnte durch das Verschulden der deutschen Ansiedler in Anwendung kommen, keineswegs am Platze wäre, dann wäre kein Grund zu Mißdeutungen und der polnischen Presse kein Wind in die Segel gegeben worden.

Baldwin gegen Macdonald.

Das Mißtrauensvotum.

Der konservative Führer Baldwin hat am 13. d. M. im Unterhause ein Mißtrauensvotum gegen die Regierung Macdonald eingebracht. Darin heißt es: „Das Haus beklagt den Niedergang des Geschäfts und die Vermehrung der Arbeitslosigkeit, die sich aus der Regierungspolitik ergeben hat." Dann bedauert die Mißtrauenserklärung, daß die Regierung sich weigert, durch eine andere Zollpolitik der Wirtschaft Sicherheit zu geben. Baldwin erklärte dazu, er halte die Lage für äußerst ernst und er hoffe, der Schatzkanzler werde klar heraus sagen, ob er irgendwann bei der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit auf eine einzelne Zollabgabe oder eine allgemeine Zollabgabe zurückgreifen wolle. Die allgemeine Tendenz der ganzen Welt ginge auf hohe Zolltarife. Er halte hohe Tarife für schlecht. Aber England könne dieses schlechte Mittel in seinen Wirkungen nicht bessern dadurch, daß es seine eigenen Schutzschranken niederlegte. Er wandte sich dann kurz der Dominienfrage zu und sagte, daß nach seiner Meinung eine wirkliche Gefahr bestände, **daß einmal die Fäden, die das Imperium zusammenhalten, und die bereits auf Spinnwebstärke auseinandergezerrt seien, reißen würden,** wenn nicht etwas wie eine wirtschaftliche Zusammenarbeit versucht würde, mit der Absicht, eine Wirtschaftseinheit des Imperiums herzustellen.

Deutsches Reich.

Zweite Lesung des Republikschutz-Gesetzes.

Am Freitag wurde im Deutschen Reichstag das neue Republikschutz-Gesetz in zweiter Lesung mit großer Stimmenmehrheit angenommen. Die dritte Lesung und die entscheidenden Abstimmungen finden am heutigen Sonnabend statt.

Curtius in Locarno.

Reichsaußenminister Dr. Curtius hat sich in Begleitung seiner Gattin nach Locarno begeben. Der Minister ist durch die Arbeiten der letzten Monate gesundheitlich sehr stark angegriffen, so daß ihm ärztlicherseits dringend ein Erholungsurlaub nahegelegt worden ist. Curtius will aber unbedingt an dem Reichsparteitag der Deutschen Volkspartei, der Ende nächster Woche zusammentritt, teilnehmen und wird deshalb seinen Aufenthalt in Locarno unterbrechen und nach Mannheim fahren. Ob er von Mannheim aus wieder nach Locarno zurückkehrt, oder zunächst nach Berlin kommt, hängt davon ab, ob der Mannheimer Parteitag den beiden Ministern der Deutschen Volkspartei, wie heute allgemein angenommen wird, ein weiteres Verbleiben in der Regierung und in der Koalition ermöglicht.

Die Wahl Luthers vom Reichspräsidenten bestätigt.

Der Reichspräsident hat die Ernennung des Reichskanzlers a. D. Dr. Luther zum Reichsbankpräsidenten für die Amtsdauer von vier Jahren vollzogen.

Ein neues Mitglied der Christlich-Nationalen Partei.

Wie die „Landvolk-Nachrichten" erfahren, ist Reichstagsabg. Moenke (Ostpreußen) aus der Deutschnationalen Volkspartei ausgetreten und hat sich der Christlich-Nationalen Bauern- und Landvolkspartei angeschlossen. Damit hat diese Partei im Reichstag eine Fraktionsstärke von 22 Mitgliedern erreicht.

Regierungskrise in Thüringen?

Gegen die Erklärung des thüringischen Innenministers Dr. Frick (Nationalsoz.) bei der dritten Lesung des Youngplanes im Reichstag wendet sich die thüringische Landtagsfraktion der Deutschen Volkspartei in einer scharfen Gegenerklärung. In ihr wird festgestellt, daß Fricks Erklärung einen Affront gegen die Reichsregierung und ihre auswärtige Politik darstelle und daß Frick die Erklärung im Namen der Thüringer Regierung abgegeben habe, obwohl diese ihm keinen Auftrag dazu erteilt habe. Da die Deutsche Volkspartei im Reiche die Reichsaußenpolitik vorwiegend stütze, werde die eigenmächtige, in der politischen Geschichte unerhörte Handlungsweise des Ministers nicht ohne Folgen für die gegenwärtige Regierungskoalition in Thüringen bleiben können.

Zurzeit befaßt sich das Thüringer Kabinett mit dieser Angelegenheit.

Aus anderen Ländern.

Ablehnung des Visums für eine russische Gesandtin.

Haag, 14. März. (PAT.) Die Regierung hat der Frau Kollontaj, der Gesandtin der Sowjetunion in Reval das Paßvisum für eine Reise nach Holland nicht erteilt. Frau Kollontaj wollte an einem Kongreß von Frauenorganisationen teilnehmen, der im Haag im Zusammenhang mit der Konferenz stattfinden wird, die sich mit der Kodifizierung des internationalen Rechts befassen soll.

Litauisch-tschechisches Schiedsabkommen unterzeichnet.

Prag, 11. März. (PAT.) Entsprechend der Ankündigung hat im Zusammenhange mit dem Aufenthalt des litauischen Außenministers Zaunius in Prag zwischen diesem und Benesch eine Konferenz stattgefunden, in deren Ergebnis ein Schiedsabkommen unterzeichnet wurde. Dieses Abkommen stützt sich auf das allgemein angenommene Muster und enthält keine speziellen Bestimmungen. Das von der Presse verbreitete Gerücht von dem Abschluß eines Freundschaftsabkommens hat sich als falsch herausgestellt.

Wahlsprüche des englischen Königs.

Die englischen Blätter veröffentlichen sechs Lebenssprüche, die als Wandsprüche im Arbeitszimmer des Königs von England hängen:

1 Laß mich alle Spielregeln beachten. 2. Laß mich stets zwischen Gefühl und Gefühlsduselei unterscheiden; das eine bewundern, das andere verachten. 3. Laß mich niemals billiges Lob entgegennehmen oder austeilen. 4. Wenn ich zu leiden habe laß mich wie ein Kassetier leiden, das sich in die Einsamkeit verkriecht. 5. Wenn ich nicht gewinnen kann, laß mich guter Verlierer sein. 6. **Laß mich nicht nach dem Monde verlangen oder etwa verschütteter Milch nachweinen.**

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 63.

Bromberg, Sonntag den 16. März 1930.

Pommerellen.

15. März.

Graudenz (Grudziądz).

× **Apotheken-Nachtdienst.** Vom Sonnabend, 15. März, bis einschließlich Freitag, 21. März: Adler-Apotheke (Apteka pod Orlem), Oberthornerstraße (3. Maja), sowie Greif-Apotheke (Apteka pod Gryfem), Lindenstraße (Lipowa). *

× **Zum Protest gegen die Steuerpolitik der Regierung** schließer am Montag, 17. d. M., die Graudenzer Kaufleute, Industriellen und Handwerker ihre Betriebe um 4 Uhr nachmittags. Es wurde beschlossen, für diesen Tag alle Lichtrek'amen und jede Schaufensterbeleuchtung in Fortfall kommen zu lassen. Die Tabakläden und Restaurationen sollen an dieser Kundgebung nicht teilnehmen. *

× **Verlegung einer Landwirtschaftlichen Schule nach Graudenz.** Zum 1. April d. J. soll die zurzeit in Wittenburg (Dębowałąka), Kreis Briesen, befindliche Landwirtschaftliche Schule nach Graudenz verlegt werden. Die Übersiedlung der Schule erfolgt mit Rücksicht darauf, daß die Stadt Graudenz bessere Entwicklungsmöglichkeiten für das Institut bietet. Die Schüler sind hier in der Lage, ihr Allgemeinwissen durch Besuch industrieller und sonstiger Einrichtungen bedeutend mehr zu erweitern als am bisherigen Orte. Unterkunft findet die Schule in einem kürzlich vom Landwirtschaftsministerium angekauften, am Getreidemarkt belegenen Hause. Für die praktische Ausbildung der Schüler wird, wie schon des öfteren berichtet worden ist, das Gut Gr. Tarpen vom Staate zur Verfügung gestellt. *

× **Für das Burgstarostwo (Starostwo Grodzkie),** das, wie polnische Blätter melden, nunmehr ebenso wie in Thorn, Bromberg usw., auch hier eingerichtet werden soll, sind bereits die erforderlichen Räumlichkeiten in einem Hause in der Grabenstraße (Groblowa) gemietet und zurzeit in der ihrem Zweck entsprechenden Ausstattung begriffen. *

× **Staatlicher Holzverkauf gegen Kredit.** Die Oberförsterei Jamy gibt bekannt, daß sie von der Direktion der Staatsforsten zum Holzverkauf bei Kreditgewährung ermächtigt wurde. Die Kreditierung wird zinsfrei bis zum 1. September 1930 erteilt, jedoch nur bei Ankauf von mehr als 5 Kubikmeter Nutz- oder 10 Kubikmeter Brennholz. Bemerkt wird, daß für jede angefangenen 250 Złoty ein Bürge notwendig ist, der die von der Oberförsterei erteilte Schuldverpflichtung unterschreibt. Händler und Vermittler, sowie Personen, von denen bekannt ist, daß sie das erworbene Holz weiter verkaufen, sind vom Ankaufe des Holzes ausgeschlossen. *

× **Ein Komitee der arbeitslosen geistigen Arbeiter** wurde in einer von etwa 30 Interessierten besuchten Versammlung gegründet. Als nächste Aufgabe des Vorstandes bezeichnete die Versammlung die Entsendung einer Deputation zum Wojewodschaftsamt, die um eine Unterstützung der erwerbslosen geistigen Arbeiter in Graudenz aus einem von der Regierung für die arbeitslosen Kopfarbeiter Pommerellens angewiesenen 30 000-Złoty-Kredit, der sich in der Wojewodschaft befindet, bitten soll. *

× **Der Fährbootverkehr auf der Weichsel** ist am Donnerstag nach der langen Winterpause wieder aufgenommen worden. Die diesseitige Anlegestelle des Motorbootes befindet sich eine kurze Strecke unterhalb der Adlermühle, gleich vor dem vom Bademeister bewohnten Häuschen. Unweit davon, auf dem Ufergelände neben dem Spaenckeweg ist man jetzt damit beschäftigt, den südlichen Teil des dortigen zum Strome führenden Pflasterweges durch Aufschüttung zu erhöhen und umzupflastern, wodurch ein besserer Zufahrtsweg geschaffen wird. *

× **Schutz dem schwarzen Storch und dem wilden Schwan!** Amtlich, auch vom Graudenzer Starosten, wird jetzt auf die Bestimmung des Artikels 48 der Verordnung vom 3. 12. 27 über das Jagdrecht erneut aufmerksam gemacht, der gemäß der schwarze Storch und der wilde Schwan, die sich in wenigen Exemplaren noch in einigen Ortschaften Pommerellens zeigen, nicht geschossen werden dürfen. Für Zuwiderhandlungen gegen diese Bestimmung sind empfindliche Strafen angedroht. *

* **Auf der letzten Monatsversammlung der hiesigen Ortsgruppe des Verbandes deutscher Katholiken** hielt Dr. Kotzian einen Vortrag über Sitten und Gebräuche der Balkanvölker auf Grund eigener Anschauungen und Beobachtungen. Er besprach die Landschaft, die klimatischen Verhältnisse, das Gastrecht, sprach über den Mann des Orients als den „Herrn der Schöpfung", über die schwer arbeitenden Frauen, über religiöse Gebräuche, wirtschaftliche Zustände und die geistige Verfassung der Völker des europäischen Orients. — Der Mensch hört gern darüber sprechen, wie Menschen anderer Länder leben, womit sie sich beschäftigen, wie sie empfinden und denken. Abwechselnd freudige und ernste Mienen, häufiges helles Auflachen und heitere, scherzhafte Zurufe bekundeten den Anklang, den der Vortrag gefunden hatte. Die herzlichen Dankesworte, die der Vorsitzende an den Redner richtete, entsprachen dem Empfinden aller Zuhörer — Den 2. Teil des Abends füllten Besprechungen über die Vorbereitungen zur Generalversammlung des Verbandes aus, die in diesem Jahre in der Woche nach Ostern in Graudenz stattfindet. Der Ortsgruppe fällt die Aufgabe zu, den Begrüßungsabend auszugestalten, die Hauptvorträge feierlich zu umrahmen, Delegierte unterzubringen, zum Festgottesdienst zu singen, an der Herausgabe einer Festschrift mitzuwirken. Die Mitgliederversammlung erklärte sich bereit, keine Opfer zu scheuen, um den für die Ortsgruppe so bedeutungsvollen Tag erhebend zu gestalten. *

× **Feuer.** Freitag vormittag 9 Uhr wurde die Freiwillige Feuerwehr nach Uferstraße (Brzeźna) 10 alarmiert. Dort waren auf dem Boden lagernde Tapeten und Malergerätschaften in Brand geraten. Die Feuerwehr ging dem Brandherd mit zwei Schlauchleitungen energisch zu Leibe und unterdrückte den Brand. *

× **Nach dem Polizeibericht** vom Freitag wurden sieben Personen festgenommen, darunter fünf Betrunkene und ein Landstreicher. — Diebstähle haben angezeigt: Jan Zalas, Pohlmannstraße (Mickiewicza), dem ein Paar Schuhe im Werte von 50 Złoty entwendet worden ist, sowie Wiktorja Romanowska, Kalinkerstraße (Kalinkowa) 3, der man aus dem Keller etwa 8 Zentner Kohlen im Werte von 28 Złoty gestohlen hat. *

* **Aus dem Kreise Graudenz** (Grudziądz), 14. März. Verschwunden ist seit einigen Tagen der 67jährige Alexander Smoliński aus Mockrau. Der alte Mann hat sich aus dem Hause seines Schwiegersohnes Josef Schmidt, bei dem er wohnte, entfernt und ist seitdem nicht mehr zurückgekehrt. Nach dem Vermißten wird polizeilicherseits geforscht. *

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Konzert des M.-G.-V. Liedertafel. Einem Wunsche der Allgemeinheit weitgehendst entgegenkommend hat der Verein die Eintrittspreise zu seinem Konzert am Mittwoch, dem 19. d. M., pünktlich 7½ Uhr abends, im Gemeindehause so niedrig gehalten, daß es jedem ermöglicht ist, dieses zu besuchen. Der numerierte Platz kostet 80 Gr., die übrigen Plätze 30 Gr., für Garderobe werden 20 Gr. erhoben. Es ist daher anzunehmen, daß die hohe Kulturarbeit des ganz selbstlos arbeitenden Vereins auch die rechte Würdigung erfährt. Neben sehr wertvollen Chören gelangen Kammermusikwerke von Haydn und Beethoven zum Vortrage. (Klavier: Alfred Hetschko, Violine: Felix Fritz, Cello: Franz Borowski). (3486 *

Deutsche Bühne Grudziądz. Auf die Fremdenvorstellung am Sonntag, dem 16. d. M., nachmittags 3 Uhr, mit dem Lustspiel „Geld auf der Straße", mit der Beleuchtung und Dekoration des Maskenballs, mit den Gruppentänzen und mit Konzertvorträgen während der Pausen wird noch einmal hingewiesen Es sind hierfür nur gewöhnliche Preise angesetzt. (3265 *

Thorn (Toruń).

⧧ **Apotheken-Nachtdienst** von Sonnabend, 15. März, abends 7 Uhr bis Sonnabend, 22 März, morgens 9 Uhr einschließlich sowie Sonntagsdienst am 16. März: „Adler-Apotheke" (Apteka pod Orlem), Altstädtischer Markt (Stary Rynek) 4, Fernsprecher 7. **

t **Bevölkerungsbewegung.** In der Woche vom 2. bis 8. März gelangten auf dem Thorner Standesamt zur Anmeldung: 31 eheliche Geburten (10 Knaben und 21 Mädchen), 5 uneheliche Geburten (2 Knaben und 3 Mädchen), 20 Todesfälle, darunter 6 von Kindern im Alter bis zu zwei Jahren und 4 Eheschließungen. **

⧧ **Der Freitag-Wochenmarkt** war sehr gut beschickt und wies besonders großes Angebot an Eiern auf. die mit 1,70 bis 2,00 gehandelt wurden. Butter kam 3,00—3,20 und Sahne 2,00—2,40. Auf dem Gemüsemarkt kosteten Wirsing-, Weiß- und Grünkohl 0,15—0,20, Rotkohl 0,25, Rosenkohl 0,50, grüne Petersilie und Schnittlauch 0,10, Pastinak 0,20, Knoblauch pro Pfund 2,50, Rhabarber pro Bund 0,50, grüne Petersilie und Schnittlauch 0,10, Pastinak Bund 0,80—1,00, Mohrrüben 0,10, Karotten als Neuheit pro Bund 0,40, junger Spinat 1,50, Meerrettich 0,20—0,50, Grünzeug pro Bund 0,10—0,15, Sauerkraut 0,20 usw. Kartoffeln waren zentnerweise mit 3,00 angeboten. Die Preise für Obst- und Südfrüchte waren unverändert, desgleichen die für Geflügel. Die Käseverkaufsstände hatten Schweizer zu 4,00, Edamer u 3,00, Tilsiter zu 2,00—2,60, Sahnenkäse zu 2,40, Romadour zu 1,20, Kräuterkäse zu 0,80 und Harzerkäse (pro Stück) zu 0,07—0,10. Der Blumenmarkt zeigte trotz des unfreundlichen Wetters ein durchaus frühlingsmäßiges Bild mit Osterruten, Schneeglöckchen und Veilchen. Der Fischmarkt auf der Neustadt war sehr stark beschickt. Es kosteten Weißfische 0,40, Bressen 1,00—1,20, Neunaugen 1,10, Hechte 2,40, Zander 2,80, Karauschen 1,00—1,50, ferner an Seefischen Breitlinge 3 Pfund 1,00, frische Flundern 1,00, geräucherte Flundern 3,00, Pomucheln 1,00—1,20, Bücklinge 0,25—0,35, Sprotten 1,00, Salzheringe 0,15—0,20, frische Heringe 0,40—0,50 und 3 Pfund 1,00. Der Fleischmarkt wies etwa 18 bis 20 Stände auf. Man notierte: Schweinefleisch 1,80—2,00, Rindfleisch 1,30—1,70, Kalbfleisch 1,20—1,50, Hammelfleisch 1,30—1,50, frischen Speck 1,80—1,00, geräucherten Speck 2,20—2,60. **

k **Aus dem Gerichtssaal.** Vor der Strafabteilung des hiesigen Bezirksgerichts hatten sich am 13. d. M. die Eisenbahnbeamten Maschinist Jan Buchholz, Heizer Franciszek Kurowski, Jan Kumiński, Jan Koperski und Franciszek Stawski von hier zu verantworten. Ihnen wird zur Last gelegt, durch Fahrlässigkeit den Zusammenstoß eines Eisenbahnzuges mit einer Lokomotive verursacht zu haben. Am 19. Februar 1929 fuhr ein Personenzug von Graudenz nach Lissomitz, wo er infolge Überfahrens des Haltesignals mit einer Lokomotive zusammenstieß. Der Angeklagte Buchholz soll kein Signal gegeben haben, während Kurowski den Buchholz nicht darauf aufmerksam gemacht haben soll. Ein Passagier erlitt bei dem Zusammenstoß erhebliche Verletzungen und krankt noch jetzt an deren Folgen. An dem fraglichen Tage herrschte starker Frost und Schneeverwehungen. Buchholz behauptet, daß die Bremse eingefroren gewesen sei und daher nicht funktionierte; Kurowski dagegen will kein Signal gesehen haben. Das Urteil lautete gegen Buchholz und Kurowski, die durch Rechtsanwalt Przysiecki verteidigt wurden, auf je 14 Tage Gefängnis mit Strafaufschub für ein Jahr. Die übrigen Angeklagten wurden freigesprochen. **

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Evgl. Kirchengemeinde. Am Montag, 17. März, abends 8 Uhr, in der geheizten St. Georgen-Kirche: Musik. Feierstunde (Gertha Dabinus und Prof. Dr. Frotscher, beide aus Danzig). Eintrittskarten bei Herrn O. Stephan, Breitestr., und an der Abendkasse. (3495 * *

* **Aus dem Kreise Culm** (Chełmno), 14. März. In der Angelegenheit der Erschießung des Schuhmachers Bagrowski in Sarnowke durch den Landwirt Boszman, worüber wir bereits berichteten, hat sich herausgestellt, daß Bagrowski ebenfalls eine Schußwaffe bei sich geführt und zuerst auf Boszman zwei Schüsse abgegeben hat. Boszman, der sich in seinem Stalle befand und in der Dunkelheit den auf dem Hof befindlichen skandalierenden Angreifer nicht sehen konnte, schoß zur Abwehr des Überfalles einmal durch das geschlossene Fenster. Die Kugel traf Bagrowski in die Brust und führte seinen sofortigen Tod herbei. Gestützt wird diese Darstellung des Tatbestandes dadurch, daß die Polizei auf dem Hofe zwei Patronenhülsen gefunden hat, die nicht aus der Waffe Boszmans stammen. Ferner fand man im Hause Klimeks, des Schwagers des Getöteten, einen Browning. Angesichts dessen wurde für die Handlungsweise Boszmans Notwehr angenommen, was zur Folge hatte, daß er aus der Untersuchungshaft sofort entlassen wurde. *

* **Vandsburg** (Więcbork), 13. März. Mit der Verschönerung der Stadt ist man seit längerer Zeit beschäftigt. Das Bollwerk, sowie die Erdarbeiten für die Strandpromenade sind bereits fertiggestellt, so daß mit Beendigung des Frostes mit der Anlage der Promenade begonnen werden kann. Ferner ist der Bau einer Brücke vom Wäldchen (Spitzbirken) zum Stadtforst geplant. Der Bau der Brücke wird in Kürze in Angriff genommen. — Die diesjährige Jugendbundtagung, die in der Schwesternhauskirche stattfand, ging ihrem Ende entgegen. Als auswärtiger Redner war der Direktor des Jugendbundes für Entschiedenes Christentum, P. Schürmann, gewonnen. Der Besuch der Tagung war sehr stark. — Zurzeit weilt die Missionarin Charlotte Hoff in Vandsburg, die in einem Vortrag ihre Erlebnisse in Sibirien packend schilderte.

ch. **Konitz** (Chojnice), 13. März. Am gestrigen Tage kam, wie gestern berichtet, im Kreistag der Haushaltsplan zur Erledigung. Im Laufe der Aussprache wurde auch der vom Kreistag durchgeführten Sprachkurse Erwähnung getan. Dabei hob der Starost die gute Entwicklung der Kurse hervor und sprach den Deutschen der Koschneiderei, namentlich aus Osterwick, Schlagenthin und Ciechocin, seine Anerkennung über die gezeigte Loyalität aus.

p. **Tuchel** (Tuchola), 14. März. Da die hiesige Umgegend sehr stark unter Wildschweinschäden zu leiden hat, so wurde kürzlich von der Staatlichen Oberförsterei Sommersin eine große Treibjagd veranstaltet, wobei aber nur ein Wildschwein erlegt werden konnte. Eine große Anzahl dieser Borstentiere durchbrach den Treiberring und verschwand im Dickicht des Waldes, ehe die Schützen zum Schuß kommen konnten. — Laut Magistratsbeschluß soll mit der Schwetzerstraße zugleich auch der hiesige Marktplatz

eine Neupflasterung erhalten. — Begünstigt von wundervollstem Sonnenschein erfreute sich der heutige Wochenmarkt eines sehr guten Besuches. Für das Pfund Butter zahlte man 2,50—2,90, für Eier 1,50—1,70. An den Fleischerständen zahlte man folgende Preise: Kalbfleisch 1,10, Hammelfleisch 1,30, Rindfleisch 1,30—1,60, Schweinefleisch 1,50—1,80, Speck 2,10. An den Fischständen notierte man folgende Preise: Hechte 1,50—1,70, Barse 1,30, Karauschen 1,00—1,20, Suppen- und Bratfische 0,50—0,80, grüne Heringe 0,45—0,60, Salzheringe für 1,00 Złoty 7—10 Stück, Räucherheringe 3 Stück für 0,50, Bücklinge 0,20—0,30, Sprotten 1,30 pro Pfund. — Für das Paar Ferkel verlangte man diesmal 90--125. Das Fuder Brennholz wurde mit 11,00—20,00 Złoty und das Fuder Torf mit 12,00—18,00 bezahlt.

p **Neustadt** (Wejherowo), 14. März. Von der Strafkammer. Der 25jährige Arbeiter Alexander Smakowski aus Hela fuhr vor Weihnachten v. J. mit dem 71jährigen Fischer Adalbert Barlasch aus Heisternest in einem Wagenabteil von Putzig nach Hela. Smakowski war angeheitert, sang lärmend, spielte sich als großer Patriot auf und ließ auch einige den alten Fischer kränkende Bemerkungen fallen, worauf ihn dieser zu Ruhe und Anstand aufforderte. Das mißfiel dem jungen Manne, und als beide in Hela den Zug verlassen hatten, erhielt Barlasch mehrere Stockhiebe auf den Kopf. S. wurde jetzt zu drei Wochen Gefängnis verurteilt.

d **Stargard** (Starogard), 14. März. Einen Diebstahl vollführten unbekannte Diebe gestern beim Gärtner Jabłonka. Aus dem unverschlossenen Zimmer der Lehrlinge, das sich über dem Treibhaus befindet, stahlen sie zwei Betten und ein Kissen im Werte von 300 Złoty. Auffallend ist, daß die Diebe die Garderobe sowie eine offen liegende Uhr nicht mitnahmen. — Einbrecher suchten das Geschäft des Kaufmanns Biesek in der Friedrichstraße heim und stahlen Fleischabfälle im Werte von 100 Złoty. — Der heutige Wochenmarkt zeigte regen Besuch. Während Butter 2,80—3,00 kostete, bekam man die Mandel Eier mit 1,80. Trotz guten Absatzes auf dem Fischmarkt fielen die Preise. Es wurden gezahlt für Barsche 0,60, Hechte 1,30, Schleie 1,30, Plötze 0,50, kleine Heringe 0,40 pro Pfund, geräucherte Aale 6,00, geräucherte Heringe 0,30—0,35 das Stück.

x **Zempelburg** (Sępólno), 15. März. Der Freitag-Wochenmarkt war nur mittelmäßig besucht und beschickt. Butter wurde mit 2,30, Eier mit 1,50 die Mandel verkauft. Gemüse war knapp, die Preise unverändert: Weiß- und Rotkohl 0,30—0,50, Grünkohl 0,25—0,40, rote Rüben 0,15, Mohrrüben 0,15, Sellerie 0,30—0,50, Zwiebeln 0,20, Äpfel 0,80—1,20, Zitronen 0,25, Apfelsinen 0,60. An Fischen gab es: die kleinen Bratfische zu 0,50—0,60, Barsche zu 0,80—1,00, Hechte zu 1,60, Schleie zu 1,80, frische Heringe zu 0,60, Bücklinge zu 0,25, Sprotten zu 0,90 pro Pfund. Kartoffeln wurden mit 2,50—3,00 pro Zentner angeboten. Hühner kosteten 4—5,00, Puten 10—11,00. — Auf dem Schweinemarkt machte sich eine Preissenkung bemerkbar: Absatzferkel wurden mit 100—105 Złoty gehandelt. Die Nachfrage war rege. — In den Abendstunden zwischen 9 und 11 Uhr wurde am vergangenen Mittwoch in dem Manufakturwarengeschäft von Deutsch ein Einbruch verübt. Gestohlen wurden Mäntel, Schuhe, Strümpfe und andere Sachen im Werte von 500 Złoty. Die Täter sind leider unerkannt entkommen. — Auf der am Donnerstag, 13. d. M., von der staatlichen Oberförsterei Lutau im Hotel Polonia veranstalteten Holzversteigerung wurden folgende Preise erzielt: Aus den Revieren Eichwalde, Kottesheim, Neuhof, Heinrichswalde und Swidwie: Kiefernkloben 13—14, Eichenkloben 11—12, Erlenkloben 7—9, Birkenkloben 10—12, Fichtenknüppel 8—9, Strauchhaufen 1,00 Złoty pro Raummeter. Die Versteigerung war zahlreich besucht und die Nachfrage verhältnismäßig groß.

Aus den deutschen Nachbargebieten.

* **Johannisburg**, 14. März. Vier Schwerverbrecher festgenommen. Wie aus Rudzanny gemeldet wird, gelang es dem Oberlandjäger Preuß, beim Einlaufen des Allensteiner Zuges vor einigen Tagen vier Männer und eine Frau (sämtlich polnische Staatsangehörige) festzunehmen. Es soll sich um polnische Schwerverbrecher handeln. Einer der Gestellten konnte das Weite suchen.

* **Königsberg**, 14. März. In einem Monat 228 Hühner gestohlen. In den letzten Wochen sind im Landkreise Königsberg wieder eine größere Zahl von Einbruchsdiebstählen ausgeführt. Die anscheinend unter Benutzung eines Kraftwagens von Königsberg gekommenen Einbrecher haben zwei Kaufleute gebrandschatzt; bei einem der Einbrüche sind ihnen Waren im Werte von 600 Mark in die Hände gefallen und bei dem zweiten Einbruch erbeuteten sie wiederum allerlei Waren, die insgesamt 450 Mark Wert hatten. Außerdem benutzten sie jede sich bietende Gelegenheit, um die Gänse-, Enten- und Hühnerställe zu plündern. Allein in einem Monat sind im Königsberger Landkreise 228 Hühner gestohlen und an Ort und Stelle geschlachtet worden. Jetzt ist es gelungen, drei der Haupttäter zu ermitteln und sie hinter Schloß und Riegel zu setzen.

* **Allenstein**, 14. März. Vom D-Zug totgefahren. Am 12. d. M. gegen 19 Uhr wurde auf der Strecke Deutsch-Eylau—Allenstein unweit des Bahnhofs Biessellen (Kreis Osterode), die vollständig verstümmelte Leiche des in Tomareinen wohnenden Arbeiters Gustav Böhm im Gleis liegend aufgefunden. Böhm ist vermutlich vom D-Zug 55, der diese Stelle gegen 18.45 Uhr passiert, überfahren worden, als er zwischen den Gleisen nach Hause gehen wollte. Die Ermittlungen sind noch im Gange. Böhm war 41 Jahre alt und hinterläßt drei Kinder unter 15 Jahren.

* **Königsberg, 14. März. Ein schweres Brandunglück hat sich heute in dem Dorf Stolzenhagen, Kreis Heilsberg, zugetragen. Bei dem 73 Jahre alten Landwirt Dönig brach in der Nacht plötzlich Feuer aus und vernichtete das Anwesen vollständig. Dönig wurde von den Flammen eingeschlossen und konnte erst am Morgen als verkohlte Leiche unter den Trümmern des Hauses geborgen werden. Seine 70jährige Frau, ein Stiefsohn und eine Nichte erlitten schwere Brandwunden, so daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird. Frau Dönig hatte vor einer Woche einen Schlaganfall erlitten und war daher außerstande, selbständig das Bett zu verlassen. Der Stiefsohn und ihre Nichte mußten sie aus dem Hause tragen. Dabei wurden alle drei von den Flammen ergriffen und durch abstürzende Dachbalken verletzt. Man vermutet, daß der Brand, der zuerst in einer Scheune zum Ausbruch gekommen war, auf Brandstiftung zurückzuführen ist.**

Graudenz.

Heute früh starb ganz unerwartet in Stettin, wo sie sich zum Besuch aufhielt, unsere liebe Schwester und Schwägerin

Hulda Schmidt

geb. **Roehl**

4 Monate nach dem Tode ihres geliebten Mannes folgte sie ihm in die Ewigkeit.

In tiefer Trauer — Die Hinterbliebenen

Martha Roehl.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 17. März, vormittags 11 Uhr, in Stettin statt. 3491

Für die beim Heimgange meiner geliebten Mutter 3494

Frau Emma Jacobsohn

in so reichem Maße erwiesene Teilnahme sage ich auf diesem Wege **meinen innigsten Dank.**

Im Namen aller Angehörigen

Erna Jacobsohn.

Grudziądz, den 15. März 1930.

Beim Scheiden aus der lieben Heimat sage allen Freunden und Bekannten **vielen Dank** für alles Gute und **herzliches Lebewohl.** 3375

Elisabeth Kleist, Szynwałd.

3. Blatt.

Deutsche Rundschau.

Nr. 63.

Bromberg, Sonntag den 16. März 1930.

Die peinliche Berichtigung.

Der Senatsmarschall entzieht dem Senator Hasbach das Wort!

Zur faktischen Berichtigung nahm am 11. d. M. vor Eintritt in die Tagesordnung Senator Hasbach das Wort:

Leider war ich verhindert, an der gestrigen Sitzung teilzunehmen und so kann ich nach Einsicht des Stenogramms über die Rede des Agrarreformministers erst heute das Wort zur faktischen Berichtigung ergreifen. Der Herr Minister sprach u. a. von Verhandlungen, die er mit Vertretern der deutschen Minderheit über eventl. freiwillige Landabgabe für die Agrarreform geführt hat. Der Herr Minister wendet sich in diesem Falle indirekt gegen meinen Kollegen Dr. Busse und mich. Laut Stenogramm hat der Herr Minister gesagt: „Wenn ich den Herren vorgeschlagen habe, sich gütlich zu einigen, und wenn — wie ich schon gesagt habe — mir eine ganze Reihe von Gütern freiwillig angeboten worden ist, und Sie, meine Herren, abgelehnt haben, trotzdem Sie wissen, wie sehr ich die Namensliste vermeiden wollte, so habe ich dadurch den deutlichen Beweis, daß Sie die Angelegenheit nicht vom Standpunkt des Minderheitenschutzes betreiben, sondern vom Gesichtspunkt der Außenpolitik. Und dem werde ich mich immer widersetzen usw."

Eine ähnliche Behauptung hatte der Herr Minister bereits vor einiger Zeit in einem Interview, das er einem Vertreter der Agentur „Iskra" gab, gemacht. Dort heißt es: „Charakteristisch zur Beleuchtung des vollständigen Fehlens deutschen Grundbesitzes bei der freiwilligen Parzellierung ist die Tatsache, daß — als ich in diesem Jahre mit Vertretern des deutschen Grundbesitzes Verhandlungen angeknüpft habe, die dahin gingen, die Namensliste in Vereinbarung mit ihnen aufzustellen, und diejenigen Güter anzuführen, deren Besitzer aus wirtschaftlichen Gründen verkaufen würden, da haben diese Verhandlungen leider nicht durch meine Schuld zu keinem positiven Resultat geführt."

Zunächst die Feststellung, daß auf besonderen Wunsch des Ministers die von ihm hier erwähnten Unterredungen von beiden Seiten bisher als privater Natur betrachtet wurden. Der Minister erklärte sogar gelegentlich der Konferenz, er würde, falls in der Öffentlichkeit von diesen Unterredungen etwas bekannt werden sollte, diese dementieren. Bis heute haben Senator Dr. Busse und ich uns streng an diese Abrede gehalten. Nachdem nun aber der Herr Minister es für zweckmäßig erachtet hat, zweimal von diesen Besprechungen Erwähnung zu tun, und zwar in einer Form, die unser Verhalten in ein falsches Licht zu setzen geeignet ist, fühle ich mich berechtigt und verpflichtet, Ihnen den Sachverhalt bekanntzugeben.

Ende Januar fand eine Unterredung zwischen dem Herrn Agrarreformminister einerseits, sowie Herrn Senator Busse und mir andererseits über die Frage statt, inwieweit es möglich wäre, den durch Zwangsankauf entstehenden Härten für die betreffenden Grundbesitzer und dem für die Regierung unbequemen Zwang zur Enteignung dadurch ganz oder teilweise zu begegnen, daß sich die deutschen Grundbesitzer zur freiwilligen Aufbringung eines Landreservoirs für die Parzellierung bereiterklären würden. Wir verließen den Minister mit dem Versprechen, mit maßgebenden Persönlichkeiten unserer Volksgemeinschaft Fühlung zu nehmen und vom Ergebnis Mitteilung zu machen. Am 4. Februar schrieben wir folgenden Brief an den Herrn Minister, aus dem unsere Bereitschaft zur Landhergabe eindeutig hervorgeht: „Leider waren Sie heute durch Sitzungen so stark in Anspruch genommen, daß es nicht möglich war, Ihnen mündlich über das bei unserer letzten Verhandlung angeschnittene Problem Mitteilung zu machen. Nach unserer letzten Besprechung haben wir in der Zwischenzeit Fühlung mit maßgebenden Persönlichkeiten aus unserem Wählerkreis genommen und das Problem einer eventuellen Aufbringung des für die Agrarreform erforderlichen Landes durch freiwillige Angebote besprochen. Das Ergebnis ist folgendes:

Eine Verhandlungsbasis könnte gefunden werden, wenn Sie, Herr Minister bzw. die Regierung, den ursprünglichen Motiven des Gesetzes folgend bei Durchführung des Agrarreformgesetzes rein wirtschaftliche Momente gelten lassen und in Zukunft alle politischen Tendenzen ausschalten. Das hieße mit anderen Worten: daß keine Maßnahmen getroffen werden, durch die der deutsche Besitzstand, wie bisher leider geschehen, in einem Umfange zur Agrarreform herangezogen wird, der eine gewaltsame Verschiebung der Besitzverhältnisse, wie sie heute sind, einseitig zum Schaden des deutschen Besitzes zum Ziele hat. Da auf Ihren Wunsch unsere neuliche Unterredung privater Natur bleiben sollte, wählen wir auch heute die Form des Privatbriefes und schließen mit der Bitte, Ihre geschätzte Antwort an den zweiten Unterzeichneten nach Hermannshof (Hermanowo) richten zu wollen."

Kurz vor dem 15. Februar wurde die Namensliste publiziert, laut welcher in Pommerellen und Posen der deutsche Besitz wiederum mit 87 Prozent der zur Parzellierung herangezogenen Fläche belastet wird. Erst am 27. Februar ging folgender Brief des Herrn Agrarreformministers ein:

„Das Fehlen konkreter Anträge seitens der Herren betr. die Namensliste für das Jahr 1930, sowie die Notwendigkeit der Veröffentlichung derselben im gesetzlich vorgeschriebenen Termin (vor dem 15. 2. 1930) haben mich veranlaßt, die der Zwangsparzellierung im Jahre 1930 unterliegenden Güter festzusetzen, ohne ein endgültiges Einvernehmen mit den Herren erreicht zu haben.

Ich bemerke jedoch, daß ich bei Auferlegung der Parzellierungspflicht auf die einzelnen Güter mich ausschließlich von allgemeinen wirtschaftlichen Rücksichten habe leiten lassen und in Zukunft ebenso danach richten werde, in der Überzeugung von der Notwendigkeit einer loyalen Durchführung des Gesetzes vom 28. 12. 1925 über die Agrarreform.

Wenn ich in dem mit den Herren geführten Gespräch bemerkt habe, daß in den westlichen Wojewodschaften das Verhältnis der polnischen Bevölkerung zu der deutschen das entsprechende Verhältnis des in polnischen und deutschen Händen konzentrierten Landes übersteigt, so wollte ich damit keine irgendwelchen politischen Tendenzen ausdrücken, sondern nur betonen, daß die durch die Agrarreform hervorgerufenen Änderungen absolut nicht benachteiligend für die polnischen Bürger deutscher Nationalität sind."

Auf Grund dieses Sachverhaltes erlaube ich mir folgendes festzustellen:

1. daß wir nach wie vor zur Landabgabe bereit sind im Sinne unseres Schreibens vom 4. Februar 1930;

2. die Behauptung des Herrn Ministers, die Schuld an dem Nichtzustandekommen der Verhandlungen läge bei uns (er sagt, wir hätten abgelehnt), ist unzutreffend, im Gegenteil: richtig ist, daß der Herr Minister es nicht für notwendig gefunden hat, sachlich auf unseren Brief vom 4. Februar einzugehen. Erst nachdem die Namensliste bereits veröffentlicht war, erhielten wir den Brief vom 27. Februar, der keine sachliche Stellungnahme zu der angeschnittenen Frage darstellt;

3. die Behauptung des Ministers, wir behandelten die Frage nicht vom Standpunkt des Schutzes unserer Minderheitenfrage, sondern vom Gesichtspunkt der auswärtigen Politik, ist eine Insinuation, für die der Minister keine Beweise anführen kann und die wir auf das Schärfste zurückweisen. Uns geht es nach wie vor lediglich um die Erhaltung unserer Existenz.

*

Nach diesen gewiß peinlichen Feststellungen entzog der dem Regierungsklub angehörende Senatsmarschall Szymański dem deutschen Senator Hasbach wegen des Gebrauchs des Ausdrucks „Insinuation" gegenüber einem Minister, der noch dazu abwesend sei, das Wort.

Wenn der Senatsmarschall immer so feinfühlend wäre, dann wäre der Senat wahrscheinlich schon längst zum „stummen Reichstag" geworden.

„Herr Minister, lassen Sie Ihr Gewissen nicht schweigen!"

Rede des Senators Barczewski vom Deutschen Parlamentarischen Klub zum Etat des Kultusministeriums.

Wenn ich zum Kultusetat, insonderheit zur Schulfrage das Wort nehme, so tue ich das nicht mit dem Bedürfnis vor dem Hohen Hause etwas Neues zu sagen, oder neue Gedanken in die Verhandlungen hineinzuwerfen. Im Gegenteil: es handelt sich um die alten Schmerzen wie bei allen anderen Minderheiten, so auch bei der deutschen. Wie oft schon sind sie im Laufe der letzten zehn Jahre im Sejm und auch in diesem Hause vor Ihre Ohren gebracht worden. Zu allermeist nicht in Form einer Kritik, welche die Verhältnisse im Staate herabzusetzen und bloßzustellen bestrebt war, sondern mit dem ehrlichen Bestreben, den Finger auf alle die Stellen zu legen, wo man uns schwere Wunden schlug. Wir leiden mit unseren Volksgenossen, denen alle Freude am Dasein verdorben wurde und fühlten es deshalb als unsere ernste Pflicht, alles daranzusetzen, was das Unerträgliche tragbar machen könnte.

Was empfindet die Bevölkerung als unerträglich?

Daß Eltern ihre Kinder nicht mehr nach der von den Vätern überkommenen Art erziehen können, daß ihnen das Bestimmungsrecht über ihr eigen Fleisch und Blut aus den Händen gewunden wird.

Wem gehören denn die Kinder?

In Rußland will man neue Grundsätze ins Leben führen, dahingehend, daß die Regierung den Eltern die wenige Jahre alten Kinder zwecks Erziehung allein im Staatsgeiste abnimmt, ohne daß die Eltern von da ab irgendeinen Einfluß ausüben dürfen. Wir in Polen aber kennen noch Gott und ehren sein Wort und wissen, daß er in diesem Wort also von den Kindern spricht: „Ich habe deinen Namen in meine Hand geschrieben, du bist mein". Aus seiner Hand gibt er dann die kleinen Seelen in die Hände der Eltern, daß diese als Stellvertreter des Allerhöchsten sie in der Art und Treue der Väter erziehen. Das sind Grundsätze, die in jedem Kulturvolke lebendig sind, zugleich auch die Fundamente zu einer gesunden Entwicklung und seiner Wohlfahrt. Nur auf dieser Grundlage werden die Eltern im inneren Herzensfrieden alle ihre Arbeit sich und den Kindern zum Segen verrichten, die Kinder aber werden heranwachsen zu einem Geschlecht, das alle seine Pflichten, auch die Staatspflichten mit gesundem Sinn zu erfüllen vorbereitet ist.

Wenn das die tatsächliche Lage der Minderheiten, auch der deutschen Minderheit in unserem Lande wäre, meine Herren Senatoren, Sie würden kein Wort zur Schulfrage von uns hören, oder doch nur solche, die davon Zeugnis ablegen, daß es uns gut geht.

Wie sieht es nun in Wirklichkeit in Posen und Pommerellen aus?

Ich möchte das Bild mit einigen statistischen Zahlen beleuchten: **die Gesamtzahl der deutschen Kinder in Posen und Pommerellen betrug am 1. 12. 1928 — 35 762; davon besuchten deutsche öffentliche Schulen 17 831, ferner deutsche Privatschulen 3016. Also von der oben gegebenen Gesamtzahl sind im ganzen 20 847 in solchen Schulen untergebracht gewesen, die ihrem Volkstum entsprechen. Der Rest von 14 915 Kindern, die auch aus deutschen Familien stammen, war zum Besuch polnischer Schulen gezwungen, wo wiederum 11 523 von der zuletzt genannten Zahl während der ganzen Schulzeit nie ein Wort in ihrer Muttersprache zu hören bekamen.**

Während des Schuljahres 1927/28 gab es noch 375 öffentliche deutsche Unterrichtsbetriebe, während das folgende Jahr 1928/29 nur noch 320 davon aufweist. Somit sind mit einem Federstrich auf der Schneide der beiden Schuljahre 55 deutsche Schulbetriebe in beiden Wojewodschaften fortgewischt worden. Bittere Auskunft gibt auch folgende Übersicht:

Von der Gesamtzahl der in Posen und Pommerellen vorhandenen deutschen Volksschüler besuchten:

1924/25	deutsche Schulen	70	Proz.,	poln. Schulen	30	Proz.
1925/26	„ „	66	„	„ „	34	„
1926/27	„ „	63	„	„ „	37	„
1927/28	„ „	58	„	„ „	42	„

Meine Herren, verschließen Sie sich nicht der schwerwiegenden Bedeutung dieser Zahlen. Sie bergen in sich heiße Tränen der Eltern, sie zerschlagen das Vertrauen auf Recht und Gerechtigkeit, sie wecken schwere Verbitterung in unserem Volkstum, daß seine Hoffnungen, die bei der Neugeburt Polens in ihm geradezu geweckt wurden, in nichts zerflossen sind. Ja, sie hatten Ursache zu solchen Hoffnungen, denn es bestanden und bestehen geschriebene Verträge, die auch von Polen unterzeichnet sind, in denen die heiligen Rechte der Familie sichergestellt wurden.

Meine Herren Senatoren, wir haben uns das, was wir als unsere Rechte hier und vor der Welt vertreten, nicht selbst ausgedacht, es sind nicht unsere Erfindungen, sondern steht geschrieben in der wichtigsten Urkunde des polnischen Volkes, d. h. in seiner Konstitution und in dem — wie ich schon vorher sagte — auch von den Vertretern dieses Staates vor aller Welt unterzeichneten Minderheitenvertrag. Das sind unsere alleinigen Unterlagen und unsere Wegweiser. Einzelbestimmungen hier anzuführen und klarzulegen erübrigt sich, denn sie sind dem Volk und seiner Regierung, auch Ihnen, meine Herren, völlig bekannt. Wenn mein Klub nach diesen Richtlinien unablässig arbeitet, darf man das illoyal nennen? **Mit wenig Worten der menschlichen Sprache wird soviel Mißbrauch getrieben, wie mit diesem Worte „illoyal".** Wie oft ist es uns allen zum Vorwurf gemacht worden? Mich selbst berührt es in keiner Weise, und warum nicht? Das will ich Ihnen jetzt erzählen: ich besitze meine Loyalität besiegelt durch das Urteil eines Herrn Wojewoden. Einer der Herren Pommerellischen Wojewoden — den Namen öffentlich zu nennen, verbietet mir die gute Sitte — hat mir nach langen Verhandlungen, die wir auf nichtpolitischen Gebieten miteinander pflegten, erklärt, ich habe zu Ihnen volles Vertrauen, denn ich weiß, daß Sie ein einwandfrei loyaler Mann sind".

Ehe ich den Schluß aus dieser Tatsache ziehe, möchte ich noch eine Kleinigkeit, die doch für mich groß ist, in Kürze erwähnen. Ich hörte in der Verwaltungskommission unlängst ein Wort und zwar aus dem Munde eines Mannes, der nicht zur christlichen Kirche gehört, das mir überaus bezeichnend zu sein scheint und mir darum sehr gefällt. Der Herr erklärte, nicht nur der Einzelmensch habe sein Gewissen, nein, auch die Welt, auch jedes Volk, jede Regierung, jeder Minister, selbst jeder Beamter muß ein Gewissen haben.

Meine Herren, aus meiner Loyalität heraus, die in dem Wort eines Wojewoden ihren Stempel besitzt, bitte ich den Herrn Minister: **Herr Minister, lassen Sie Ihr Gewissen niemals bei Ihrer Amtsarbeit schweigen. Lassen Sie es laut sprechen in dem, was Sie über die Kinder der Minderheiten bestimmen, dulden Sie es nicht, daß untergeordnete Behörden der Meinung sind, sie fördern das Staatswohl, wenn sie uns Minderheiten bedrücken. Das versteht sich von selbst, daß jedes Kind in Polen die polnische Sprache erlernen und beherrschen muß, das fordern auch wir. Aber, Herr Minister, lassen Sie unseren Kindern nicht die Muttersprache nehmen; es ist die Sprache der Mutter, die dem Kinde Leben und Blut gab. Blut wiederum ist ein überirdischer Stoff, er trägt Gottes Gaben und Kräfte fürs Leben in sich; es läßt sich nicht ändern. Wer das versucht, gewaltsam versucht, der arbeitet wider Gottes Ordnung: „contra naturam und contra Deum". Herr Minister, geben Sie unseren deutschen Kindern Schulen mit deutscher Muttersprache, in denen ein kerniges und gesund gewachsenes Geschlecht gedeiht. Daraus wird Staat und Regierung den größten Vorteil ziehen.**

Kleine Rundschau.

*** Umbauten am „Graf Zeppelin".** Das Luftschiff „Graf Zeppelin" wird im April mit seinen ersten Werkstättenfahrten beginnen. Vor der großen Südamerikafahrt nach Pernambuco, die voraussichtlich in der ersten Maihälfte erfolgen soll, werden noch einige Schweizer Fahrten und eine Mittelmeerfahrt veranstaltet. Außer der gründlichen Überholung der fünf Luftschiffmotoren und der Nachspannung der alten Hülle sind am Luftschiff noch einige Verbesserungen vorgenommen worden. So ist das Horizontalruder (Höhenruder) vergrößert und verstärkt worden. Durch diese Stabilisierung des Höhenruders ist die Steigefähigkeit wesentlich schneller und leichter geworden. Ebenso ist ein schnelleres und leichteres Tiefergehen mit „Graf Zeppelin" möglich Auch das Landungsmanöver wird dadurch rascher und leichter vonstatten gehen. Bei den bisherigen Fahrten des Luftschiffes mußte z. B. bei einem Tiefergehen von 1500 auf 300 Meter eine beträchtliche Menge Gas abgegeben werden. Bei dem jetzigen verstärkten Horizontalruder ist bei einer solchen dynamischen Fahrt die Steuerwirkung so vergrößert, daß man künftighin bei einem Höher- oder Niedergehen vom Gas oder Ballast fast nichts mehr ablassen muß.

*** Stosch-Sarasani verkauft seinen Zirkus!** Der Direktor und Eigentümer des Zirkus Sarasani, Hans Stosch, veröffentlicht in der „Berliner Morgenpost" ein Inserat, in dem er zunächst der Bevölkerung Berlins, den Behörden und der Presse den Dank für die freundliche Aufnahme seines soeben beendeten Berliner Gastspiels ausspricht. Dann heißt es weiter: Gedrängt durch unendliche Schwierigkeiten, die sich der Fortführung meines Unternehmens auf der jetzt erreichten künstlerischen Höhe entgegenstellen, eingeengt durch einen Stacheldrahtzaun untragbarer gesetzlicher Bestimmungen und behördlicher Vorschriften, durch Steuern erdrosselt, habe ich mich schweren Herzens entschließen müssen, meinen Zirkus öffentlich zum Verkauf anzubieten. Denn gerade das Berliner Gastspiel hat mir erneut deutlich gezeigt, daß eine Weiterführung des Unternehmens sinnlos ist, scheitern muß an der Last der Unkosten von deren Höhe sich der Laie nur schwerlich eine Vorstellung machen kann.

*** Die Türkei ohne Bücher.** Die Einführung des europäischen Alphabets in der Türkei hat zur Entwertung der in arabischen Schriftzeichen verfaßten türkischen Literatur geführt. In Konstantinopel müssen über 2 Millionen Bücher vernichtet werden, da keine Nachfrage mehr nach ihnen besteht. Die Verleger und Buchhändler haben bei der Regierung bereits Entschädigungsansprüche gestellt. Die amtlichen Druckereien sind überbeschäftigt mit der Herstellung von Schulbüchern mit europäischen Schriftzeichen.

Fortsetzung nächste Seite

4. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 63.
Bromberg, Sonntag den 16. März 1930.

Indiens Freiheitskampf.

Entscheidende Kraftprobe in Indien.

Ghandis Zug zum Meer.

Ahmedabad, 13. März. (WTB.) Der aus 70 Freiwilligen bestehende Stoßtrupp Ghandis ist gestern früh zum 100=Meilenmarsch nach dem Golf von Bombay aufgebrochen. Damit hat der Feldzug bürgerlicher Gehorsamsverweigerung zur Erreichung völliger Unabhängigkeit Indiens begonnen.

Wie Reuter aus Ahmedabad meldet, wohnten dem Aufbruch große Menschenmassen bei, die sich bereits viele Stunden vorher eingefunden hatten und von der Schule Ghandis ab auf beiden Seiten des Weges Spalier bildeten. Die Anteilnahme der Bevölkerung war so groß, daß die Stadt gestern abend fast ausgestorben war. Heute nachmittag wird Ghandi voraussichtlich in der Ortschaft Asali eine Ansprache an die Bewohner halten.

Wie der in Sabarmati weilende Sonderkorrespondent des „Daily Expreß" berichtet, nahmen gestern etwa 20 000 Menschen an dem Abendgebet Ghandis teil. Für den Fall seiner Verhaftung hat Ghandi angeordnet, daß der frühere Richter des Obersten Gerichtshofes, Abbas Tayabja als sein Nachfolger die Führung der Bewegung übernehmen soll. Der Korrespondent glaubt, daß eine Verhaftung erst erfolgen werde, wenn Ghandi sich wirklich ein Vergehen gegen das Salzmonopol zuschulden kommen läßt.

Am Vorabend seines Auszuges hielt Ghandi eine Ansprache, in der er sagte, die Teilnehmer an dem Feldzuge der Verweigerung des bürgerlichen Gehorsams könnten nicht nur selbst Salz herstellen, sondern es auch über Land senden und verteilen. Wer Mut genug habe, solle die Bezahlung der Steuern verweigern. Ghandi ermahnte die Anwesenden, den aufgestellten Plan durchzuführen und an die Küste in der Nähe von Surat zu ziehen, um Salz aus dem Meere zu gewinnen. Ghandi ermahnte die Inder, im Falle seiner und seiner Begleiter Verhaftung den Frieden zu wahren und den Weisungen des Arbeitsausschusses des allindischen Kongresses zu folgen. Solange seine Anhänger an die Wahrheit glauben, werde es keine Niederlage geben. Dies sei seine letzte Botschaft und sein Testament. Er bete „für den Erfolg der Schlacht, die morgen beginnt". In einer Anmerkung zu dieser Meldung weist das Reutersche Bureau darauf hin, daß das Salzmonopol von den indischen Fürsten eingeführt und von den Engländern lediglich übernommen worden sei.

„Daily Telegraph" meldet aus Bombay: Das 11. Sikh=Regiment, das in Poona stationiert ist, hat unerwartet Weisung erhalten, nach dem Staate Baroda zu gehen. Kürzlich wurde bereits eine Kompanie Sikhs dorthin beordert. Ghandis Marsch, der gestern begonnen hat, wird durch den Staat Baroda führen.

*

Der Weg ins Gefängnis.

„Unabhängigkeit oder Gefängnis!" — Unter dieser Parole hat Mahatma Ghandi seinen eigenartigen Kampf gegen die Engländer in das entscheidende Stadium geführt. Augenblicklich sieht es so aus, als wenn Ghandi eher das Gefängnis als die Unabhängigkeit Indiens erreicht. Die letzten Erklärungen, die er den Vertretern europäischer Zeitungen abgegeben hat, beweisen deutlich, daß Ghandi seine Verhaftung jede Minute erwartet. Es ist sogar anzunehmen, daß ihm diese Verhaftung viel lieber wäre als die Freiheit. Seine Einsperrung würde ein moralischer Erfolg für ihn sein und eine gute Propaganda für die Sache Indiens bedeuten. Bleibt er aber in Freiheit, so muß er Folgerungen aus der durch ihn geschaffenen Lage ziehen und die Ungehorsamkeitskampagne weiterführen. Es liegt nicht im Sinne Ghandis, Gewalt anzuwenden, obwohl er eine Macht bekämpft, die sich auf bloße Gewalt stützt. Darin liegt das Eigenartige seiner Situation. Der große indische Führer ist vom Geiste Tolstois durchdrungen, oder, richtiger gesagt, schöpft er an den gleichen Weisheitsquellen wie Tolstoi. Er vertritt nämlich die Meinung, daß ein großes und gutes Ziel nicht durch böse Taten und auf schlechten Wegen erreicht werden kann. Böses erzeugt Böses. Davon will sich Ghandi fernhalten.

Der Marsch der freiwilligen Gehorsamsverweigerer („Civil Disobedience Volunteers") von Ahmedabad aus hat zum Ziel, die Bevölkerung des Gebietes nördlich Bombays in den Zustand einer gewaltlosen Revolte zu versetzen, einer Revolte, die, mit englischen Augen gesehen, einen Verstoß gegen Staatsgewalt und Landesgesetz bedeutet. Wohin sollte es führen, wenn die Inder aufhören werden, Steuer= und Zollabgaben zu zahlen? Das müssen die britischen Behörden verbieten.

Ghandi ist überzeugt, daß seine Aktion auch nach seiner Verhaftung weitergeführt und ihre Früchte bringen wird. Es ist die Taktik auf weite Sicht, die Ghandi verfolgt. Ein unmittelbarer Erfolg ist nicht zu erwarten. Der Unabhängigkeitskampf Indiens ist eine langwierige und schmerzliche Angelegenheit. Ihr Verlauf und der Zeitpunkt ihres Gelingens ist nicht abzusehen. Auf jeden Fall beharrt Ghandi darauf, daß es für das indische Volk kein Zurück mehr gibt: „Der Kampf ist proklamiert und er wird weitergeführt, trotz aller Widerstände, trotz aller Rückschläge, die zu erwarten sind."

Mahatma Ghandi hat das 60. Lebensjahr überschritten und er gehört zu der älteren Generation Indiens. Die jüngere Generation wird immer skeptischer in der Beurteilung der Chancen eines gewaltlosen Aufstandes gegen das englische Kolonialregime. Die jetzige Kampagne Ghandis ist ein letzter Versuch, die Theorie der passiven Gehorsamsverweigerung zu verwirklichen. Sollte dieser Versuch mißlingen — und vieles spricht dafür, daß er mißlingen wird —, dann wird für Indien wohl die Zeit blutiger Unruhen gekommen sein. Der Einfluß Moskaus macht sich in Indien immer mehr bemerkbar. Der Kreis um Ghandi ist nicht so groß, wie man in Europa vielfach annimmt. Es ist eine schmale Schicht der **Intellektuellen, die einen günstigen Boden für die Propaganda** Ghandis gibt. Die Massen des indischen Volkes sind zu verknechtet und zu abgestumpft, um dem hohen Gedankenflug des Meisters zu folgen. Die Macht der indischen Fürsten, die proenglisch eingestellt sind, ist noch vielerorts zu stark, das Analphabetentum zu groß, als daß Ghandi die Aussicht hätte, die Volksmassen zu Taten, wie er sie zu haben wünscht, hinzureißen. Denn die geistigen und moralischen Anforderungen, die Ghandi an seine Anhänger stellt, können nicht von ersten besten erfüllt werden.

Auf der anderen Seite wird die Arbeiterschaft Indiens immer mehr in die Opposition sowohl zu den britischen Behörden wie auch zu der Ghandibewegung hineingezogen. Immer mehr werden sie von der Propaganda beeinflußt, die sie zu Streiks und Gewalttaten provozieren. Es war eine der Hauptbestrebungen Ghandis, in Indien die Eigenproduktion zu fördern, um das riesige Volk von England wirtschaftlich unabhängig zu machen und gleichzeitig die englische Industrie aufs Schwerste zu schädigen. Nun wenden sich die in der indischen Produktion Tätigen gegen Ghandi selbst. Die Tragik des großen indischen Denkers und Politikers besteht gerade darin, daß er in seinem gewaltlosen Kampf gegen England die Kräfte entfesselte, die vor Gewalt nicht zurückschreckten, die also über die Lehre des Führers hinausgehen. Um so mehr ist für die britischen Behörden der Anlaß gegeben, das Vorgehen Ghandis mit der größten Aufmerksamkeit zu beobachten und rechtzeitig die nötigen Schritte zu unternehmen, um die drohende Gefahr des Verlustes Indiens abzuwenden. Daß England dabei auf die Person Ghandis nicht so viel Rücksicht nehmen kann, wie dies angesichts des hohen Idealismus und der moralischen Abgeklärtheit dieses seltenen Menschen erwartet werden müßte, ist aus Gründen der „Staatsraison" zu verstehen. Und trotzdem werden die Briten früher oder später die Unterlegenen sein. Sie verteidigen unhaltbare Positionen. Das Märtyrertum Ghandis weist in die Zukunft. Den zwangsläufigen Gang der Ereignisse kann selbst das mächtige Britische Weltreich nicht aufhalten.

Kein Kreuzzug gegen Rußland.

Eine Unterredung mit Jan Dąbski.

Im Zusammenhang mit der Erklärung des Papstes gegen die Religionsverfolgungen in der Sowjetunion sind in den Warschauer Straßen Aufrufe, von der antibolschewistischen Liga unterzeichnet, angeklebt worden, die Gottesdienste und Protestversammlungen gegen die religiösen Verfolgungen in Rußland ankündigen und sich in schroffen Ausdrücken mit Bezug auf die Sowjetregierung ergehen. Diese Kampagne, die augenscheinlich die Stimmung für ein **aktives Vorgehen Polens gegen Rußland** sondieren soll, **hat in weiten politischen Kreisen der polnischen Hauptstadt Beunruhigung hervorgerufen.** Es kam hinzu, daß zur selben Zeit der polnische Gesandte in Moskau, Patek, und der polnische Gesandte in Bukarest, Szembek, in Warschau eintrafen, und ein Blatt meldete, beide seien im Zusammenhang mit den Verschiebungen der russischen Truppen an der beßarabischen Grenze nach Warschau berufen worden.

Der Beunruhigung gab in einer Rede der Führer der antiklerikalen Bauernpartei (Stronnictwo Chłopskie) und ehemalige Vizeaußenminister Jan Dąbski Ausdruck. Da diese Rede von der polnischen Presse gar nicht oder nur in Andeutungen wiedergegeben wurde, bat der Warschauer Korrespondent des „Berliner Tagebl.", Herr Joseph Dubrowitsch, den Vize=Sejmmarschall Dąbski um eine Unterredung, die er ihm auch gewährte. Auf die Frage des Korrespondenten, ob wirklich in gewissen, der Regierung nicht fernstehenden Kreisen mit dem Gedanken einer Aktion gegen Rußland gespielt werde, antwortete Abgeordneter Dąbski: „Das glaube ich nicht, aber meine Erklärung im Ausschuß war darauf zurückzuführen, daß die gegen die Sowjetunion gerichteten Gottesdienste und die von der Regierung zugelassene Aufmunterung zu einer Massenbewegung im Auslande doch so ausgelegt werden könnten, als ständen ihr maßgebende Kreise nahe. Selbstverständlich ist diese Massenbewegung sinnlos. Indessen, je sinnloser eine Massenbewegung, desto gefährlicher kann sie werden. Ich wollte nur warnen, indem ich darauf hinwies, **daß aus der Aktion des Papstes keine politische Agitation in Polen gemacht werden dürfe.**

Das polnische Volk verspürt keine Lust, an der Spitze eines Kreuzzuges gegen Rußland zu stehen. Durch die Sammlung von Unterschriften unter eine Erklärung, die den Außenminister Zaleski veranlassen soll, bei der Sowjetunion einen offiziellen Schritt gegen die Religionsverfolgungen zu unternehmen, kann das polnische Außenministerium in Verlegenheit gebracht werden. Eine ganz unnötige Reizung der polnisch=russischen Beziehungen ist schon jetzt zu verzeichnen." Auf die Frage des deutschen Korrespondenten, wie er die heutigen russisch=polnischen Beziehungen beurteile, antwortete Abg. Dąbski, diese könne kaum jemand im polnischen Parlament beurteilen, da nicht genügend Informationen vorhanden seien. Man wisse nur, daß die Verhandlungen über einen Sicherungspakt mit der Sowjetunion nicht über den toten Punkt hinausgelangt seien. Der Litwinow=Pakt könne für Polen als nicht genügend betrachtet werden, da er nur „theoretisch" sei.

Die aus begreiflichen Gründen sehr vorsichtig gehaltene Erklärung des Vize=Sejmmarschalls kann durch einige Sätze aus einer Artikelserie in der „Gazeta Warszawska", dem Organ der Nationaldemokraten und der katholischen Kreise, ergänzt werden, die deutlich zeigen, daß gerade in diesen Kreisen eine starke Beunruhigung Platz gegriffen hat. Leider beschränkt sich auch die „Gazeta Warszawska" auf Andeutungen. Das Blatt geht davon aus, daß es durchaus die Aktion des Papstes unterstütze. Auch könne ein Land, das die Dritte Internationale beherberge, keine **Einmischung in seine inneren Verhältnisse darin erblicken,** wenn die europäischen Staaten diese Institution auf jede mögliche Weise bekämpfen. Aber es gebe „Köpfe der Wirtschaft" in Westeuropa, die in der Annahme, daß der Zusammenbruch des Bolschewismus vor der Tür stehe, eine Aktion gegen die Sowjetunion planten. Manche wollten die wirtschaftliche Aktion durch eine politische und vielleicht sogar kriegerische unterstützen. **Wahrscheinlich herrsche bei einigen Leuten der Gedanke, daß fremde Hände für sie die Kastanien aus dem Feuer holen könnten,** „wir wollen gleich offen sagen ‚wessen Hände'", fügt das Blatt hinzu — „die Hände der Polen". Das sei ein naiver Gedanke, um so mehr, als Deutschland die Grenzrevision wolle und Polen eher Kriegswolken an seiner Westgrenze (?!) als im Osten aufziehen sehe. Die polnische öffentliche Meinung sei hier vollkommen einig. **Polen müsse unter allen Umständen politische Verwicklungen vermeiden. Es wolle keinen Krieg gegen Rußland, da er nicht im polnischen Interesse liege.**

Polen orientiert sich nach Osten!

Die Nationaldemokraten und der Korridor.

Warschau, 13. März. In der gestrigen Sitzung des Senats beschäftigte man sich u. a. auch mit dem **Etat des Außenministeriums.** Der Referent, Vizemarschall **Gliwic,** stellte mit Bedauern fest, daß Polen weder in der Reparationskonferenz in Paris und im Haag, noch an der Seeabrüstungskonferenz in London vertreten gewesen sei, was seine Ursache in der Tatsache habe, daß Polen als ein Staat angesehen werde, der keine entsprechende Flotte (?) habe. Auf die vom Sejm vorgenommenen Streichungen übergehend, schlug der Redner entsprechend dem Beschluß der Haushaltskommission des Senats die Erhöhung der Kredite für Reisen und Versetzungen um 100 000 Złoty, für die Auslandsvertretungen in Kairo und Captown um 742 000 Złoty, für verschiedene Verwaltungsausgaben um 260 000 Złoty, sowie für den Propagandafonds um 2 Millionen Złoty vor. — Im Anschluß daran setzte sich der Senator **Makarewicz** (Christliche Demokratie) für die Regelung der polnischen Emigration nach den Vereinigten Staaten ein. Er beantragte die Annahme einer Entschließung, in welcher die Regierung ersucht wird, mit der Regierung der Vereinigten Staaten Verhandlungen einzuleiten, um für die landwirtschaftliche Bevölkerung Erleichterungen bei der Niederlassung in den westlichen Staaten Amerikas zu erlangen.

An die im Laufe der Aussprache über den Young=Plan und die Ratifizierung des Warschauer Abkommens im Reichstage gehaltenen Reden deutscher Parlamentarier anknüpfend, wobei die Redner erklärt hatten, daß sie den Krieg nicht als liquidiert ansehen könnten, solange die Frage der deutsch=polnischen Grenzen nicht geregelt sei, betonte Senator **Kozicki** (Nationaldemokratie), daß Polen mit dem Deutschen Reich in Eintracht zu leben wünsche, sich jedoch auf keine Kompromisse über die polnischen Grenzen einlassen könne. **Die Rückgabe Pommerellens wäre — nach Herrn Kozicki — gleichbedeutend mit der Streichung Polens von der Landkarte.** Der Redner nannte die Tatsache einen Skandal, daß aktive Beamte in Deutschland offen von der Änderung der Grenzen mit Polen sprechen. **Der Abschluß des Liquidationsabkommens mit Deutschland sei die Aufgabe des Grundsatzes, nichts zu tun, was in Zukunft einen Angriff auf Polen erleichtern könnte.** Schließlich betonte der Redner, **daß sich die Außenpolitik Polens nach der Richtung bewegen müßte, eine enge Zusammenarbeit Rußlands mit Deutschland nicht zuzulassen und eine Verständigung mit Rußland zu suchen.**

Senator **Kamieniecki** (Regierungsklub) betonte, daß der Geist der polnischen Politik von der Friedensliebe und von der Selbständigkeit durchdrungen sei. Man dürfe es nicht zulassen, daß irgend jemand die Ostsee beherrsche und aus ihr ein verschlossenes Meer mache.

Gelehrte für die Verfassungsreform.

Warschau, 13. März. (PAT) In der vergangenen Woche hat sich der Ministerpräsident Professor Bartel entschlossen, eine spezielle, aus hervorragenden Theoretikern und Praktikern des Verfassungsrechts zusammengesetzte Kommission ins Leben zu rufen, um ihre Meinung über die Verfassungsprobleme zu hören, die bei der Beratung über die Verfassungsreform in den Vordergrund treten. Für diese Kommission sollen gewonnen werden der Professor der Warschauer Universität Dr. Cybichowski, der Professor der Posener Universität Dr. Peretiakowicz, der Professor der Jagiello=Universität Dr. Rostworowski, der Präses des Obersten Verwaltungsgerichts Kopczyński, der Prokurator des Obersten Gerichts Kuczyński, sowie der Chef des Juristischen Bureaus im Ministerratspräsidium Piętak.

Die erste Sitzung der Kommission wurde auf Dienstag, 18. d. M., anberaumt; sie wird unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten stattfinden. In den nächsten Sitzungen wird der Chef des Juristischen Bureaus im Ministerratspräsidium den Vorsitz führen.

Wirtschaftliche Rundschau.

Die Wirtschaft der Woche.

Schicksalsstunde für den Handel. — Die Ablehnung der Umsatzsteuerermäßigung im Sejm und ihre Auswirkungen. — Laute Proteste des Handels gegen die Gleichgültigkeit der Regierung. Die wichtigsten Forderungen an das Wirtschaftskomitee des Ministerrates.

Die letztens gefaßten Beschlüsse des Hauptrates der polnischen Kaufmannsverbände, die demonstrative Ladenschließung der Geschäftsinhaber als Protest gegen den unerträglichen Steuerdruck und nicht zuletzt die Protestaktion der kaufmännischen und Handwerker-Verbände gegen das ruinöse Steuersystem, die den Ernst der gegenwärtig geradezu verzweifelten Situation treffend beleuchten, sollten ein ernstes Memento für die Regierung und für die maßgebenden Leiter der Wirtschaftspolitik bilden. In der Tat macht die Kaufmannschaft gegenwärtig eine Krise von noch nie verzeichneter Schärfe und Intensität durch, ja, sie steht geradezu am Abgrund des Ruins, und zwar nicht etwa als Folge irgendwelcher Elementarereignisse, die außerhalb des menschlichen Geschehens liegen, sondern die katastrophale Lage des Handels ist geradezu die Folge einer verfehlten Wirtschaftspolitik, die sich gerade an der Kaufmannschaft am frühesten und bittersten rächt, da dieser Erwerbszeig Fehler veralteter Wirtschaftsmethoden, wie etwa einer fehlerhaften und veralteten Gerichtsprozedur, einer Einschränkung der Bewegungsfreiheit durch unvernünftige und den tatsächlichen Lebensbedürfnissen entgegengesetzte Verordnungen und Bestimmungen am empfindlichsten verspürt, mit einem Wort: eine Folge von Ursachen, deren Beseitigung zweifellos bei einigermaßen gutem Willen leicht möglich wäre. Alle kaufmännischen Organisationen, ohne Unterschied des Bekenntnisses und der Nation, laufen seit Jahr und Tag bei der Regierung Sturm nach Abstellung dieser Übel und Mängel, weisen auf die dringendsten Postulate und die Möglichkeiten ihrer Verwirklichung hin, Proteste und Resolutionen nehmen von Tag zu Tag einen immer leidenschaftlicheren Charakter an, der Ton der breiten Massen wird immer verzweifelter, aber all diese Verzweiflung und Erbitterung bricht sich an der Mauer der Gleichgültigkeit der kompetenten Faktoren.

Zwar besitzen wir ein mit allen möglichen Abteilungen und Zweigstellen reichlich ausgestattetes Ministerium für Industrie und Handel, dessen wichtigste Aufgabe darin bestehen müßte, allen Zweigen des Wirtschaftsleben eine fühlbare Hilfe angedeihen zu lassen, die Hand auf ihren Puls zu halten, der heute nur noch schwach fühlbar ist, und die Mittel für eine Gesundung der kranken Erwerbszweige ausfindig zu machen. So sieht zumindest der kleine Mann auf der Straße die Pflichten des Ministeriums an und ungefähr in dieser Richtung bewegen sich auch die Aufgaben ähnlicher Institutionen in den westeuropäischen Staaten. Aber bei uns in Polen sieht es leider völlig anders aus. Es soll zugegeben werden, daß der gegenwärtige Handelsminister Kwiatkowski, der seit Jahren dieses verantwortungsvolle Amt leitet, ein Mann von hohen ökonomischen Qualitäten, in seinem Ressort eine wesentlich lebhaftere Tätigkeit entfaltet als seine Vorgänger, staatliche Unternehmen reorganisiert, Gdingen ausbaut, Neu-Chorzow errichtet hat und eine ziemlich aktive Außenhandelspolitik entfaltet, aber seine eigentliche und wichtigste Funktion, nämlich die Förderung von schon bestehenden Industrie- und Handelsunternehmen betrachtet auch er, wie die Erfahrung leider zeigt, als eine ziemlich untergeordnete und sekundäre Angelegenheit.

Stellt man einen Vergleich an. wie energisch und erfolgreich beispielsweise der Minister für Landwirtschaft um die Erlangung einer Staatshilfe für die landwirtschaftlichen Kreise sich bemüht. wie er gerade in den letzten Tagen ein sehr weitgehendes Programm einer Notstandshilfe für die Landwirtschaft entworfen hat, in welchem es auch an Krediten, an Zoll- und Tarifänderungen und sogar an weitgehenden Steuererleichterungen nicht mangelt, so muß man tatsächlich zu der Schlußfolgerung gelangen, daß Handel und Gewerbe Stiefkinder in Polen sind, um die sich niemand kümmert, die man ihrem eigenen Los überläßt und an deren Schicksal man mit Achselzucken vorübergeht.

Dabei ist es zu Genüge bekannt, daß gegenwärtig nicht nur die Landwirtschaft in Polen eine schwere Krise durchmacht. Die Depression hat in vielleicht noch höherem Maße Handel und Gewerbe erfaßt. Die Kaufmannschaft büßt in der gegenwärtigen Krise die Grundlagen ihrer Existenz ein. Und wie für die Landwirtschaft höhere Getreidepreise, so kann für den Handel nur die Herabsetzung der Gewerbesteuer die einzige und ausgiebige Hilfe bilden, die eine Rettung vor dem Ruin ermöglicht. In der Tat hat auch die letzte Tagung des Obersten Rates der polnischen Kaufmannsverbände diese Angelegenheit in dem von ihr entworfenen Programm als einen der wichtigsten Kardinalpunkte hingestellt. Nach Ansicht des Obersten Rates des Kaufmannsverbandes müßte sich die Aktion, die auf eine Besserung der Situation im Handel hinausläuft, in folgender Richtung bewegen:

1. Planmäßiger Schutz des inländischen Handels vor der Auslandskonkurrenz, namentlich mit Hilfe einer entsprechenden Steuer-, Kredit- und Handelsvertragspolitik.
2. Reform des Handelsrechtes unter dem Gesichtspunkt der Normierung der Konkurrenzbedingungen im Warenaustausch durch Stärkung des Rechtsschutzes für den Kaufmann, radikale Beschleunigung und Erleichterung der Eintreibung der Forderungen, und schließlich eine allgemeine Verbesserung des gerichtlichen Exekutionsverfahrens.
3. Reform des Steuersystems nicht nur hinsichtlich des Abbaues der Belastung, sondern auch vom Standpunkt der Gesundung des Warenumsatzes sowie Aufhebung der fiskalischen Rücksichtslosigkeit bei der Vermessung und Einhebung der Steuern.

Um dieses Programm in die Tat umzusetzen und eine sofortige Linderung der gegenwärtigen Krise des Handels herbeizuführen, werden nachfolgende Vorschläge gemacht: eine allgemeine Förderung der Berufsberatung sowie ein planmäßiger Ausbau der Branchenorganisationen der Kaufmannschaft; weitgehendste Zusammenarbeit mit dem Konjunktur- und Preisforschungsinstitut auf dem Gebiete der Enqueteuntersuchungen über die Situation des Handels in Polen und schließlich eine innige Zusammenarbeit mit den Vertretern von Industrie und Finanzen auf dem Gebiete der Handels- und Gewerbekammern sowie mit den landwirtschaftlichen Organisationen, vornehmlich auf dem Gebiete der Preispolitik und der Zahlungsbedingungen, Regulierung von Produktion und Absatz, Erweiterung der Kreditquellen für den Inlandshandel sowie Erweiterung der Organisationen des Handels mit landwirtschaftlichen Produkten.

Es erscheint geradezu sonderbar, wie verschieden die Methoden sind, die die Regierung befolgt, wenn es sich um Hilfeleistung für die einzelnen Wirtschaftszweige handelt. Für die Landwirtschaft tut die Regierung so ziemlich alles, was in ihrer Kraft liegt (obwohl auch das die Lage der Landwirte bisher um nichts gebessert hat! D. Red.): um den Landwirten höhere Preise für landwirtschaftliche Produkte zu sichern, werden Einfuhrzölle und Ausfuhrprämien eingeführt und erhöht, werden Getreidereserven angekauft, werden Eisenbahntarife herabgesetzt, werden gewisse Kredite erteilt und die Abgaben auf bequeme Raten zerlegt. Für den Handel aber geschieht so gut wie gar nichts. Auf die allerdringendsten Erleichterungen muß man jahrelang warten und schließlich werden angekündigte Linderungen wieder zurückgezogen, weil das Gleichgewicht des Staatshaushaltes angeblich bedroht erscheint. Und doch stellt die Herabsetzung der Gewerbesteuer den einzig gangbaren Schritt auf dem Wege zur Rettung des Handels dar, aber der Regierung erscheint dieser Schritt als äußerst riskant. Schließlich geht es nur um den Handel und zur Rettung desselben will man auch nicht einige wenige Millionen der Steuereingänge opfern. Leider gibt es heute niemanden, der mit dem nötigen Nachdruck auf die Notwendigkeit einer Rettungsaktion für den Handel hinweisen könnte, wie dies der Minister für Landwirtschaft für sein Ressort getan hat. Hätte Kwiatkowski bei der Beschlußfassung im ökonomischen Komitee des Ministerrates gelegentlich der Beratungen über die Reform der Gewerbesteuer alle diese zahlreichen und wirkungsvollen Argumente vorgebracht, die ihm die Resolutionen der kaufmännischen Verbände und der Handels- und Gewerbekammern und schließlich das Gutachten bedeutender Ökonomisten und nicht zuletzt das Leben selbst geliefert hat, so hätte er zweifellos seinen Kollegen, den Finanzminister Matuszewski, von dem so verhängnisvollen Schritt zurückgehalten, wie es die Zurückziehung der bereits beschlossenen Erleichterungen für die Gewerbesteuer aus dem Sejm darstellt. Gegenwärtig ist es noch nicht zu spät, es ist noch immer Zeit, den Fehler zu korrigieren, da das Projekt noch vor die Plenarberatung im Sejm gelangt.

Die Kaufmannschaft aus ganz Polen erwartet in diesem für sie entscheidenden Augenblick, daß Kwiatkowski sich als wahrer Minister für Handel und Gewerbe erweisen und seine entscheidende Stimme erheben wird, um die Kaufmannschaft vor dem Ruin zu retten.

Weiteres Steigen der Arbeitslosigkeit in Polen. Die Listen der Arbeitslosen in Polen wiesen am 8. März 287 000 Personen auf, was einen Zuwachs um 4500 Arbeitslose bedeutet. Unterstützungen empfangen 200 000 Arbeitslose. In Deutschland ist die Zahl der Arbeitslosen seit dem Monat Februar bereits im Rückgang begriffen.

Die Bilanz der Bank Polski weist für die 1. Dekade des Monats März folgenden Stand in Millionen Złoty auf: Goldvorrat 701,1 (vorhergehende Dekade 701,0), Valuten, Devisen und Auslandsguthaben, die zur Deckung erechnet werden 339,9 (360,4), dto. die nicht zur Deckung gerechnet werden 109,3 (100,4), Wechselportefeuille 636,4 (668,4) Pfanddarlehen 69,3 (70,2), sofort zahlbare Verpflichtungen 451,7 (456,4), Banknotenumlauf 1244,1 (1281,1); das prozentuale Deckungsverhältnis des Banknotenumlaufs und der sofort zahlbaren Verpflichtungen ausschließlich mit Gold beträgt 41,34 Prozent (40,33), mit Gold und Goldwerten 61,39 (61,01). Im Vergleich zur vorhergehenden Dekade verminderten sich die Deckungswerte um ca. 20 Millionen Złoty, das Wechselporteuille um 32 Millionen und der Banknotenumlauf um ca. 37 Millionen Złoty.

Gegen die Einfuhr elektrotechnischer Apparate aus Deutschland. Im Zusammenhang mit dem Abschluß der Handelsvertragsverhandlungen mit Deutschland bringen einige polnische Blätter ausführliche Berichte über die Rückwirkungen des Handelsvertrages auf die polnische Industrie. Über die elektrotechnische Industrie schreibt die „Gazeta Handlowa" folgendes: „Unsere elektrotechnische Industrie, deren verschiedene Zweige durch den deutsch-polnischen Wirtschaftskrieg erstanden sind, oder ausgedehnt wurden, vermochte den Produktionsstand auf ein Niveau zu bringen, welches hinter der europäischen Produktionsqualität in keiner Weise zurücksteht. Die polnischen elektrischen Maschinen, Armaturen usw. sind ebenso gut und manchmal noch besser, als die ausländischen. Trotzdem muß es verwundern, daß unsere Fabriken nicht genügend mit Arbeit versorgt sind. Die Ursache ist die starke Einfuhr ausländischer Erzeugnisse. So beläuft sich z. B der Wert der Einfuhr von Januar bis November 1929 einschließlich auf 165 Mill. Złoty mit der Maßgabe, daß diese Summe die Rohmaterialien, wie Kupfer, Kautschuk, Zinn usw. nicht einschließt. Im Verhältnis zu dem gleichen Zeitraume des Vorjahres ist der Einfuhrwert um 5 Prozent gestiegen. Es muß mit aller Schärfe hervorgehoben werden, daß die Einfuhr gegenwärtig viel zu hoch ist und daß alles getan werden muß, um ihr entsprechende Schranken in den Weg zu stellen." — Selbstverständlich richtet sich diese Mahnung vor allem gegen die deutsche Einfuhr, die nach dem Inkrafttreten des Handelsvertrages eine nicht unerhebliche Steigerung erfahren dürfte, falls auf dem Verwaltungswege keine künstlichen Schwierigkeiten gemacht werden.

Sollen die Erleichterungen des Handelsvertrages durch Verwaltungsprotektionismus wieder aufgehoben werden? Um die Einfuhr elektrischer Maschinen und elektrotechnischer Erzeugnisse ausländischen Ursprungs einzuschränken, hat sich der Verband der polnischen elektrotechnischen Industrie mit einem Rundschreiben an sämtliche Ministerien, Staatsstellen, Städte, Kommunalverbände, Industrie- und Handelskammern und Verbände gewandt, in welchem gebeten wird, die elektrotechnische Industrie Polens mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln in der Weise zu fördern, daß der Inlandsbedarf hauptsächlich durch die einheimischen Erzeugnisse gedeckt wird. Außerdem lenkt der Verband die Aufmerksamkeit der Städte auf die Notwendigkeit, die neu zu errichtenden Elektrizitätswerke mit polnischen Apparaten zu versehen.

Die gegenwärtige Verschuldung der polnischen Landwirtschaft. Der Verband der polnischen Landwirtschaftsgenossenschaften hat eine in großem Maßstabe angelegte Enquete ausgeschrieben, um die Höhe der landwirtschaftlichen Verschuldung Polens festzustellen. Nach dem Enqueteergebnis belaufen sich die kurzfristigen Verbindlichkeiten der Landwirtschaft auf 229 Mill. Złoty. In anbetracht der krisenhaften Lage, welche durch das niedrige Preisniveau der landwirtschaftlichen Produkte hervorgerufen wurde, hat der Zentralverband der landwirtschaftlichen Genossenschaften an die maßgebenden Stellen einen Antrag gestellt, die kurzfristigen Verbindlichkeiten auf mittelfristige zu konvertieren. Was den Ursprung der Verschuldung anbetrifft, so entfallen auf den Aufkauf von künstlichen Düngemitteln und anderen ähnlichen Mitteln 46 Mill. Złoty, die Warenkredite stellen sich auf 65,5 Mill. Złoty, während 117,6 Mill. Złoty auf allgemeine Kredite zurückzuführen sind. Der Unterstützungsfonds der Landwirtschaft beträgt gegenwärtig 22 Mill. Złoty; jedoch soll er nach Maßgabe des Bedarfs erhöht werden. Der genannte Fonds ist der Staatlichen Agrarbank zugeteilt worden, welche im Einverständnis mit dem polnischen Landwirtschaftsministerium über ihn disponieren kann.

Gewinnverteilung der Landeswirtschaftsbank. Der dem Finanzministerium unterbreitete Verteilungsplan über den Gewinn des Jahres 1929 ist endgültig genehmigt worden. Von dem Reingewinn in Höhe von 12 723 000 Złoty sind 1 Mill. Złoty dem Exportkreditfonds, 1 Mill. Złoty dem Sozialfonds der Bankbeamten, 250 000 Złoty für die Untersuchung der Phosphorlager in Ostgalizien und der Rest den Aktionären zugewiesen worden.

Maßnahmen der polnischen Möbelindustrie gegen faule Kunden. Anfang März tagte in Posen der Landesverband polnischer Möbelhändler. Nach einer sehr eingehenden Diskussion wurde beschlossen, einen einheitlichen Verkaufsvertrag aufzustellen, der für sämtliche Verkäufe benutzt werden soll. Außerdem ist man sich darüber einig geworden, unverzüglich eine schwarze Liste ins Leben zu rufen. Die auf der schwarzen Liste stehenden Personen dürfen von den Mitgliedern des Landesverbandes nicht beliefert werden.

Der Exportkreditfonds. Der Budgetausschuß, sowie der Ausschuß für Handel und Gewerbe des Sejm haben die Gesetzesvorlage über die Gründung eines Exportkreditfonds mit einigen Abänderungen angenommen. Der Sejm wird voraussichtlich Mitte dieser Woche über die Gesetzesvorlage beraten. Man nimmt an, daß der Exportkreditfonds schon in der nächsten Zeit dem polnischen Außenhandel zur Verfügung gestellt wird.

Rückgang der Zolleinnahmen im Februar 1930. Einer Aufstellung des polnischen Statistischen Hauptamtes zufolge sind die Zolleinnahmen Polens im Februar 1930 auf 16 645 000 Złoty zurückgegangen (Januareinnahmen: 19 607 000 Złoty). Der Freistaat Danzig zahlte an die polnische Staatskasse 5 145 000 Złoty im Februar und 6 550 000 Złoty im Januar 1930 an Zöllen.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 15. März auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Złoty am 14. März. Danzig: Ueberweisung 57,60 bis 57,75, bar 57,62—57,78. Berlin: Ueberweisung Warschau 46,85—47,05, Posen 46,875—47,075, Kattowitz 46,875—47,075, bar gr. 46,70—47,10. Zürich: Ueberweisung 58,07½, London: Ueberweisung 43,38. Newyork: Ueberweisung 11,25, Prag: Ueberweisung 377,75. Mailand: Ueberweisung 213,75.

Warschauer Börse vom 14. März. Umsätze Verkauf — Kauf Belgien —, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Danzig —, Helsingfors —, Spanien —, Holland 357,78, 358,68 — 356,88, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen 238,80, 239,40 — 238,20, London 43,37½, 43,48 — 43,27½, Newyork 8,906, 8,926 — 8,886, Oslo —, Paris 34,91½, 35,00 — 34,83, Prag 26,43, 26,49 — 26,37, Riga —, Stockholm —, Schweiz 172,62, 173,05 — 172,19, Wien —, Italien 46,75½, 46,87 — 46,64.

Amtliche Devisen-Notierungen der Danziger Börse vom 14. März. In Danziger Gulden wurden notiert Devisen: London 25,01 Gd., 25,01½ Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Berlin 122,547 Gd., 122,853 Br., Warschau 57,60 Gd., 57,75 Br. Noten: London —,— Gd., —,— Br., Berlin 122,587 Gd., 122,193 Br. Newyork —,— Gd., —,— Br., Holland —,— Gd., —,— Br., Zürich —,— Gd., —,— Br., Paris —,— Gd., —,— Br., Brüssel —,— Gd., —,— Br., Helsingfors —,— Gd., —,— Br., Kopenhagen —,— Gd., —,— Br., Stockholm —,— Gd., —,— Br., Oslo —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,62 Gd., 57,78 Br.

Züricher Börse vom 14. März. (Amtlich.) Warschau 58,07½, Newyork 5,1670, London 25,13, Paris 20,22½, Wien 72,81, Prag 15,32, Italien 27,07½, Belgien 72,05, Budapest 90,34, Helsingfors 13,00, Sofia 3,74½, Holland 207,40, Oslo 138,30, Kopenhagen 138,35, Stockholm 138,75, Spanien 63,60, Buenos Aires 1,93, Tokio 2,55, Bukarest 3,07, Athen 6,70, Berlin 123,22½, Belgrad 9,12¾, Konstantinopel 2,24½, Privatdiskont 3⅝ pCt.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 14. März Geld	Brief	In Reichsmark 13. März Geld	Brief
4.5 %	1 Amerika	4.183	4.196	4.1865	4.1965
5 %	1 England	20.362	20.402	20.366	20.408
4 %	100 Holland	167.94	168.28	167.96	168.30
—	1 Argentinien	1.559	1.563	1.562	1.566
5 %	100 Norwegen	112.04	112.26	112.05	112.23
5 %	100 Dänemark	112.10	112.32	112.11	112.33
—	100 Island	92.16	92.34	92.16	92.34
4.5 %	100 Schweden	112.41	112.63	112.44	112.65
3.5 %	100 Belgien	58.35	58.47	58.36	58.48
7 %	100 Italien	21.95	21.99	21.955	21.995
3 %	100 Frankreich	16.38	16.42	16.385	16.425
3.5 %	100 Schweiz	81.05	81.21	81.035	81.195
5.5 %	100 Spanien	51.97	52.07	51.64	51.74
—	1 Brasilien	0.48	0.482	0.484	0.486
5.48 %	1 Japan	2.07	2.074	2.065	2.069
—	1 Kanada	4.174	4.182	4.174	4.182
—	1 Uruguay	3.688	3.694	3.726	3.734
5 %	100 Tschechoslowak.	12.412	12.432	12.412	12.432
7 %	100 Finnland	10.533	10.56	10.54	10.56
—	100 Estland	111.54	111.76	111.54	111.76
—	100 Lettland	80.72	80.88	80.74	80.90
8 %	100 Portugal	18.82	18.86	18.81	18.85
10 %	100 Bulgarien	3.034	3.04	3.034	3.04
6 %	100 Jugoslawien	7.399	7.413	7.397	7.411
7 %	100 Oesterreich	58.985	59.150	58.965	59.085
7.5 %	100 Ungarn	73.16	73.30	73.16	73.30
6 %	100 Danzig	81.37	81.53	81.40	81.56
—	1 Türkei	—	—	—	—
9 %	100 Griechenland	5.425	5.435	5.425	5.435
—	1 Kairo	20.885	20.925	20.885	20.925
9 %	100 Rumänien	2.438	2.492	2.438	2.492
—	Warschau	46.85	47.05	46.90	47.10

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,87 Zł., do. kl. Scheine 8,86 Zł., 1 Pfd. Sterling 43,21¼ Zł., 100 Schweizer Franken 171,94 Zł., 100 franz. Franken 34,77½ Zł., 100 deutsche Mark 211,95 Zł., 100 Danziger Gulden 172,71 Zł., tschech. Krone 26,33 Zł., österr. Schilling 125,10 Zł.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 14. März. Festverzinsliche Werte: Notierungen in Prozent: 5proz. Konvertierungsanleihe (100 Złoty) 53,00 G. 8proz. Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.) 94,50 G. 4proz. Konvertierungspfandbriefe der Posener Landschaft (100 Zł.) 40,50 G. Tendenz unverändert. — Industrieaktien: H. Cegielski 40,00 +. Dr. Roman May 65,00 G. Tendenz unverändert. (G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

Produktenmarkt.

Getreide, Mehl und Futtermittel. Warschau, 14. März. Abschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. franko Station Warschau; Marktpreise: Roggen 17,50—18, Weizen 34—35, Einheitshafer 16,50—17,50, Grützgerste 18—19, Braugerste 22—24, Speise-Felderbsen 27—29, Luxus-Weizenmehl 67—70, Weizenmehl 4/0 57—60, Roggenmehl nach Vorschrift 33—34, grobe Weizenkleie 15—16, mittlere 12,50—13,50, Roggenkleie 9—9,50, Leinkuchen 32—33, Rapskuchen 24—25. Umsätze mittel, Tendenz ruhig.

Marktbericht für Sämereien der Samengroßhandlung Wedel & Co., Bromberg. Am 15. März unverbindlich notiert für Durchschnittsqualitäten per 100 Kg.: Rotklee 100—120, Weißklee 150—250, Schwedenklee 170—200, Gelbklee, enthülst 120—140, Gelbklee in Hülsen 60—65, Inkarnatklee 200—290, Wundklee 80—100, Engl. Raygras, hiesiges 100—12 , Timothee 28—32, Serradella 18—20, Sommerwicken 24—26, Winterwicken Vicia villosa 60—66, Peluschken 24—26, Viktoriaerbsen 33—35, Felderbsen, kleine 24—26, Senf 56—60, Sommerrübsen 80—84, Winterraps 76—80, Buchweizen 20—24, Hanf 70—80, Leinsamen 70—76, Hirse 42—50, Mohn, blau 100—120, Mohn, weiß 120—130, Lupinen, blau 17—19, Lupinen, gelb 20—22 zł.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 14. März. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty frei Station Posen.

Transaktionspreise:

Roggen 30 To. . . . . 17,30—17,40

Richtpreise:

Weizen	31.50—32.50	Peluschken	23.00—25.00
Roggen	16.25—16.75	Felderbsen	26.00—29.00
Mahlgerste	18.25—18.75	Viktoriaerbsen	28.00—33.00
Braugerste	21.00—23.00	Folgererbsen	26.00—29.00
Hafer	15.00—16.00	Seradella	18.00—22.00
Roggenmehl (65%)	—.—	Blaue Lupinen	20.00—22.00
Roggenmehl (70%)	29.00	Gelbe Lupinen	23.00—25.00
Weizenmehl (65%)	50.00—54.00	Roggenstroh, lose	—.—
Weizenkleie	14.00—15.00	Roggenstroh, gepr.	—.—
Roggenkleie	11.00—12.00	Heu, lose	—.—
Sommerwicke	25.00—27.00	Heu, gepr.	—.—

Gesamttendenz: ruhig.

Anmerkung: Lage auf dem Roggenmarkt weiter unverändert.

Berliner Produktenbericht vom 14. März. Getreide- und Oelsaaten für 1000 Kg. ab Station in Goldmark: Weizen märk., 76—77 Kg., 224,00—237,00, Roggen märk., 72 Kg., 141,00—146,00, Braugerste 160,00—170,00, Futter- und Industriegerste 140,00—150,00, Hafer märk. 118,00—127,00, Mais 155.

Für 100 Kg.: Weizenmehl 26,50—34,00, Roggenmehl 20,00—23,50, Weizenkleie 8,00—8,50, Roggenkleie 7,50—7,75, Viktoriaerbsen 20,00 bis 25,00, Kl. Speiseerbsen 18,00—20,00, Futtererbsen 16,00—17,00, Peluschken 16,50—19,00, Ackerbohnen 16,00—17,50, Wicken 19,00—23,00, Lupinen, blaue 12,50—14,00, Lupinen, gelbe 16,00—17,50, Serradella 27,00—30,00, Rapskuchen 12,00—13,00, Leinkuchen 16,20—17,00, Trockenschnitzel 6,30—6,50, Soya-Extraktionsschrot 13,20—13,80, Kartoffelflocken 11,00—11,50.

Trotz der flauen Auslandsmeldungen, namentlich der weiteren Abschwächung Liverpools, bot der hiesige Markt ein wesentlich freundlicheres Bild als an den Vortagen.

Materialienmarkt.

Berliner Metallbörse vom 14. März. Preis für 100 Kilogr. in Gold-Mark. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt cif. Hamburg, Bremen oder Rotterdam 170,50, Remalted-Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit —,—. Originalhüttenaluminium (98/99%), in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 190, do. in Walz- oder Drahtbarren (99%) 194, Reinnickel (98—99%) 350. Antimon-Regulus 57,00—60,00, Feinsilber für 1 Kilogr. fein 57,00—59,00. Gold im Freiverkehr —,— Platin —,—.

Viehmarkt.

Berliner Viehmarkt vom 14. März. (Amtlicher Bericht der Preisnotierungskommission.)

Auftrieb: 2481 Rinder, darunter 654 Ochsen, 548 Bullen, 1279 Kühe und Färsen, 2525 Kälber, 2935 Schafe, — Ziegen, 10 633 Schweine, 653 Auslandsschweine.

Die notierten Preise verstehen sich einschließlich Fracht, Gewichtsverlust, Risiko, Marktspesen und zulässigen Händlergewinn.

Man zahlte für 1 Pfund Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Rinder: Ochsen: a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts (jüngere) 57—59, b) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts im Alter von 4 bis 7 Jahren 53—56, c) junge, fleischige nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 49—52, d) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 40—46. Bullen: a) vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwert 53—55, b) vollfleischige jüngere höchsten Schlachtwerts 51—52, c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 48—50, d) gering genährte 45—47. Kühe: a) jüngere, vollfleischige höchsten Schlachtwerts 42—48, b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete 32—40, c) fleischige 28—31, d) gering genährte 23—27. Färsen (Kalbinnen): a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts 52—54, b) vollfleischige 46—49, c) fleischige 39—45. Fresser: 38—46.

Kälber: a) Doppellender feinster Mast —,—, b) feinste Mastkälber 72—78, c) mittlere Mast- und beste Saugkälber 58—70, d) geringe Mast- und gute Saugkälber 33—55.

Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel: 1. Weidemast —,—, 2. Stallmast 59—62, b) mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte junge Schafe 1. 53—58, 2. 45—51, c) fleischiges Schafvieh 45—51, d) gering genährtes Schafvieh 40—43.

Schweine: a) Fettschweine über 3 Ztr. Lebendgew. 65—67, b) vollfleischige von 240—300 Pfd. Lebendgewicht 67, c) vollfleischige von 200—240 Pfd. Lebendgewicht 65—67, d) vollfleischige von 160—200 Pfd. Lebendgewicht 64—65, e) 120—160 Pfd. Lebendgewicht 61—63, f) vollfleischige unter 120 Pfd. —, g) Sauen 61.

Elektro-Ingenieur

für Projektierung und Akquisition zum sofortigen Antritt gesucht. Vollkommene Beherrschung der polnischen u. deutsch. Sprache Bedingung, selbständiges Arbeiten erwünscht evtl. auch jüngere Kräfte. Offert. mit Lebenslauf, Lichtbild und Angabe der Gehaltsansprüche sowie der bisherigen Tätigkeit und des frühesten Eintrittstermins an **„Siemens“ Sp. z o. o., Oddział Katowice, ul. Powstańców 50.** 3404

Für größere mechanische Bautischlerei und Kistenfabrik in Lodz wird per sofort oder später

tüchtiger Werkmeister

gesucht. Nur Bewerber, welche eine langjährige, erfolgreiche, selbständige Tätigkeit nachweisen können, wollen Offerten mit Gehaltsansprüchen, Zeugnisabschriften u. Lichtbild an **„SILVARS“**, Postfach 96, **Lodz** zusenden. 3301

Getreide-Kaufmann

mögl. Mühlenfachmann

für selbständige Stellung

per sofort gesucht.

Angebote unter **M. 3450** an die Geschäftsstelle der „Deutschen Rundschau.“

Wir suchen eine ältere 3500

Buchhalterin

firm in doppelter amerikanischer Buchführung. Selbstgeschriebene Angebote mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften sind zu richten an die

Deutsche Kornhausgenossenschaft Janowiec, pow. Żnin.

In allen Zweigen des Haushalts erfahr.

Hausmädchen oder Stütze

die selbständig kocht und alle Hausarbeiten übernimmt, für kleinen Haushalt z. 1. April gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften, Bild und Gehaltsansprüchen an 3445
Prof. Brandt, Zoppot (freie Stadt Danzig), Schulstraße Nr. 11.

Bess. Mädchen

für alle vorkommenden Haus- u. Gartenarbeit, evtl. bei Fam.-Anschluß gesucht. 3438
Friederich, Molkerei Brzozowo, pow. Chełmno.

Für Gutshaushalt w evangelisch., kräftiges

Küchenmädchen

das Kochen und Backen erlernen will, gesucht. Angeb. mit Lebenslauf unter **C. 3394** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Suche zum 1. 4. 1930 für kl. Stadthaushalt (3 Personen), älteres

Dienstmädchen

für sämtl. Hausarbeit. **Frau Erwin Zipser,** ul. 20. stycznia 20 r. r. 28. 1378

Suche baldigst tüchtig.

evangel. Mädchen

f. Hausarb. u. Hühnerv. **Frau Schumann, Lisnowo-Zamek,** pow. Grudziądz. Bahnst. Szarnos 3442

Gebildetes

junges Mädchen

zur Erlern. des Haushalts bei Fam.-Anschl. ohne gegenseit. Vergüt. für sofort gesucht. 3436
Wende, Guttergut Rambau (Danzig).

Stubenmädchen

perfekt im Glanzplätten mit guten Zeugnissen sofort gesucht. 3366
Angebote an
von Hennig Zakrzewo p. Mełno.

Stellengesuche

Suche vom 1. 4. 1930 evtl. später Stellung als

1. Beamter

4¾ Jahre Praxis, ledig, militärfrei, polnische Sprachkenntnisse, gute Zeugnisse vorhanden. Gefl. Off. u. **T. 3369** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Wir suchen für einen 26jährigen, tüchtigen ledigen evgl. **Beamten** der der poln. Sprache in Wort und Schrift mächt. ist, z. 1. 4. Stellg. a.

Inspektor

unt. Leitung d. Besitz. Zuschriften erbittet die Westpolnische Landwirtschaftliche Gesellschaft **Ostrów** Wielkp., ul. Kościuszki 6. 3141

Dipl.-Landwirt,

23 Jahre, Landwirtssohn, mit mehrjähriger Praxis sucht Stellg. als

Beamter

in gut geleg. Wirtschaft. **Kulow, Unter-Plehnen** bei Baaris, Krs. Rastenburg, Ostpr. 3365

Landw. Beamter

24 J. alt, evg., gesund und kräftig, militärfrei, sucht Stelle als **Hof- od. Feldbeamt. Wirtschafter od. Speicherverwalter.** habe 5 J. Praxis, gute Zeugnisse vorhanden. Antritt kann nach Wunsch erfolgen. 3344
Herbert Guderian, Swierdzewo, Poznań 5 Zachód.

Rechnungsführer Hofverwalter

evgl., ledig, 28 Jahre alt, beider Landessprachen in Wort und Schrift mächtig, mit Gutsvorstehergeschäft., Krankenkassen-, Invaliditäts- und Steuerwesen, sowie der doppelten Buchführung u. Abschluß vertraut, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse und Empfehlungen ab 1. 4. oder später sich zu verändern. Gefl. Zuschriften unter **D. 3189** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Suche zum 1. 5. oder früher Stellung als

Rechnungsführer und Hofbeamter

gestützt auf gute Zeugnisse und Empf., verh., kl. Familie, evgl., 31 J. alt, beherrsche beide Landessprach. in Wort und Schrift, mit Buchführung u. Gemeindesachen gut vertraut, sowie mit Führung der elektrisch. Lichtanlage. Offerten sind gefälligst zu senden an 1272
E. Keker, Dom. Mielub pow. Wąbrzeźno.

Landwirtssohn

sucht Stellung

als Wirtschafter.

Lege selbst Hand an, bin 23 Jahre alt und beherrsche a. d. poln. Spr. Gefl. Offert. u. **O. 1382** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Wirtschafts-Inspektor

mit reichen Erfahrung. modernster, sparsamst. Wirtschaftsführung, Viehzucht und Mast, sowie Bearbeit. sämtl. Bodenarten, Maschin. vollständig vertraut, sicherer Disponent, in besten Jahren, **sucht,** gestützt auf allerbeste Zeugnisse und Empfehlungen, in polnisch. G. Posen oder Pommerellen **sofort oder später Stellung.** Off. an **O. Gaerber, Katowice, ul. Zielona 16, II**

Rechnungsführer

verh., vertr. mit jeglich. Buchführ., Steuer-Abrechnungs- u. Gutsvorstehersach. an selbständ. Arbeit. gewöhnt, **sucht Stellung** zum 1. Juli. Gefl. Off. erb. u. **U. 1346** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Suche von sofort oder 1. April Stellung als

Förster

Zeugn. mit Reff. vorhanden. Angeb. unter Nr. **W. 3385** an die Geschäftsst. d. „Deutschen Rundschau“ erbeten.

Suche Stellung vom 1. April 1930 od. später

als Förster

vertraut mit Teich- u. Fischereizucht. Besitze erstklassige Zeugnisse u. Empfehlungen und beherrsche die deutsche und polnische Sprache in Wort und Schrift. Gefl. Offerten erb. an
Rajkowski, Młynki, poczta Swarożyn pow. Tczew. 3519

Suche zu sofort oder 1. 4. Stellung als 3531

Waldhüter Hofbeamter

od. sonstig. **Vertrauensposten,** 5j. gärtnerische u. 6j. landw. Prax. Gute Zeugn. u. Empf. vorhd. Ang. u. **M. 8810** a. A.-E. **Wallis, Toruń,** erbeten.

Kaufmann

19 J. alt, Deutsch u. Polnisch in Wort u. Schrift,

sucht Stellung

v. 1. 4 in kaufmännisch. Kontor od. Landwirtschaft. Gefl. Off. unt. **K. 3448** a. d. Geschst. d. Ztg.

Junger Kaufmann der Kolonial-, Eisen- u. Baumaterialien-Branche, Absolv. eines 1jährig Handelskurs. und im Besitze eines Führerscheins sucht per sof. od. spät. Stellung. Off. u. **K. 1328** a. d. G. d. Z.

Kaufmann

der Kolonialwar.-Br.

sucht Stellung

v. 1. 4. d. Js. Beid. Spr. in Wort u. Schr. mächt., gute Zeugn. vorh. Gefl. Offerten unter **L. 3449** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Buchhalter

bilanzsicher, mit guten Zeugnissen u. Referenz., sucht p. bald od. später

Stellung.

Gefl. Offert. u. **R. 347** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Junger Mann

18 Jahre alt, Abso v. d. Handelsschule, Poln. u. Deutsch in Wort und Schrift beherrsch., **sucht** von sofort oder später **Stellung als Buchhalter.** Gefl. Angeb. bitte an 3343
E. Penno, Zbytowo pow. Strelno.

Junger Mann

Manufakturist, der deutsch. u. polnisch. Sprache vollk. mächt., sucht vom 1. 4. 30 od. später Stellung. Gute Zeugnisse u. Referenz. vorhand. Off. u. **H. 3397** an die Gesch. d. Z. erb.

Jüd. Jung. Mann

gut eingearbeitet in Herren-, Damen- und Kinderkonfektion sowie Manufakturwaren, Dekorateur und Lackschriftschreiber, beider Landessprach. mächtig, sucht Stellg. per 1. 4. 30 zwecks Verbesserung. Referenzen und Zeugnisse vorhanden. Auf Wunsch persönliche Vorstellung. Gefl. Off. u. **A. 3260** a. d. G. d. Z. erb.

Landw. 1. Beamter

Mitte 40, verh., poln. Staatsangeh., in jahrelanger, ungekündigter, selbständ. Stellung auf 3000 Morgen großem Gute, tüchtiger Acker- und Viehwirt,

sucht

gestützt auf gute Zeugnisse u. Empfehlungen, selbständige

1. Beamtenstelle.

Gefl. Angebote unter **F. 1826** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Landwirtschaftlicher Beamter

25 Jahre alt, Unteroff. d. R., mit Schulbildg. und Praxis, welcher auch in einer bess. Viehzuchtwirtschaft als Beamter zum zweiten Male auf derselben Stelle tätig ist, mit Buchführung und Krankenkasse vertraut und auch Gutsvorstandsachen bearbeitet hat, möchte gern vom 1. April oder auch später die Stellung wechseln, um als alleiniger Beamter wirken zu können. Offerten unter **U. 3242** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Junger Kaufmann

aus der techn. Branche m. gut. Zeugn., deutsch u. poln. **sucht geeignete Stellung** von sofort oder 1. 4. Off. unter **F. 1237** a. d. Geschäftsstelle der „Deutschen Rundschau“ erbeten.

Tüchtiger junger

Holzfachmann

mit allen in der Branche vorkommenden Arbeiten vertraut

sucht Stellung

von sofort. Gefl. Angebote unter **C. 1355** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Oberkellner

29 Jahr, verheirat., kinderlos, firm im Fache, beherrscht polnische u. deutsche Sprache, **sucht zum 1. April Büfettstellung.** Stellt hohe Kaution. Off. u. **C. 1295** a. d. Geschäftsst. dies. Ztg.

Werkführer

vertraut mit Holzausnutzung all. Holzarten u. Reparaturen sämtl. Sägewerksmaschinen, 20 Jahre Praxis, langjähr. Zeugn. 40 Jahre alt, **sucht Stellung als Sägemeister, Platzmeister oder Regimenter** von gleich oder später, auch in Kongreßpolen, Deutsch und Polnisch in Wort und Schrift. Gefl. Angeb. u. T. 3399 a. d. Geschst. d. Z. erb.

Jung., fleiß. **Stellmach.-Geselle,** evgl., d. poln. Spr. mächt., sucht Beschäftig. **als 2. Stellmach.** a. Gut od. Dorf. Gute Pap. vorhand. Vertr. m. Kut.-, Hofwag. u. sämtl. Stellm.-Arbeiten. **Ernst Gellert, Rebczyn, p. Wągrowiec.**

Tüchtiger, evangelisch

Stellmachergehilfe

sucht Stellg. v. 1. 4. 30. evtl. zu größ. Gut, mit od. ohne Handwerkszg. Gute Zeugn. vorhand. Gefl. Offerten unter **S. 8817** an Ann.-Expedit. **Wallis, Toruń,** erb. 342

Geprüfter Schmied u. Maschinenführ.

m. eig. Handwerkszg., selbständ., 25 Jahre, gut vertraut mit Dampf- u. elektr. Betriebe, **sucht sofort Stellung** auf einem Gute oder anderswo. 3462
Josef Jankowitz, Schmied, Osie Gut, powiat Swiecie, Pom.

Suche von sofort oder 1. April **Stellung** als

Gutsschmied

mit Burschen, erfahr. in all. Schmiedearbeit, Hufbeschlag, Maschinist, 30 J. alt, verheirat., der deutsch. u. poln. Sprache mächt., gu. e Zeugn. stehen zu Diensten. Adresse: **Stanisław Trzewik, Wielki Żółwin** p. Bydgoszcz. 1407

Chauffeur

gel. Schlosser, 24 J. alt, ledig, in ungek. Stellg., 2 J. b. Arzt als Chauff. tätig, s. Stell. ab 15. 4. od. 1. 5. Off. a. Filiale d. Rundschau Działdowo.

Chauffeur

Schlosser, 24 J., ledig, guter Wagenpfleger, sicherer Fahrer, Reparatur selbständig, sucht von sofort oder später Stellung. Offerten unter **D. 3509** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Maschinenmeister

gepr. Schlosser mstr., mit mit langj. Erfahrungen in Reparat. sämtlicher Maschinen u. Anlagen, der deutsch. u. poln. Spr. in Wort u. Schr. mächt., **sucht dauernde Stellg.** von sofort oder später. Offerten unter **C. 3507** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Müllergeselle

20 J., vertr. mit sämtl. Masch., mit g. Zeugn. **sucht** v. sof. od. 1. 4 30. **Stellung** Gefällige Offerten erb. **Antoni Tusik, Żur-Młyn,** poczt. Osie, pow. Swiecie. 1389

Tücht. Müller

evgl., led. 25 J. alt, im Fach gut bewand., der a. in der Lage ist, einen Betr. selbständ. zu leit.,

sucht Stellung.

Uebern. a. andere Vertrauenst. Sicherung vorhand. Off. u. **B. 3505** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Gärtner

unverh., evgl., 27 J. alt, **sucht Stellung** vom 1. April evtl. auch v. 15. 4 Gute Zeugn. vorh. Gefl. Off. unt. **G. 3516** an d. Geschst. d. Zeitg.

Gärtner

ledig, militärentlassen sucht sof. Stellung. Off. erb. **Maks Sarnczyński, Krotoszyny,** powiat Lubawa, Pomorze. 3388

Gärtner

evgl., verheir. 33 J. alt, kinderlos, erfahren in sämtlich. Zweigen der Gärtnerei, 9 Jahre in groß. Gartenbaubetr. tät. gewesen, mit guten Zeugn ss., **sucht** z. 1. 4. 30 **Stell. als Gutsgärtner.** Gärtner 1354
Willi Strehlau, Łochowo, pow. Bydg.

Gärtner

led., 26 J. alt, mit gut. Zeugn., **sucht Stellung** auf ein. Gute a. Selbstd. od. Gehilfe v. 1. 4. 30. Meldung. unt. **B. 1348** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche ab 1. 4. 1930 Stelle als

Oberschweizer

zu ca. 60 Milchkühen u. Jungvieh. Bin evgl. u. habe eig. Leute. Letzte Stelle 7 J. Herdbuchb. Offerten unter **B. 3147** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Suche ab 1. April 1930 Stellung als selbständiger, unverheirateter

Schweizer

od. evtl. als **Schweizergehilfe.** Bin evgl., 20 Jahre alt, 6 J. im Fach.
W. Wosahn, Rybitwy, pocz. Pako ć, powiat Mogilno. 3386

Selbständige, sichere

Buchhalterin

m. langj. Prax. sucht p. sof. od. 1. 4. cr. **passend. Posten.** Off. u. **B. 8814** an Ann.-Exped. **Wallis, Toruń,** erbeten. 3424

Perfekte

Stenotypistin

mit Buchführ.-Kenntnissen **sucht** per sof. oder 1. 4. **Stellung,** evtl. **als Gutssekretärin.** Offert. unter **N. 3455** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Buchhalterin

Korrespondentin (23 J.) flott i. Stenographie u. Schreibmaschine, sucht zw. Stellungswechsel zum 1. 4. od. 1. 5. Stell. Größeres Gut bevorzugt. Offerten unter **E. 3512** a. d. Geschäftsstelle d. Zeitg. erbeten.

Dame

(Anfängerin) **sucht Stellung** im Büro. Kenntn. in Buchführ., Stenograph u. Schreibmasch., deutsch-polnisch. evtl. auch **als Verkäuferin.** Off. unt. **J. 3299** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Junges Mädchen, evgl., das die Handelsschule absolviert hat, sucht vom 1. April evtl. später Stellung als

Kontoristin

Ist in allen Handelswissenschaften sehr gut vertraut. Gefl. Off. u. **K. 1383** an die Geschäftsstelle d. Ztg. erb.

Suche Beschäftigung

außer dem Hause auch nach außerhalb, fertig. elegante ow. einfache **Wäsche u. Handarbeiten** an. **Marta Friesle, Sniadeckich 49a.** D. 1.

Aeltere, evangel.

Wirtin

sucht Stellg. auf Gut zum 1. 4. 1930. Gefl. Off. u **B. 3339** a. d. G. d. Z. erb.

Suche Stellung als Wirtin auf klein. Gut od. bei älter. Ehepaar. Angebote unt. **M. 1333** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Alleinsteh. Witwe sucht

Wirtschaftsstelle

ohne Gehalt im Land- od. Stadthaushalt Off. u. **J. 1314** a. d. G. d. Z.

Wirtin

mit guten Zeugnissen sucht vom 1. 4. Stellung auf größ. Gute. Offer unter **L. 3526** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Suche Stellg. als Wirtschaftsfräul. z. selbstdg. Führ. ein. Haush., evtl. a. bei alleinsteh. Herrn z. 15. 3. od. 1. 4. Langj. Zgn. vorh. **Milinski bei Frau Buhrand, Bydgoszcz,** Sowińskiego 21. 3419

Suche v. sof. od. später **Stellung** als **Stütze** oder **Wirtschafterin** am liebst. b. älter. Ehep. Langj. Zeugnisse vorh. Off. u. **A. 1405** an d. Gst.

Evangel. Fräulein sucht Stellung als Stütze od. Wirtschaftsfrl. Koch- u. Nähkenntn. vorhand. Offert. unt. **U. 1397** an d. Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Waise, 23 Jahre, **sucht Stellung**

als Stütze

am liebsten auf größer. Landwirtsch. Gute Zgn. vorhanden. Angebote unter **S. 3472** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

17jährige Landwirtstochter **sucht Stellung in besserem Hause** bin sehr kinderlieb und mit allen Hausarbeiten vertraut. Gfl. Off. unt. **R. 3347** an die Geschäftsstelle d. Zt. erb.

Fräulein, das gut kocht u. wirtschaft. kann, **sucht** vom 1. 4. oder 15. 4.

Stellung

in frauenlos. Haushalt. Offerten unter **C. 1416** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Junge Sortimentin

mit 4jähriger Praxis und Kenntnissen der polnischen Sprache, möchte sich verbessern und sucht Stellung vom 1. August oder später im Sortiment oder Verlag. Angebote unter **N. 1380** an die Geschäftsstelle dies. Zeitung.

Aelt. Fräul., evgl., sucht **Stellung** als **Wirtin,** auch bei einzeln. Herrn. Off. unt. **B. 1402** a. d. Geschst. d. Z.

Besseres **jung. Mädchen** sucht zum 15. April

Stellung als Stütze

oder

einfache Wirtin.

Koch- und Nähkenntnisse vorhanden. Frdl. Angebote unt. **Z. 5301** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Saub., ehrl. **Mädchen** vom Lande 15 J. **sucht Stellung** im kinderl. kleinen Haushalt als **Stütze** d. Hausfrau, mit H.-Wäsch. u. Handarbeit vertr., v. sof. od. 1. 4. ab in Nähe Brombg. od. Danzig. Off. u. **H. 3518** an d. Geschst. dies. Ztg.

Zuverläss., anständig., evgl., 20j. **Mädchen,** d. die Glanzplätt. erlernt hat u. mit aller Hausarbeit vertr. ist, **sucht** z. 1. 4. **Stell. als Stuben- oder Hausmädchen.** Gfl. Offert. m. Gehaltsang. unter **S. 1395** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Bess., jg., evgl. **Mädel sucht Stellung** im Geschäft u. Haushalt bei voll. Famil.-Anschluß. Frdl. Off. unt. **Z. 1404** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Junges Mädchen

19 J. alt, schon in Stellung gewes., **sucht solche** zum 1. April. Off. unt. **K. 1372** a. d. Geschst. d. Z.

Junges Mädchen

aus gut. Hause, welches schneid. u. Wäsche näh. kann, **sucht Stellung,** wo sie sich im Haushalt vervollkommn. kann, oder

als Stubenmädch.

H. Semrau, Budzyn, pow. Chodzież. 3449

Wo kann jg. Mädchen **Weißzeug** nähen lernen? Off. mit Preis u. **E. 1364** a. d. Gst.

Geb. evangl. **Fräulein** sucht zwecks Vervollkommnung i. d. mod. Geflügelzucht

passende Stellung.

Off. u. **L. 1247** a. d. G. d. Z.

Besseres 3450

junges Mädchen

22 J., evgl., Halbwaise, **sucht** z. 1. 4. 30 **Stellung** zur Erlern. d. Wirtsch. Etw. Taschengeld erw. Anfragen zu richten an **J. Scheppan, Inowrocław,** Male Andrzeja Nr. 3.

Wohnungen

5-Zimmer-Wohnung

m. Zubeh. in herrschaftl. Hause am **Stary Rynek** geg. Zahlung ein. Baukosten-Zuschuss. zu **vermieten.** Angebote mit Angabe d. Höhe d. mögl. Zuschusses erbeten unt. **R. 3522** a. d. Geschst. d. Z.

Herrschaftliche

4—5-Zimmer-Wohnung

Nähe Plac Wolności, direkt vom Hauswirt **gesucht.** Off. unt. **O. 3464** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Wohnung

3—4 Zimm., neuzeitlich, geg. 2—3jähr. Vorauszahl. der Miete gesucht. Offerten unter **Z. 1350** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Wer weist älter. Schneiderin kl. Wohng. auf d. Lande u. Kundsch. nach. **Fert. Damen- u. Kindergard., auch Wäsche** an. Verm. d. Frauenverein erw. Ang. a. **E. Müller, Leszcze bei Nowawieś-Wielka,** pow. Bydg. 1294

Räume

zur Werkstatt, Wohng. od. Lagerraum z. verm. **Chocimska 9,** 1. 1391

Fabrik-Räume

ca. 300 qm groß, für saubere Fabrikation, **per sofort gesucht.** Angebote unter **W. L. 727** befördert die Geschäftsstelle dieser Zeitung. 3441

Möbl. Zimmer

Gut möbl. **Zimmer** evtl. mit Pension zu vermiet. 1315
Robel, Dworcowa 31 b.

Zimmer z. 1. 4. zu vermieten **Wollert, Sowińskiego 6c,** I r. 1411

Gut möbl. Zimm., evtl m. Küchenben., zu verm. 1412 **Krakowska 9,** II.

Möbl. Zimmer mit Küchenbenutzung zu vermieten. 1427
Sienkiewicza 29, 2 Tr. r.

Gut möbl. Zimmer

m. elektr. Licht zu verm. 1430 **Chwytowo 7,** I lks.

Gemütliche **Zimmer** mit billiger Pension, auch Pension allein abzugeben. Wo? sagt die Geschst. d. Zeitg. 3475

Junger Mann als Mitbewohner gesucht 1377
Jagorska 3, hochpart.

Pachtungen

Suche für mein. Verwandten eine kleine

Wassermühle

mit ausreich. Wasser zu pachten. Genaue Beschreibung nebst Bedingungen erbeten an 3438
Pomorska Eksportacja Drzewna, karszewy.

Grundstück

wo zur Uebernahme 10—12000 Zł. erforderl. sind, zu pachten gesucht. Angebote unt. **P. 1383** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche eine

Pachtung

in Pos. od. Pommerell. von 600—1000 Morgen guten od. Mittelboden. Off. u. **P. 1337** a. d. G. d. Z.

Landwirtschaft

120 Morg., an Chauss., m. gut. Gebäuden und Invent., an ein tüchtig. dtsch. Landwirt günst. sof. zu verpachten. 3461
E. Wachholz, W. Bałowki, pow. Lubawski, Pom.

Pacht:

42 Morg. Land, Gebd. gut, zur Uebernahme 5000 Zł.; 32 Morg. Land, Gebd. gut, zur Uebernahme 4000 Zł. erford. Inventar kompl. Antwortmarke. 3421
Czarnecki, Grudziądz, Plac 23. Stycznia 9.

Guts-Privat-Garten

oder kleine **Gärtnerei** zu pachten gesucht. Gärtner **Rosenke, Sławkowo,** 3288 p. Ostaszewo, Toruń.

Ein kleines Schloß

29 Zimmer, reichlich Zubehör, auch Stallungen und Park; 1. Beamtenhaus: 12 Zimmer, reichlich Zubehör, Garten eventl. Stallungen; 2. Beamtenhaus: 10 Zimmer, reichlich Zubehör, Garten eventl. Stallungen, in herrlicher Lage, viel Wald und Wasser, an der Freistadtgrenze gelegen, von sofort preiswert zu vermieten. Als Pensionat für erholungsbedürftige Familien vorzüglich geeignet. Auf Wunsch Einrichtung gegen billiges Entgelt. Wasserleitung, Kanalisation und elektr. Licht. Angebote unter **J. 3440** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung. **Vermittler erwünscht.**

Die Verlobung unserer Tochter **Beata** mit dem Landwirt Herrn **Max Freter** aus Osiek-Wielki, Kreis Jnowrocław zeigen hierdurch an

August Schröder und Frau.

1399 Dąbrowy-Małe, im März 1930.

Meine Verlobung mit Fräulein **Beata Schröder,** Tochter des Landwirts **August Schröder** aus Dąbrowy-Małe, Kreis Bromberg, und seiner Ehefrau **Marta** geb. **Belz** zeige ich hierdurch an

Max Freter.

Osiek-Wielki, im März 1930.

Am 10. d. Mts. verschied nach langem schweren Leiden im Invalidenheim zu Hohenfriedberg Schl. unser lieber Sohn und Bruder, der Kriegsinvalide und frühere Ziegeleibesitzer und Ziegeleitechniker

Friederich Krueger

im 42. Lebensjahre.

Dies zeigen hiermit an die trauernden Eltern und Geschwister

Joh. Krueger
und Frau Emilie geb. **Meyer.**

Vandsburg, den 16. März 1930. 3469

Heute früh verschied nach kurzer Krankheit mein lieber Mann, unser guter Vater, der

Rittergutsbesitzer

Carl Grunow

im 62. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

Anna Grunow geb. **Krenz**
und Kinder.

Gródek, den 14. März 1930.

Die Beerdigung findet am Dienstag, d. 18. d. Mts., um 2½ Uhr nachm. in Gródek statt. 1401

Allen denen, die mir Trost und Hilfe waren, und allen denen, die meinem lieben Vater durch herrliche Blumen- und Kranzspenden und letztes Geleit einen Beweis ihrer Freundschaft und Liebe gegeben

danke ich herzlich

Ganz besonders danke ich Herrn **Pfarrer Wurmbach** für seine warmen, tiefempfundenen tröstenden Worte, sowie der **Tischlerinnung.**

Die tieftrauernde Tochter
Toni Quandt.

Bydgoszcz, den 15. März 1930. 1432

Für die Beweise herzlicher Teilnahme sowie für die herrlichen Kranzspenden beim Heimgang unserer lieben Entschlafenen, insbesondere Herrn Superintendent **Morgenrot** für seine trostreichen Worte am Sarge sagen wir hiermit unseren

tiefgefühlten Dank.

Spławie, den 14. März 1930. 3508

Familie Bohm.



Trauringe

in jedem Feingehalt zu billigsten Preisen 9651

B. Grawunder
Dworcowa 20
Gegründet 1900
Tel. 1698.

Rechtsbüro Karol Schrödel

Nowy Rynek 6, II

erledigt sämtliche Gerichts-, Hypotheken-, Strafsachen, Optanten-Fragen, Genossenschafts-Kontrakte, Verwaltungs-Angelegenheiten, übernimmt Regelung von Hypotheken, jegl. Korrespondenz. 2650

Hebamme

erteilt Rat und nimmt Bestellungen entgegen **Danek,** Sniadeckich 31. 2 Minuten v. Bahnhof. 1410

Hebamme

erteilt Rat vor u. nach der Geburt u. nimmt Bestellungen entgegen. **Fr. Skubinska,** ul. Sienkiewicza Nr. 1a 1420

Bydgoszcz, Tel. 18—01

Dr. v. Behrens

bearbeitet allerlei Verträge Testamente, Erbsch. Auflassungen, Hypothekenlöschung., Gerichts- u. Steuerangelegenheiten.

Promenada nr. 3. beim Schlachthaus.

Unterr., Poln. u. Franz., Konvers., f. sämtl. Gymnasialkl. ert. **Paderewskiego 38, 1 Tr. r.** 1379

Damenfrisieren. Kursus

im **Damenfrisieren und Maniküre** erwünscht. Offerten m. Bedingung. unter **Nr. 1376** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Hypotheken

reguliert mit gutem **Erfolg** im **In- und Auslande**

St. Banaszak,
Rechtsbeistand
Bydgoszcz, 2318
ulica Cieszkowskiego (Moltkestr.) 2.
Telephon 1304.
Langjährige Praxis.

Bilanzs. Buchhalterin, d. poln. u. deutsch. Spr. mächt., in Steuersachen erfahren, übernimmt

Ordnen u. Führung v. Geschäftsbüch., Aufstell. v. Jahresabschl., a. n. ausw. Gefl. Off. u. D. 1136 a. d. Geschst. d. Ztg.

Erteile **Plättkurse für junge Mädchen.** Zu erfr. **Grunwaldzka 134,** im Laden. 1321

Wer nimmt ein gut erzogenes 11-jährig.

Mädchen

zur Miterziehung in sein Haus? Geringe Vergütig. wäre mögl. Näheres in der Geschst. u'. 20 stycznia 20r. Nr. 37 **Deutscher Frauenbund.**

Erstklassige Schokolade Pralinés Zuckerwaren

„Liga"

Oster-Artikel

T. z o. p. 3452
Telefon 723

---

*Für die anläßlich unserer **Silberhochzeit** erwiesenen Aufmerksamkeiten sagen wir allen Verwandten und Bekannten*

herzlichen Dank.

Arthur Stümer und Frau.

Wewiorki, im März 1930. 3485

Spenden für die Volksküche:

Cukiernia Europejska 150 Pfannkuchen, Riedel 20 Brote, Reeck 17 Pfund Talg und 15 Pfund Grützwurst, Nasiadek 15 Brote und 250 Semmeln, Neske 20 Brote, Klein 10 Brote, Kiliszewski 8 Brote, Urbaniak 2 Kisten Bücklinge, Jagła 5 Ztr. Mohrrüben, Piloci-Centralne Wyszkolenie podoficerów Pilotów 30 Pfund Speck, 2 Ztr. Erbsen, 2,34 Ztr. Grütze, 2 Ztr. Graupen, 85 Pfund Zwiebeln und 2 Büchsen Bratheringe, Matheja 148 Pfd. gekochtes Fleisch Kniecicki 23 Pfd. gekochtes Fleisch, Piekarski 26 Brote, Felix Jankowiak 50 Brote, Ulinski 25 Brote, Wendt Gustaw 13 Pfd. Talg, Karol Czarnecki 5 Pfd. Fleischerzeugnisse, Karol Gaekel 21 Pfd. Fleisch, Marmurowicz 30 Brote.

Allen so freigebigen Spendern spreche ich meinen herzlichsten Dank aus. 3414

(—) **Dr. Śliwiński,** Prezydent miasta.

Steuerspezialbüro

des ehem. Leiters der hiesigen Finanzämter **Fr. Chmarzyński, ul. Gdańska 151, Telefon Nr. 1674** — das einzige Fachbüro dies. Art am Platze — erledigt streng nach den gesetzlichen Bestimmungen sämtliche Steuersachen, speziell schwierigere u. verwickelte; außerdem Verwaltungssachen, Einricht. von Büchern, Aufstellung u. Prüfung von Bilanzen u. Mitwirkung eines gerichtl. vereidigt. Bücherrvis. Für Minderbemittelte kostenlose Beratung. 2322

Spezialärztliches Ambulatorium für

Herz- und Nervenkranke

mit Röntgen-Institut

Danzig, Dominikswall 11.

Sprechstunden 10-1, 3-4. Fernspr. 221 95

Bilz

Sanatorium
Dresden-Radebeul
2 Ärzte - Broschüre frei
Frauen-, Nerven-, Herz-, Stoffwechselkrankh.

Heile veraltete Krankheiten

mit Erfolg, ausschließlich durch die natürliche Heilmethode mit in- und ausländischen Heilkräut. — und zwar Lungen-, Magen- u. Halsleiden, Blutsturz, Wunden, Kopfschmerz., Rheumatismus, Schwäche, Verdauungsstörungen, Nerven, Augen, Fallsucht u. v. a. als auch Frauenleiden. Übe meine Praxis bereits seit 25 Jahren aus u. a. auch im Ausl. (Rußland, China, Frankreich, Schweiz), in Bromberg (Bydgoszcz) seit zehn Jahren nach der Rückkehr aus Sibirien.

Antoni Bogacki,
Bydgoszcz, ul. Gdańska 71a, II.
Empfangsst.: 10—12 vorm. u. 3—4 nachm.
1398

Erstklassige

Fahrräder

Original
Record
Brennabor
Wanderer
Presto
Phönix
3167 etc.

Nähmaschinen

Rast i Gasser
Minerva-Łada

Waffen

aller Art
im Preise bedeutend
herabgesetzt

Ernst Jahr

Bydgoszcz
Dworcowa Nr. 18b
Tel. 1525.

Empfehle mich den geehrten Herrschaft. zum **Verschneiden der Obstbäume; a. and. Sach.** w. sachgemäß ausgeführt. **Franz Krause,** Landschaftsgärtner, **Senatorska 87/88.** 1414

Schönheitspflege

Elizabeth Arden-Präparate, London
Helene Pessl-Präparate, Wien 3043

Paraffin-Packungen

Erstklassige Ausführung u. Beratung

Salon Sikorski, Gdańska 21, Tel. 817.



Saatgetreide

Sommerweizen

Heinz Kolben und Japhet

sowie sämtl. Arten Saatgetreide u. Kunstdünger zur sofortigen Lieferung empfiehlt

St. Szukalski

Samengroßhandlung

Tel. 839. Bydgoszcz, Dworcowa 95a. Tel. 1162.

Illustrierte Preislisten gratis. 3154

Vom 15. März an

Total-Ausverkauf

wegen Liquidation des Geschäfts.

Herren-, Damen- und Kinderschuhe

zu staunend billigen Preisen.

Schuhwarenhaus „Golf"

Stary Rynek 15. 3467

Zuschneidekursus

für **Damengarderoben** erteile. Reelle Lehre. **Misiewiczówna,** Meisterin **Sienkiewicza 8.** 1417

Ziegelsteine

ab Ziegelei Stopka liefern sehr billig

Gebr. Schlieper

Baumaterialien - Großhandlg., Dachpappen-Fabrik, 3513
Bydgoszcz, Gdańska 99
Tel. 306 und 361.

Schneeschuhe

Gummischuhe, Crêpeschuhsohlen nehmen zur Reparatur entgegen

Guhl i Ska,

Bydgoszcz, Długa 45.
Tel. 1934. 2319
Leder- u. Crêpegummigroßhandlung.

Schneiderin näht billig in u. außer dem Hause **Łokietka 8 c,** II links. 1423

Mittage 1,10 zł. i. Abonn. billiger, **Abendbr.** von 1,20 zł empfiehlt **Pomorzanka, Pomorska 47.** 1121

Kyffhäuser-Technikum Frankenhausen — Ingenieur- u. Werkmeister-Abt. f. Masch. u. Automobilbau, Schwach- u. Starkstromtechnik. / Aelt. Sonderabt. für Landmaschinen und Flugtechnik

---

Großer

Ausverkauf

von Waren aus einer Versteigerungsmasse herstammend für fremde Rechnung

heute u. in den folgenden Tagen

von 8.30 ab in der **Mostowa 9** (Brückenstraße).

Zum Verkauf gelangen:

Damenhüte, Garnier-Artikel, Herrenhüte, Mützen, Galanterie-Artikel, Oberhemden, Kravatten, Hosenträger, Socken, Strümpfe, Trikotagen, Handschuhe, Sweater und versch. and. verwandte Artikel.

Michał Piechowiak,

vereidigter Taxator u. Auktionator. 2848

Fotografien

zu staunend billigen Preisen 2667

Passbilder sofort mitzunehmen

nur Gdańska 19.

Foto-Atelier. Tel. 120.

Den geehrten Firmen, die mir Ware liefern, zur gefl. Kenntns, daß ich in Zukunft keine Bestellung ohne meine Unterschrift annehmen werde.

Józef Menzel, Damasławek.

Mercedes

Sp. z o. o.

Mostowa 2

Diese Woche billige

Damenstrümpfe

5,95 7,95
3,95 4,95
1,95 95 gr 2,95

3477

Erfolgr. Unterricht i. Franz., Engl., Deutsch (Gram., Konvers., Handelskorresp.) erteil., frz., engl. u. deutsche Uebersetzungen fertigen an **L. u. A. Furbach,** (lgj. Aufenth. i. Engl. u. Frankr. **Cieszkowsk** (Moltkestr.) 11, I, lks. 11

Uebernahme

von

Buchführung

und

Anfertigung

von

Jahres-abschlüssen

Andrzej Burzynski

Bücherrevisor, vereidigt durch die Handelskammer in Bydgoszcz.
Bydg., Sienkiewicza 47.
Telefon 206. 2323

Unterricht

in **Buchführung Maschinenschreiben Stenographie Jahresabschlüsse** durch 2697
Bücher-Revisor
G. Vorreau
Marszałka Focha 14.

Blumenspenden-Vermittlung!!!

für Deutschland und alle anderen Länder in Europa. 2670

Jul. Roß

Blumenhs. Gdańska 13 Hauptkontor u. Gärtnerei Sw. Trójca 15. Fernruf 48

Autolastfahrten

werden prompt u. fachgemäß ausgeführt. **Anruf Tel. Nr. 15 u. 16.** 1092

Kutsch- und Arbeitsgeschirre

in groß. Auswahl habe stets am Lager, sehr billig zu verkauf. Auch nehme **Sattler- u. Tapeziererreparaturen** an

Zybertowicz, 6987
Bydgoszcz, Kujawska 29.

P. Brunk, Töpfermeister
Bydgoszcz (Wilczak)
Nakielska 11 1043
empfiehlt sich bei vorkommendem Bedarf.

Verein junger Kaufleute e. V. zu Bromberg.

Am Donnerstag, dem 10. April cr., 8.30 abends

General-Versammlung

im Elysium, ul. Gdańska 134.

Anträge zur Tagesordnung sind bis zum 27. März cr. an den I. Schriftführer H. Schellong, ul. Gdańska 23, **schriftlich** einzureichen.

Der Vorstand.

3412 **Felix Morgenstern. Richard Braun.**

Salon Kapeluszy

Bydgoszcz, Gdańska 19 Tel. 216

empfiehlt zur Saison

elegante Modellhüte und Neuheiten, hübsche Kopien von 18.— zł. an.

Bestellungen in einem Tage 3479

Schweizerhaus

Sonntag, den 16. März

Kaffee-Konzert!

Anfang 4 Uhr.

1393 **Emil Kleinert.**

Spiel-Karten

in folgenden Preislagen:
zł 2.45, 3.95, 4.75, 5.70
Versand nach außerhalb gegen Voreinsendung des Betrages und zł 0.20 für Porto und Verpackung. 1351

Whist- u. Patience-Karten

A. Dittmann, T. z o. p.

Bydgoszcz, Marszałka Focha 16

Deutsche Bühne

Bydgoszcz T. z.

Sonntag, d. 16. März abends 8 Uhr:

zu weiter ermäßigten Preisen

Damals in Jena

(Es kam ein Bursch gezogen).

Singspiel in 3 Akten von Ernst Neubach u. Ernst Wengras. Musik von Fredy Raymond. Eintrittskarten in Johne's Buchhandlg. am Tage d. Aufführung von 11—1 u. ab 7 Uhr an der Theaterkasse.

3360 **Die Leitung.**

Deutsch-italienisches Bündnis?

Eine Phantasie und — eine Möglichkeit.

Ein Berliner Mittagsblatt brachte dieser Tage die Meldung von einem angeblichen Bündnisangebot Mussolinis an Deutschland. Das Blatt wollte aus London von einer Seite, die dem französischen Außenminister besonders nahestehe, erfahren haben, daß Briand in einer Unterredung mit Macdonald erklärt habe, Mussolini hätte in direkten Verhandlungen mit Berlin den Abschluß eines deutsch-italienischen Militärbündnisses als Ersatz und unter Ausschaltung des Locarno-Vertrages angeregt. Dieses deutsch-italienische Bündnis sei zwar vorläufig noch von der Reichsregierung abgelehnt worden, aber Deutschland und Rußland, die beide eine für Frankreich ernstzunehmende Gefahrenquelle bei Regierungswechseln in diesen Ländern darstellen könnten, seien auf der Konferenz nicht vertreten und also weder in ihrer Gesamtpolitik noch in ihrer Flottenbaupolitik an die Abmachungen der Konferenz gebunden.

Das Blatt, das diese Nachricht bringt, äußert im Anschluß an sie selbst sehr lebhafte Zweifel an ihrer Richtigkeit. Wie der „Frankf. Ztg." von maßgebender Seite mitgeteilt wird, sind die Behauptungen über ein Bündnisangebot Italiens an Deutschland in der Tat völlig aus der Luft gegriffen; es haben in dieser Sache weder direkte noch indirekte Verhandlungen jemals stattgefunden.

Verständlich wird die Möglichkeit einer solchen Meldung allerdings dann, wenn man sieht, mit welcher Systematik die italienische Presse in den letzten Wochen, besonders nach dem Besuch Schobers in Rom und in Berlin, die Notwendigkeit eines deutsch-italienischen Blockes betont, die Notwendigkeit, den mitteleuropäischen Raum neu zu gestalten, die Notwendigkeit, zur Verteidigung der abendländischen Zivilisation und Kultur gegen asiatischen Bolschewismus ein italienisch-germanisches Bollwerk zu errichten. Besondere Beobachtung verdient unter diesen Äußerungen die Stimme des bekannten italienischen Philosophen Evola, der in der in Rom erscheinenden Zeitung „Il Trevere" über die Notwendigkeit einer Annäherung zwischen Berlin und Rom folgendes schreibt:

„Unserer Meinung nach könnte die Bedeutung des Ereignisses (sc. des italienisch-österreichischen Freundschaftspaktes) kaum übertrieben werden: wir erblicken nämlich in ihm die Möglichkeit zur Anbahnung eines umfangreichen Aufbauwerkes, das geistige Werte einschließt und das eng mit dem Schicksal der abendländischen Geschichte verknüpft ist. Daß durch die italienisch-österreichische Verständigung die letzten Überreste jener Risorgimento-Ideologie aus dem Wege geräumt wurden, die sich starrsinnig darauf versteifte, Österreich und überhaupt alle deutschen Länder als den „Erbfeind" darzustellen, das bedeutet wahrhaftig einen gewaltigen Schritt vorwärts . . . In der Kampfstellung, die Italien eingenommen hat, sowie in der faszistischen Zielsetzung, die über das bloße Nationale weit hinausgeht, darf Rom sich keinesfalls isolieren; wenn aber Rom, mitten im ruhigen und unklaren Europa, heute nach einer Bindung sucht, die nicht allein von politischen, wirtschaftlichen und militärischen Interessen diktiert sei, also nach einer organischen, ergänzenden, geistigen und nicht lediglich physikalischen Bindung, so sind wir überzeugt, daß die Italiener ihren Blick nur auf die germanischen Nationen richten dürfen; und wir behaupten ohne Scheu, daß der Wiederaufbau dessen, was in der Vorkriegszeit als „Dreibund" ein Ding der Unmöglichkeit war, nunmehr unter anderer Form als Problem der Zukunft gelten muß."

Evola macht dann energisch Front gegen die These, daß zwischen „den heutigen Bannerträgern des römischen Ideals und den Kulturträgern der deutschen Länder ein wesentlicher Widerspruch" bestehe. Lächerlich sei die von dem Franzosen Massis vertretene Anschauung, daß die deutsche Kultur bereits den Todeskeim der „östlichen Gefahr" in sich trage, die Gefahr des wertezerstörenden individualistischen Anarchismus — ebenso lächerlich sei aber auch die Auffassung derer, die deutsche Kultur als Protestantismus einfach abtun, den imperialen Geist Roms mit dem der Kurie verwechseln und von einer antirömischen Drohung faseln, die von Mitteleuropa ausgeht". All das gehöre der Vergangenheit an, die politische Situation der Nationen habe sich verschoben und damit müsse sich auch der Blick ändern. Es gebe vorläufig nur eine Schranke, die eine innige Annäherung der beiden Nationen aufhalten könne, das seien die „Krankheits- und Niedergangskeime", von denen die deutschen Völkerschaften infolge ihres politischen Sturzes nach dem Kriege angesteckt worden seien. Zu diesen Krankheitskeimen rechnet Evola die „kommunistische Propaganda" und den „semitischen und defaitistischen Geist". Sobald dies alles abgeschüttelt sei, müßten sich die beiden Adler, der römische und der deutsche, zwangsläufig vereinigen. Heute sei diese Vereinigung „zwar noch ein Mythus, aber ein schöpferischer Mythus, der auf Wollen und Sollen begründet ist".

Es ist interessant, daß auch die Turiner „Stampa" mit einer deutlich ausgesprochenen Tendenz gegen Frankreichs europäische Hegemoniegelüste von der Notwendigkeit einer „Umwertung der alten Werte" spricht und hinzufügt, daß man nur von neuen Elementen eine neue Historie erwarten kann. Und unter dieser neuen Historie versteht das Turiner Blatt eben die Beherrschung des mitteleuropäischen Raumes durch eine Bundesgenossenschaft zwischen Deutschland und Italien, selbstverständlich unter Einschluß Österreichs. Und ebenso interessant ist es, daß auch die bekannte Zeitung „Corriere della Sera" in dasselbe Horn stößt und ebenso wie Evola im „Trevere" auf die „schwierige innere Lage Deutschlands" als einziges Hindernis für die Anbahnung intensiverer Beziehungen zwischen Berlin und Rom hinweist.

Daß alle diese Äußerungen die Billigung Mussolinis finden, muß als selbstverständlich angenommen werden.

Die Reserveübungen 1930

für Offiziere und Mannschaften.

Zu den Übungen, die im laufenden Jahre in der ersten Maihälfte beginnen werden, werden einberufen:

a) Reserveoffiziere:

1. diejenigen der Jahrgänge 1903 bis 1892, die im vorigen Jahr einberufen wurden, die Übungen aber aus irgendwelchen Gründen nicht mitgemacht haben;
2. alle Männer des Jahrgangs 1904 (1. Übung) und 1900, 1899, 1897, 1896 und 1891 (4. Übung) ohne Rücksicht auf die abgeleisteten Übungen laut Art. 77 der Verordnung über die allgem. Militärpflicht;
3. diejenigen Männer der Jahrgänge 1902, 1901, 1898, 1895, 1893, die im vorigen Jahre erst die erste Übung als anerkannte Offiziere, aus den Armeen der Teilungsmächte übernommen oder infolge Zurückstellung geleistet haben;
4. alle neuernannten oder aus den Armeen der Teilungsmächte übernommenen Reserveleutnants der Jahrgänge 1904—1891.

b) Fähnriche der Reserve:

1. alle diejenigen, die die Fähnrichschulen der Reserve im Jahre 1928 absolviert haben, sowie diejenigen im Flugwesen und bei Ballon-Abteilungen, die diese Schulen im Jahre 1929 beendet haben;
2. diejenigen, die im Jahre 1929 ihre Übungen aus irgendwelchen Gründen nicht geleistet haben;
3. diejenigen, die im Jahre 1929 die Befähigung zur Ernennung zum Reserveleutnant nicht erlangt haben;
4. diejenigen Soldaten der Reserve, die in den vergangenen Jahren bis 1929 die Fähnrichschule mit günstigem Erfolg beendet haben und die Ernennung zum Fähnrich deswegen nicht erhalten haben, weil sie nur 6—8 Mittelschulklassen (ohne Matura) beendet hatten.

c) Reservesoldaten:

1. diejenigen Unteroffiziere und Soldaten, die im vorigen Jahre die Übungen abzuleisten hatten, diese jedoch aus irgendwelchen Gründen nicht mitgemacht haben;
2. die Männer des Jahrganges 1904: a) Unteroffiziere und Gefreite aller Waffengattungen, b) alle Soldaten der Infanterie und Verbindungstruppen, sonst nur diejenigen anderer Waffengattungen, die Einberufungskarten erhalten;
3. die Männer der Jahrgänge 1902, 1899 und 1897: a) die Unteroffiziere aller Waffengattungen und Dienstarten b) die Sodaten der Verbindungstruppen;
4. aus dem Jahrgang 1901 die Unteroffiziere und Soldaten der Verbindungstruppen;
5. aus dem Jahrgang 1906 alle Unteroffiziere und Soldaten der Verbindungstruppen;
6. diejenigen Unteroffiziere und Soldaten, die Einberufungskarten erhalten: a) die zum Flugwesen oder Ballon-Abteilungen gehörigen Männer der Jahrgänge 1906, 1905 und 1901, b) die Jahrgänge 1902 und 1901 aller anderen Waffengattungen und Dienstarten.

Die Einberufung der Offiziere und Soldaten der Reserve zum Militärdienst führen die Militärbehörden aus auf Grund von Einberufungskarten, die den Personen durch Vermittlung der Kreisverwaltungsbehörden oder unmittelbar durch die betreffenden Gemeindeämter (Magistrat) zugeschickt werden, aber auch auf Grund von Bekanntmachungen bezw. auf beide Arten zusammen.

Die Einberufenen sind verpflichtet, sich am Ort und Tage, der in der Berufungskarte angegeben ist, zu stellen. Sofern ein Offizier oder Soldat der Reserve zur sofortigen Gestellung einberufen wird, sind diesem zwei Tage Verzug zugestanden, während der die persönlichen Angelegenheiten erledigt werden und die Abmeldung in dem Gemeindeamt erfolgen kann.

Die Einberufenen haben sich im bestimmten Ort in eigener Kleidung, sowie mit den Sachen zu melden, die von der Behörde anbefohlen wurden.

Die Reserveoffiziere, die Uniformgeld erhalten hatten, haben sich zum Militärdienst in Uniform und Ausrüstung zu stellen. Die einberufenen Offiziere, wie auch die Soldaten der Reserve haben die Dokumente, durch die sie zum Dienst einberufen wurden (Einberufungs- oder Mobilisationskarte) sowie die eigenen Militärpapiere (Offiziersbuch und Militärbüchlein) mitzubringen.

Der Verlust des Militärdokuments, wodurch der Offizier oder Soldat zum Dienst einberufen wurde, enthebt die betreffende Person nicht der Pflicht, sich zur bestimmten Frist bei seiner Waffengattung zu stellen.

Den Offizieren und Soldaten steht das Recht auf irgendwelche Ansprüche auf Entschädigung infolge Vernachlässigung der Arbeit zu, auch wenn die Übungen nicht stattfinden sollten.

Offiziere und Soldaten der Reserve, die zu Sejmabgeordneten oder Senatoren gewählt wurden, können zur Zeit ihrer Ausführung des Mandats nicht einberufen werden.

Ferner sind auch diejenigen Offiziere und Soldaten der Reserve von der Einberufung befreit, die:

a) eine Freiheitsstrafe abbüßen, die von den Strafgerichten oder Verwaltungsbehörden auferlegt wurden oder sich in Untersuchungshaft befinden;

b) einer ärztlichen Untersuchung infolge schwerer Gesundheitsbeschädigungen oder infolge anderer Gebrechen unterliegen, die sie zum Militärdienst vollständig untauglich machen.

Die unter a) erwähnten Personen werden zu den Militärübungen nach der Erteilung der Freiheit eingezogen, sofern nicht Umstände eintreten, die in Art. 9 der Verordnung über die allgemeine Militärpflicht vorgemerkt sind.

Die unter b) erwähnten Personen, denen bei der ärztlichen Untersuchung keine Abänderung der vorbestimmten Dienstkategorie (Kat. A) erteilt werden konnte, werden bei den nächsten Übungen zum Dienst einberufen.

Die Nichtgestellung eines Offiziers oder Soldaten zum Dienst zu der bestimmten Frist kann gerechtfertigt werden:

a) im Falle einer Krankheit, die es unmöglich macht, die Reise nach dem Ort der betreffenden Formation zu unternehmen;

b) im Falle einer schweren gesundheitlichen Störung oder anderer Gebrechen, die die betreffende Person zum Dienst vollständig untauglich machen.

Die unter a) erwähnten Personen müssen die Verzögerung durch ein Zeugnis entschuldigen, das vom Kreisarzt ausgestellt sein muß und in dem die Ursache deutlich erwähnt ist.

Auch die unter b) erwähnten Personen haben ein Zeugnis vom Militär- oder Kreisarzt über die Körperbeschädigung vorzulegen.

Das erste Freiluftmuseum Deutschlands.

Ein Nationalmuseum für deutsche Volkskunde.

Ein Jahrtausend Volksgeschichte beim Spaziergang.

Es sei dahingestellt, ob man heute schon, wie von vielen Seiten behauptet wird, von einer Museumskrise sprechen kann. Zweifellos herrscht gegenwärtig eine starke Museumsmüdigkeit. Die Besuchsziffern der Museen sind gegenüber der Vorkriegszeit stark gesunken. Und dies, obwohl man gerade nach dem Kriege alles mögliche getan hat, um den Museumsbesuch für die breite Masse zu verbilligen und zu vereinfachen.

Zu den Museen, die unter dieser schlechten Museumskonjunktur besonders zu leiden haben, gehört eines der wertvollsten und reichhaltigsten, die Deutschland überhaupt besitzt: das Museum für deutsche Volkskunde in Berlin. Es wurde vor mehr als 40 Jahren von Rudolf Virchow ins Leben gerufen und sollte ein Zentralmuseum für das ganze deutsche Volk diesseits und jenseits der politischen Grenzen werden. Die Ausführung dieser großen Idee litt von Anfang an an räumlichen Hemmungen. Wohl stellte der preußische Fiskus ein Haus dafür zur Verfügung. Aber es zeigte sich schon nach einigen Jahren, als die Flut der gesammelten Gegenstände immer mehr und mehr anschwoll, daß die Räumlichkeiten bei weitem nicht ausreichten. Schon vor dem Kriege fehlte es nicht an geeigneten Plänen und Vorschlägen, wie man dieses einzigartige Museum würdig unterbringen könne. Während man aber andere Museen, insbesondere solche exotischer Natur, aufs Reichhaltigste mit Geld und Raum bedachte, verschob man dies beim Museum für deutsche Volkskunde von Jahr zu Jahr.

Es kam dann der Krieg, und unter seinen Nachwehen litt unter allen anderen Museen am schlimmsten das Museum für deutsche Volkskunde. Die dort aufbewahrten Sammlungen waren durch fortwährenden Zufluß so angeschwollen, daß man sich mit einer provisorischen Aufspeicherung begnügen mußte.

Diesem unwürdigen und auf die Dauer unhaltbaren Zustand soll jetzt ein radikales Ende gemacht werden. Im preußischen Landtag ist ein Antrag eingebracht worden, worin das Staatsministerium ersucht wird, das Museum für deutsche Volkskunde aus seinen jetzigen unzureichenden und schädlichen Räumen herauszunehmen und so unterzubringen, daß allmählich ein Freiluftmuseum daraus wird.

Ein Freiluftmuseum, werden viele ausrufen, was ist das? Soll das heißen, daß alles im Freien aufgestellt werden soll? Für das geplante Museum in Berlin gibt es schon ein weltberühmtes Vorbild. Das ist das Museum für nordische Volkskunde in Stockholm, das jedermann unvergeßlich bleiben wird, der es einmal besichtigt hat. Es ist in Skansen bei Stockholm untergebracht, das auch den großen Tiergarten beherbergt und nimmt ein ungeheures, natürliches Areal ein. Bauernhäuser der verschiedensten Stile sind dort errichtet, die selbst wieder im Innern kleine Museen sind. Ein echtes Lappenlager ist vorhanden mit einer weidenden Renntierherde und überall ist der Grundgedanke vorherrschend gewesen, keinen Stapelplatz toter Dinge, sondern ein lebendiges, unmittelbares und im höchsten Grade anschauliches Museum zu errichten. Man kann zuschauen, wie auf den uralten Spinnrädern gesponnen wird, in den Häusern gehen Mädchen und Burschen in den echten Landestrachten herum und tanzen ab und zu einen der alten Volkstänze, kurz und gut, dieses einzigartige schwedische Museum ist in seiner Art der Idealtypus eines lebendigen, nie ermüdenden Museums, das eigentlich kaum noch diesen Namen verdient. Es ist ein Nationalpark der Volksgeschichte und der Volkskunst und hat seinesgleichen nicht in der ganzen Welt.

Nun soll das Museum für deutsche Volkskunde in Berlin eine ähnliche durchgreifende Wandlung erfahren. Als Gelände für das zukünftige Freiluftmuseum ist ein Teil des Grunewalds ausersehen worden, also einer der landschaftlich reizvollsten Teile aus der unmittelbaren Umgebung Berlins. Wald und Wiesen wechseln miteinander ab, und auch hügeliges Gelände ist vorhanden. Hier soll das erste deutsche Freiluftmuseum nach einem noch zu schaffenden Plane im Verlauf einiger Jahre errichtet werden. Mitten in die grüne Natur werden die alten deutschen Wohnhäuser in den verschiedensten Stilen gebaut werden, Bauernhäuser aus Westfalen, alte Fachwerkbauten aus Franken, Hütten aus Masuren, eine befestigte Dorfanlage aus dem Mittelalter, eine Schäferei mit Hirten in der alten Tracht. In diesen Häusern werden Bewohner in den alten Landestrachten die Aufsicht und die Führung übernehmen. Man wird eine wendische Spinnstube in vollem Betrieb sehen und einen Schuhplattler aus dem Allgäu bewundern können. Nichts numeriert, nirgends eine Tafel „Bitte nicht berühren!", kein muffiger Geruch ungelüfteter Museumsräume, kein Staub und kein mürrischer Führer.

Dieses Freiluftmuseum wird nicht nur einzigartiges Museum, sondern darüber hinaus eine nationale Sehenswürdigkeit, ein Reiseziel zahlreicher Fremden werden. Fertig ausgeführt, wird es eine kulturelle Tat ersten Ranges vorstellen. Man wird ein Jahrtausend deutscher Volksgeschichte bei einem herrlichen Spaziergang durchwandern, und der Nutzen, der aus einem solchen Anschauungsunterricht ohnegleichen entspringt, ist gar nicht auszurechnen.

Walter F. Erig.

Weitere Spenden für die Arbeitslosen der Stadt Bydgoszcz.

Pracownicy P. K. P. Warsztat Główny I. kl. 704 zł und 78 zł, Robert Popławski 25 zł, J. Jung 5 zł, Dr. Schendell 20 zł, F. Andracki 10 zł, Verein junger Kaufleute 100 zł, Związek Jnwalidów Wojennych 50 zł, Firma Bracia Mateccy w/miejscu wieńca na grób śp. Janiny Kantowskiej 30 zł, Tow. Urzędnik. Miejskich 100 zł, Firma Jmpregnacja 25 zł, grono naucz. Gimn. Kopernika 77 zł, dyr. Gulcz 10 zł, Magistrat Wydział I. 76 zł, wicekonsul Winnig 100 zł, urzędnicy Tramw. i Elektrewni 357 zł, Rein Stanisław dziennie 1 Mittag, Pracownicy P. K. P. 1.450 zł, urzędnicy i funkcjonarj. Rzeźni i Targowicy Miejsk. 67 zł, pracownicy Rzeźni, Targowicy i Hali Targowej 50,90 zł, pracownicy firmy Ludwik Buchholz, 66 zł, Wiceprezydent m. Dr. Chmielarski 50 zł, inż. W. Sredziński 10 zł, pracownicy P. K. P. 161 zł, urzędniczki i urzędnicy Komunalnej Kasy Oszczędności 65 zł, pp. nauczycielie m. szkól powszechnych 200 zł, Karol Reek 30 zł, Deutsche Bühne T. z. 551 zł, Biergielowie 20 zł, Hasenpusch 10 zł, Bäcker restauracja 3 Mittage täglich, Molkerei-Baugesellschaft 10 Pfund Butter, Schlimsik 5 zł, Małgorzata i Maks Hensel 50 zł, Malgorzata Caspary 10 zł, Deutscher Frauenverein 100 zł. 3416

Allen so freigebigen Spendern sei herzlichst gedankt.

(—) **Dr. Śliwiński,** Prezydent miasta.

Deutsche Hilfe für die Arbeitslosen der Stadt Bromberg.

Unter Bezugnahme auf den Aufruf des Herrn Stadtpräsidenten Dr. Śliwiński betr. die Veranstaltung einer Sammlung zur Linderung der Not der Arbeitslosen, wenden sich die Unterzeichneten an die schon so oft bewährte

Opferfreudigkeit der deutschen Bürger,

auch diesen großen Notständen unserer Stadt gegenüber ihre Hilfe nicht zu versagen.

Das Elend der Arbeitslosen

ist so groß, daß auch die Minderbemittelten und jeder, der nur noch satt zu essen hat, geben muß.

Für jede Spende wird hiermit herzlichst gedankt. Die Spenden werden in der üblichen Weise **durch die Zeitungen veröffentlicht.**

Unsere Sammler sind mit einem Ausweis versehen.

Einzahlungen können auch erfolgen auf das Konto **„Arbeitslosenspende"** bei der **Deutschen Volksbank, Posenschen Genossenschaftsbank, Filiale Bromberg** und **Bank für Handel und Gewerbe.**

Bromberg, den 24. Februar 1930.

Die deutschen Sejmabgeordneten:
gez. **Graebe, Pankratz, Spitzer.**

Die deutsche Stadtverordneten-Fraktion:
gez. **Jendrike.**

Der deutsche Wohlfahrtsbund:
gez. **Martha Schnee.** 2678

4. Quittung. Neumann & Knitter 20.—, N. N. 2.—, Max Walter 5.—, Gebr. Ramme 100.—, Pannicke 5.—, N. N. 20.—, G. Eckert 10.—, Männerturnverein Bydgoszcz West 25.—, P. P. 5.—, Swensitzky 5.—, Wurmbach 40.—, Mense-Schubin 10.—, W. Thimm 5.—, Koll. Schule Nr. 6 m. dtsch. Unterrichtssprache 25.—, Kiphard 10.—, Meyer 5.—, Heidelck 20. , Ungenannt 30.—, Beamtenschaft der deutsch. Volksbank 109.—, Köppen 10.—, Skatrunde Wi-He-Hi-Fi 10.—, Mündner 5.—, Porsch 2.—, Ungenannt 3.—, Jakubowski 2.—, Zittlau 20.—, Scheibner 5.—, N. N. aus Wtelno 10.—, N. N. 10.—, Roß 50.—, Kruse 10.—, Zimmermann 3.—, Semrau 5.—, Geider 5.—, Scharlauck 2.—, G. 1.—, Bendisch 2.—, Morgenstern 3.—, Katz 5.—, Figy 2.—, Wedell 10.—, Paul Schulz 2.—, R. Fricke 20.—, Wwe. Margarete Fricke 10.—, Agathe Müller 5.—, Fa. Eberhardt 30.—, Fa. Wilh. Kopp 25.—, Tapper 2.—, Scholz 2.—, C. A. Franke 100.—, Skonietzki 5.—, Kurzhals 1.—, E. Riske 2.—, Kleinert 10.—, Strasser 3.—, Paul 2.—, Reinert 3.—, Gundlach 5.—, Schutz 10.—, Lotz 10.—, Diplom-Jng. Stangenhaus 10.—, Bunn 3.—, Lehmann 5.—, Leo Meyer 1.—, Weiß 30.—, Fr. Hertel 5.—, N. N. 5.—, Menning 3.—, Raddatz 5.—, Ad. Kreklau 10.—, Wiesner 2.—, Jendrike 5.—, Machholz 2.—, Gaekel 5.—, Jeske 3.—, Schwabe 3.—, H. Schulz 5.—, Gottlieb Bohm 20.—, Matern 2.—, Ungenannt 2.—, N. N. 5.—, Winkler 10.—, Hans Krause 3.—, Steinke 5.—, Sichtermann 5.—, Wegner 3.—, Werkmeisterverein in Polen 20.—, A. Müller 10.—, M. Schnee 20.—, Jakob / Kazmierski 100.—, Jahns 2.—, Depka 1.—, Draeger 1.—, Rosenberg 2.—, N. N. 1.—, Schott 2.—, Kausch 2.—, Schmeling 1.50, Drenbach 1.—, Pausch ek 2.—, Vogt 2.—, Knosalla 3.—, Ungenannt 1.00, Gehrke 2.—, Goertz 2.—, Thiem 5.—, Neumann 3.—, Heilemann 1.—, Feier 2.—, Hentschel 2.—, Witte & Radzinski 100.—, Bork 1.—, Schulz 2.—, Kiesow 5.—, Bentert 3.—, Kern 1.—, Wockenfuß 3.—, Hermann 5.—, Meyer 5.—, Scheunemann 10.—, Rehbein 5.—, Mühlstein 2.—, Ungenannt 10.—, Krüger 5.—, Thielert 5.—, Bothen 5.—, Rose 10.—, Freundinnenverein 30.—, Frau Witte 20.—, Funk 3.—, Firma Schlieper 100 Zentner Briketts und 300 Zentner Kohlengrus.

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unsern Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 15. März.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet wechselnde Bewölkung, zunehmende Tagestemperaturen und leichte Nachtfröste an.

Ärger denn zuvor.

Es ist eine Erfahrung, die man wohl bei leiblichen Krankheiten machen kann, daß, wenn nach einem Ansatz zur Genesung ein Rückfall eintritt, dieser schlimmer und gefährlicher ist als der vorherige Zustand. Jesus spricht ein Gleiches auch hinsichtlich der geistigen Krankheitszustände aus (Matth. 13, 43—45). Wenn ein Besessener nach seiner Heilung wieder von der dämonischen Macht bezwungen würde so würde der Zustand ärger denn zuvor sein. Er spricht das aber nicht im Hinblick auf besondere Kranke, sondern im Blick auf das Geschlecht seiner Zeit. In seiner Gesamtheit gehörte er doch zu der Kategorie von Menschen, die erst mit einer gewissen Neugier und vielleicht sogar mit wirklichem Verlangen sich dem Evangelium zuwandten, dann aber umkehrten, nun nicht mehr neutral diesem Evangelium gegenüber, sondern um so mehr bemüht, ihren Abfall zu beschönigen durch Verlästerung und Verleumdung dessen, was ihnen eine kurze Zeit heilig schien. Bekanntlich sind Renegaten immer die schlimmsten Fanatiker. So auch im Verhältnis zu den Glaubenswahrheiten. Ein Mensch, der niemals zum Glauben kam, ist eher zu ertragen als der, der vom Glauben abgefallen ist. Jener hat vielleicht Vorurteile gegen den Glauben, die er nicht überwinden konnte; aber der Abgefallene wird seinen Abfall auf Rechnung des Glaubens stellen, den er nun verleugnet, und zum Feind desselben werden. Das ist ärger denn zuvor! Jesus sah in die Zukunft seines Volkes mit Sorge: eine Zeitlang glaubten sie, in der Zeit der Anfechtung würden sie abfallen. Und das ist das Schlimmere! Erleben wir es nicht heute, wie sich der Haß solcher, die auch einmal den Christennamen trugen, gegen Christus wendet in noch nie dagewesener Weise? Ist es nicht, als habe Jesu buchstäblich recht mit dem Bild von dem unsauberen Geist, der sieben ärgere Geister mit sich nimmt und zurückkehrt, um Unheil zu stiften, ärger denn zuvor? Das Wort hat eine allgemeine Bedeutung: Halten wir, was wir haben, hüten wir uns vor jedem Rückfall! Rückfall ist ein arger Gast. D. Blau-Posen.

Reminiscere.

Zum Volkstrauertag am 16. März.

Überall in unserem Lande stehen die Kirchen, Ehrenhallen und auf Ehrenfriedhöfen würdige Denkmäler der vielen vielen, die einst für die Heimat und für uns alle ihr Leben gegeben haben. Darüber hinaus aber lebt ihr Gedächtnis in all den vielen Herzen, denen sie am nächsten gestanden haben und die am Opfer ihrer Hingabe noch heute zu tragen haben. Ist darum ein besonderer Gedächtnistag für die toten Helden notwendig, werden sie nicht auch ohne ihn unvergessen bleiben? Ganz gewiß: aber doch brauchen wir einen Tag, an dem eine ganze Gesamtheit im stummen Schmerze derer gedenkt, die auf allen Schlachtfeldern der Welt schlafen. Über alle Parteien, Stände und sonstigen vielfachen Verschiedenheiten hinweg soll uns dieser eine Gedanke wenigstens an einem Tage im Jahre vereinigen. Es ist gut so, daß für diesen Tag die Passionszeit gewählt worden ist und daß er den bedeutungsvollen Namen des zweiten Passionssonntages trägt: Reminiscere. Die Tage und Jahre, deren wir an diesem Tage gedenken, waren eine einzige große Passionszeit und noch immer hat in mancher Beziehung diese schwere Zeit nicht aufgehört. Vielleicht hilft auch der Volkstrauertag dazu, daß über diesen Tag hinaus endlich das Band der Einigkeit durch gemeinsames Leiden gefestigt wird. Gottesdienste und andere ernste Feierstunden und Kundgebungen werden die Würde, die diesem Tage eigen ist, noch besonders erhöhen. Der junge Frühling, der in seltsamem Einklang mit der Passionszeit steht, will uns ein Recht geben auf solche Hoffnung neuen Lebens.

Auch die Deutschen in Polen werden an diesem Tage von dem Gedanken bewegt werden, wenn auch offiziell der Volkstrauertag hier keine Gültigkeit hat. pz.

Die Beratungen des Wojewodschafts-Landtages.

Am vergangenen Dienstag und Mittwoch fand in Posen die Tagung des Wojewodschaftslandtages (Provinziallandtag) statt. Marschall des Landtages wurde Dr. Banaszak, zu Schriftführern wurden Starost Lutzner und Bürgermeister Kochanowski gewählt. Der Haushaltsvoranschlag in Höhe von 20 447 041 Złoty für das Jahr 1930/31 wurde angenommen. Der Voranschlag besteht aus dem ordentlichen Haushaltsplan in Höhe von 13¼ Millionen und dem außerordentlichen in Höhe von 7 Millionen. Für die allgemeine Verwaltung wurden 1 592 118 Złoty festgesetzt. Für die Komunalunternehmen wurden 348 000 Złoty und für die Abzahlung von Schulden 343 000 Złoty bestimmt. Zur Erhaltung der öffentlichen Wege und Plätze wurden 11½ Millionen, für Bildungszwecke 694 000 Złoty, für Kultur und Kunst 829 000, Gesundheitspflege 1 357 000, öffentliche Fürsorge zwei Millionen, zur Unterstützung der Landwirtschaft 377 000, zur Unterstützung von Industrie und Handel 25 670 Złoty angewiesen.

Im Laufe der Aussprache wurde ein Vorschlag eingebracht, einen anderen Steuerschlüssel zur Anwendung zu bringen, da der augenblicklich gebrauchte eine zu große Belastung der Städte darstelle. So sind z. B. die beiden Städte Posen und Bromberg mit ungeheuren Steuern belastet worden. Posen soll 400 000 Złoty und Bromberg 80 000 Złoty bezahlen. Die Vertreter dieser beiden Städte im Provinzial-Landtag haben sich energisch gegen eine solche ungerechte Steuerverteilung gewehrt, konnten jedoch gegen die große Zahl der Vertreter der Landgemeinden nicht eine Änderung des Beschlusses herbeiführen. Die Stadtverordnetenversammlungen haben einmütig Protest gegen diese Steuerbelastung eingelegt und erwarten vom Innenministerium, daß diese Steuer nicht anerkannt wird.

Aus den übrigen Beratungen ist noch von Interesse, daß der Anstalt für skrofulöse Kinder in Falkenthal (Jastrzębie) bei Bromberg eine Unterstützung gewährt wurde. Dem Blindenfürsorge-Verein in Bromberg wurden 300 000 Złoty, dem Fischereiverein 1 800 Złoty und für den bekannten Michal Drzymała 2400 Złoty überwiesen. Das Budget des Wojewodschafts-Blindenheims in Bromberg sieht für gewöhnliche Ausgaben 301 806 Złoty, das Budget des Sanatoriums für Lungenkranke in Mühlthal außer den gewöhnlichen Ausgaben in Höhe von 711 500 Złoty für das laufende Jahr 300 000 Złoty an außerordentlichen Ausgaben für besondere Arbeiten vor.

§ **Apotheken-Nachtdienst** haben bis zum 17. d. M. früh Schwanen-Apotheke, Danzigerstraße 5, und Apotheke Kużaj, Friedrichstraße (Długa), vom 17. bis zum 24. d. M. Engel-Apotheke, Danzigerstraße 39, und Apotheke am Theaterplatz.

§ **Der Durchschnittspreis für Roggen** beträgt im Februar 1920 für den Doppelzentner 20,312 Złoty. Dieser Preis gilt nicht für landwirtschaftliche Arbeiter, da für diese der Tarifkontrakt maßgebend ist.

§ **Fast 7000 Arbeitslose in Bromberg.** Während in Deutschland die Arbeitslosenziffer bereits langsam zu fallen beginnt, ist wie auch an anderer Stelle unseres Blattes berichtet wird, in Polen die Zahl der Arbeitslosen noch im Steigen begriffen. In Bromberg selbst ist, wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, die Zahl 7000 beinahe erreicht. Die Volksküche gibt täglich 5000 Mittagsportionen aus und die Garnison der Stadt Bromberg 300 für die Arbeitslosen. Trotzdem all diese Portionen vollständig ausgenutzt werden, melden sich täglich noch etwa 500 Personen in der öffentlichen Fürsorgestelle, wo täglich die Bons zum Essenempfang ausgegeben werden. Die Fürsorgestelle ist leider nicht in der Lage, diesen 500 Menschen Essen anzuweisen. Sie hat sich deshalb an den Magistrat mit der dringenden Bitte gewandt, eine Erhöhung der Zahl der Portionen der Volksküche von 5000 auf 5500 durchzuführen. — Von den im Zusammenhang mit den Arbeitslosenausschreitungen verhafteten Personen ist der größte Teil wieder auf freien Fuß gesetzt worden, darunter auch die beiden Stadtverordneten der Unabhängigen Sozialistischen Partei Wnuk und Waliszewski. Im Gefängnis befinden sich noch die beiden Stadtverordneten der gleichen Fraktion Olszewski und Wiśniewski. Olszewski hat bekanntlich in einer vor 14 Tagen stattgefundenen Versammlung auf die Anwesenheit von Kriminalbeamten hingewiesen und betont, daß man aus diesem Grunde nicht alles sagen könne, worauf es, wie wir seinerzeit berichtet haben, zu Ausschreitungen gegenüber den Kriminalbeamten kam. Wiśniewski soll bei den Zusammenstößen vor dem Arbeitsvermittlungsamt die Menge zum Widerstand gegen die Polizei aufgefordert haben.

§ **Gegen die Rattenplage.** Angesichts der bedeutenden Verbreitung der Rattenplage in Polen ist das Innenministerium der Ansicht, daß zu einer breitangelegten Rattenvernichtungsaktion geschritten werden müsse. Die Durchführung der Rattenvernichtung hat auf Grund des Gesetzes vom 25. Juli 1919 bezüglich Bekämpfung der ansteckenden und anderen Krankheiten, die oft ganze Ortschaften ergreifen, zu geschehen (Dz. Ust. 67 P. 402) und zwar zweimal jährlich in den Ortschaften mit über 2000 Einwohnern. Über die Ergebnisse der Vernichtungsaktion hat die Wojewodschaft dem Gesundheitsdepartement des Innenministeriums Bericht zu erstatten. Die Ausführungsbestimmungen werden demnächst veröffentlicht.

§ **Vor einer Reorganisierung der Müllabfuhr.** Die Müllabfuhr von den Höfen der Bromberger Häuser wurde bisher zu einem Fünftel von der Stadt und zu vier Fünftel durch Privatfuhrwerke durchgeführt. Diese Privatfuhrwerke schaffen den Müll nicht auf die von der Stadt bestimmte Stelle, sondern schütten ihn oft auf ein freies Feld mitten in der Stadt. In der Fuhrparksdeputation kam in einer Sitzung, die am gestrigen Tage stattfand, diese Angelegenheit zur Sprache. Man war sich darüber einig, daß die Art der augenblicklichen Müllabfuhr unhygienisch ist und einer Änderung bedürfe. Es wurde in Vorschlag gebracht, die Abfuhr vollständig durch den städtischen Fuhrpark übernehmen zu lassen und in neuzeitlicher Weise durchzuführen. In den Höfen sollen große Zinkkübel Aufstellung finden, die regelmäßig von Angestellten des städtischen Fuhrparks in besonders dazu gebaute Autos entleert werden. Die Kübel passen genau in die auf den Autos befindlichen Öffnungen hinein, so daß eine staubfreie Entleerung erfolgt. Mit den Autos, die wiederum fest verschlossen den Müll in sich bergen, wird dieser auf den Abladeplatz geschafft. Es ist nicht zu leugnen, daß eine solche Durchführung der Müllabfuhr ihre guten Seiten hat, jedoch dürfte sie mit nicht unerheblichen Kosten verbunden sein. Die genannte Deputation, die sich grundsätzlich mit einer Änderung einverstanden erklärt, hat beschlossen, den Magistrat zu bitten, für das Etatsjahr 1931 eine bestimmte Summe auszuwerfen, damit diese Reorganisation durchgeführt werden kann.

§ **Um sich in freundliche Erinnerung zu bringen** und zu beweisen, daß er noch fast eine Woche am Ruder bleibt, sandte der Winter in letzter Nacht eine recht ansehnliche Schneeladung. Die Temperaturen waren jedoch wenig winterlich; das Thermometer zeigte heute morgen 0 Grad.

§ **Anna Karenina im Film.** In dem neu erbauten „Kino Paw“ läuft in diesen Tagen der Film „Anna Karenina“ über die Leinwand, der nach dem bekannten gleichnamigen Roman von Leo Tolstoi bearbeitet ist. Die Rolle der Anna spielt Greta Garbo, den Hauptmann Alexej John Gilbert. Der Film steht auf einer bedeutenden künstlerischen Höhe und bringt stellenweise Aufnahmen von packender Wirkung. Erwähnt seien in diesem Zusammenhang die ausgezeichneten Filmbilder vom Pferderennen u. a. m. Auch die in der Handlung berührten Probleme heben den Film über das gewöhnliche Niveau hinaus.

§ **Der heutige Wochenmarkt** wies recht lebhaften Verkehr auf. Angebot und Nachfrage hielten einander die Waage. Zwischen 10 und 11 Uhr forderte man für Butter 2.80—2.90, für Eier 1.90—2, Weißkäse 0.40—0.60, Tilsiterkäse 2—2.20, und Schweizerkäse 3.80. Die Gemüse- und Obstpreise waren wie folgt: Rote Rüben und Wruken 0.15, Rotkohl 0.30, Weißkohl 0,20, Zwiebeln 0.10—0.15, Äpfel 0.80 bis 1.30. Für Geflügel zahlte man: Gänse 12—14, Enten 9—12, Hühner 4—8, Puten 14—18, Tauben 1,40. Der Fleischmarkt lieferte Speck zu 2, Schweinefleisch zu 1.40—2, Rindfleisch zu 1.40—1.80, Kalbfleisch zu 1.50—1.60, Hammelfleisch 1.40—1.60. Die Fischpreise waren folgende: Hechte und Schleie 2,50, grüne Heringe 0.40 und 3 Pfund 1.00.

§ **Feuer** brach gestern infolge Unvorsichtigkeit in der Werkstatt des Tischlermeisters Josef Orłowicz, Berlinerstraße 124 aus. Noch vor dem Eintreffen der Feuerwehr war der Brand gelöscht, der einen Schrank und Holz im Werte von 250 Złoty vernichtet hatte.

§ **Ein Dieb** stahl gestern in den Vormittagsstunden vom Boden des Hauses Dragonerstraße (Ułańska) 17 Wäsche im Werte von 100 Złoty.

§ **Festgenommen** wurden im Laufe des gestrigen Tages zwei Personen wegen Diebstahls, zwei wegen Hehlerei, zwei gesuchte Personen und eine Person wegen Übertretung der sittenpolizeilichen Vorschriften.

*

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

Die Firma A. Hensel, Dworcowa 97, veranstaltet täglich von 11—1 und 3—6 Uhr Kochvorführungen. Ein Mittagessen in 5—15 Minuten. Kostproben werden verabfolgt. Kein Vitaminverlust. (3404

Handwerker-Frauenvereinigung. Montag, 17. d. M., um 4 Uhr im „Elysium“ Jahresversammlung. Vorträge. (3527

* * *

v. **Argenau (Gniewkowo), 14. März. Zu unerhörten Ausschreitungen kam es gestern auf dem Jahrmarkt in Kruschwitz. Eine Anzahl junger Burschen demolierte zunächst die Buden der jüdischen Händler, um sich dann auch auf die anderen Buden zu stürzen. Eine ungeheure Menschenmenge nahm an den Ausschreitungen teil. Die Polizei war gezwungen, Hilfe aus Inowrocław zu erbitten. Erst als diese eintraf, wurde die Ruhe wieder hergestellt. Ein Polizeibeamter, welcher sich in Notwehr befand, mußte von seiner Waffe Gebrauch machen und verletzte einen der Radaubrüder durch einen Schuß in den Unterleib. Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen.**

b. Mogilno, 13. März. Der am 12. d. M. abgehaltene Kram-, Vieh- und Pferdemarkt war gut beschickt. Auf dem Pferdemarkte verlangte man für allerbeste Pferde bis 1000 Złoty, man nahm aber schließlich 800—900 Złoty dafür. Gute mittlere Arbeitspferde kosteten 400—500 Złoty. Man konnte aber auch für 100—150 Złoty noch brauchbare Arbeitspferde erstehen. Auf dem Viehmarkte sind die Preise etwas im Abflauen; schwere Kühe kosteten 400—500 Złoty, mittlere 250—300 Złoty. Junge frischmilchende Kühe waren überhaupt nicht angeboten. Der Markt zog sich noch bis in die Nachmittagsstunden hin. — Der Landwirtschaftliche Verein Dombrowa hielt am 12. d. M. eine Monatsversammlung im Klettkeschen Gasthause in Königstreu ab. Gartenbaudirektor Reißert-Posen hielt einen Vortrag über die Wiederherstellung des Obstgartens nach den erlittenen Winterschäden.

* **Kruschwitz** (Kruszwica), 15. März. In der letzten Sitzung des hiesigen Stadtparlaments wurde u. a. auch über die Angelegenheit der Verwaltung der Sommerfrische beraten. Es wurde beschlossen, den Pavillon durch den Anbau von zwei Zimmern und zwei Terrassen zu erweitern. Sodann genehmigte die Versammlung einmütig den Antrag des Magistrats betr. die Anlegung von Bürgersteigen und Bordsteinen an der ul. Podgórna. Zur Kenntnis genommen wurde die vom Magistrat erlassene Bekanntmachung betr. den Verkauf der städtischen Grundstücke in Kruschwitz-Dorf, deren Versteigerung auf den 29. April 1930 anberaumt wurde. Nach Erledigung einiger weiterer Punkte von geringerer Bedeutung wurde die Sitzung um 10 Uhr abends geschlossen.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 15. März.

Krakau —, Zawichost + 1,70, Warschau + 1,74, Plock + 1,26, Thorn + 1,32, Fordon + 1,31, Culm + 1,28, Graudenz + 1,54, Kurzebrak + 1,69, Pieckel + 1,06, Dirschau — 0,80, Einlage + 2,24, Schiewenhorst + 2,44.

Bäder und Kurorte.

Herzbad Reinerz. Die Frühlingskuren nehmen eine gute Entwicklung, zumal die Heilerfolge die gleichen sind wie im Sommer, dagegen aber die Kurtaxe nur ein Drittel der Normaltaxe beträgt. Auch die mit Zentralheizung und großenteils mit fließendem Wasser versehenen Pensionen sind billiger und der Badearzt kann sich um den einzelnen Patienten mehr kümmern, als bei dem großen Andrange im Sommer. Die Spazierwege im Tale und auf den angrenzenden Höhen sind trocken. Ausflüge zu Fuß und zu Wagen, auf ebenen und sanft ansteigenden Wegen in den fünf bei Bad Reinerz zusammenstoßenden Tälern, Bergpartien mit herrlicher Fernsicht und die täglichen Kurkonzerte in der geheizten Wandelhalle sorgen auch im Frühjahr für Abwechslung. (3474

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Hans Wiese; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten einschließlich „Der Hausfreund“ Nr. 63.